

23  
22  
21  
20  
19  
18  
17  
16  
15  
14  
13  
12  
11  
10  
9  
8  
7  
6  
5  
4  
3  
2  
1  
0

Vollständiges  
Liederbuch der Freymäurer

mit Melodiceen,

in

Zwey Büchern.

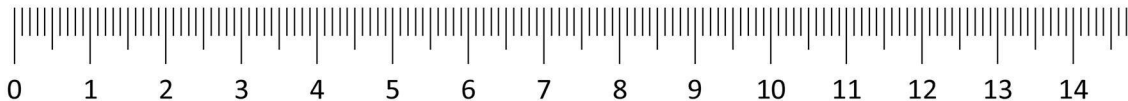
Herausgegeben

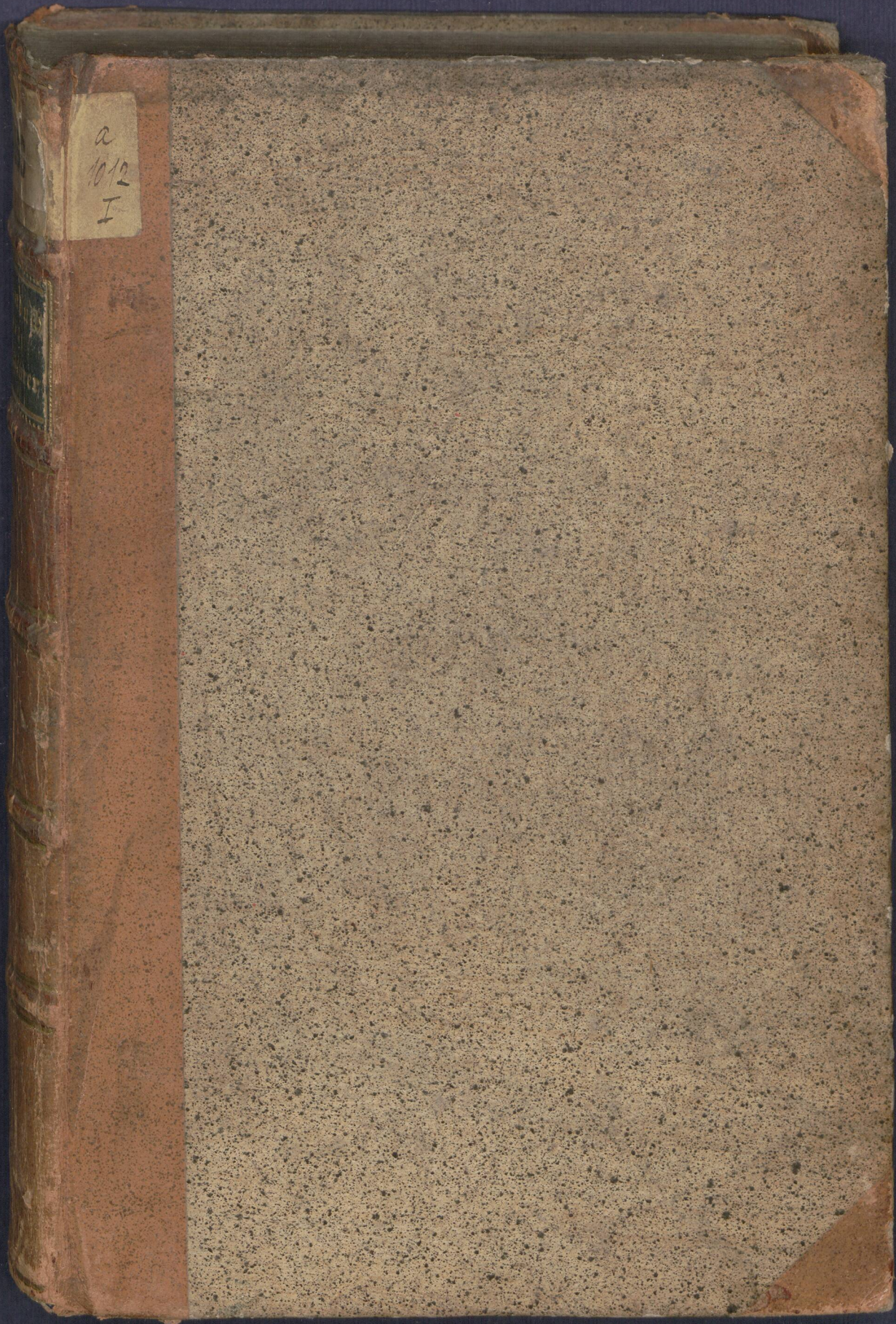
von einem alten Mitgliede der Loge Zorobabel.



---

Kopenhagen und Leipzig,  
1776.



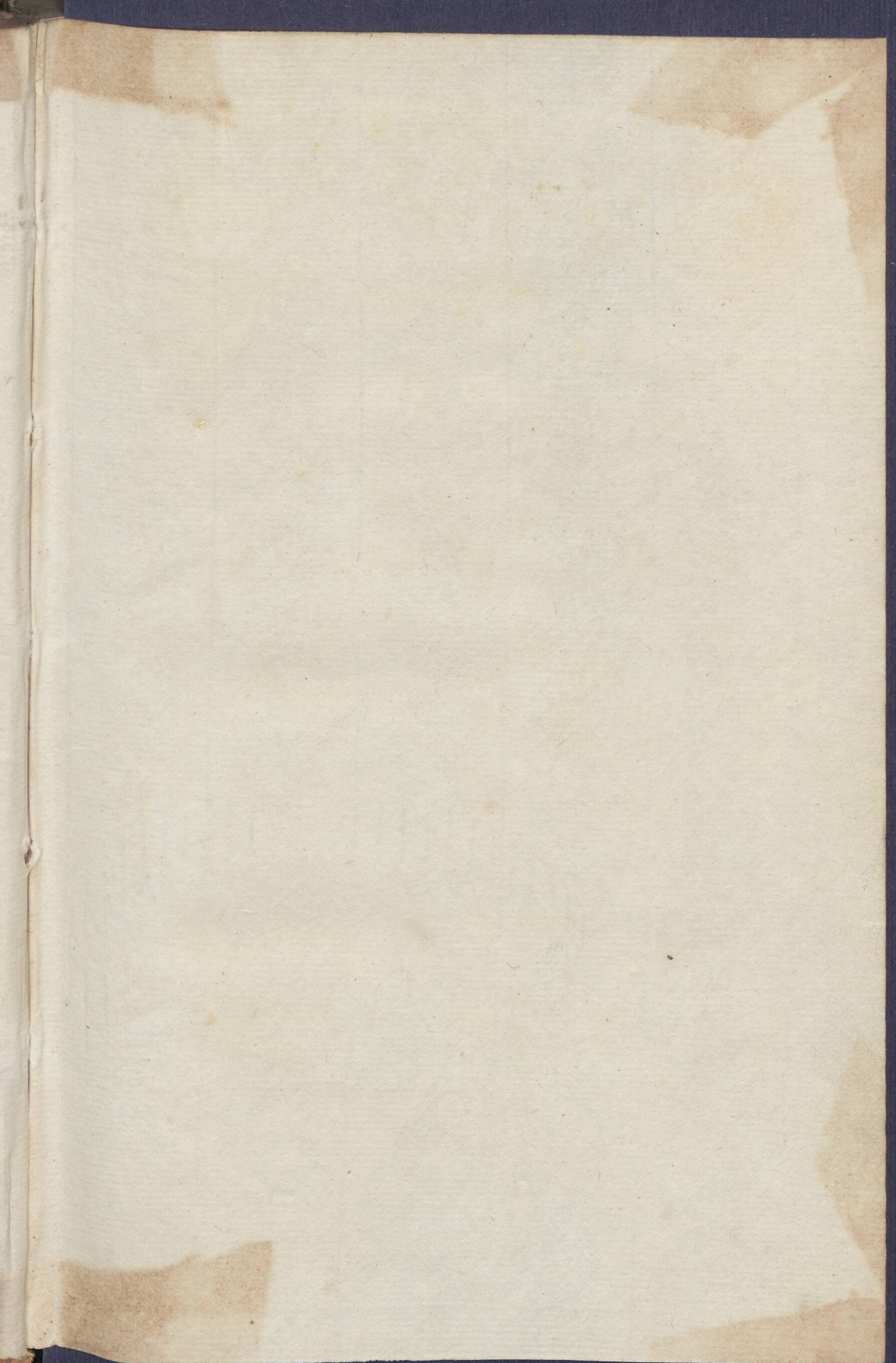


a  
1012  
I

XIV. 66.

Kloß. 1535. I





Mar. 1429629

H. 4693

W. 39737

Vollständiges  
Liederbuch der Freymäurer  
mit Melodien,  
in  
Zwey Büchern.

Herausgegeben  
von einem alten Mitgliede der Loge Zorobabel.



---

Kopenhagen und Leipzig,  
1776.

APR 11 283



Dem  
Sehr ehrwürdigen Meister  
und den  
Ehrwürdigen Vorstehern  
der  
Loge Zorobabel,  
im Jahre 1764.

1792

Geistliche Universität zu Wien

1792

Geistliche Universität zu Wien

1792

Geistliche Universität zu Wien

1792

1792

## Verehrungswürdige Brüder!

**U**nter den Ursachen, die Jemanden vermögen können, eine Zuschrift zu verfertigen, findet keine bey mir statt, die aus einer eigennützigen und unlautern Absicht herkommt. Der Bewegungsgrund, der mich auf den Entschluß gebracht hat, Ihnen diese vollständige Sammlung unserer Lieder zuzueignen, ist das Gefühl einer wahren Hochachtung und Erkenntlichkeit. Unter Ihnen, Verehrungswürdige Brüder! erreichte die Loge Zoro-  
babel einen Grad der Vollkommenheit, welcher sie würdig

machte, vielen andern zum Muster der Nachahmung zu dienen. Ihre Einrichtung war so regelmäßig, und das Band der Einigkeit, welches die Mitglieder derselben verknüpfte, war so genau, daß ich nicht befürchte, der Wahrheit zu nahe zu treten, wenn ich sage, daß nur wenige Logen ihr hierinn gleich kamen. —

Zu der Zeit, Verehrungswürdige Brüder! da durch Ihre Vorsorge diese Loge so sehr veredelt ward, genoß ich das Glück, in dieselbe aufgenommen zu werden, die ersten Kenntnisse des Ordens zu erlangen, und ein augenscheinlicher Zeuge ihrer so ruhmwürdigen Verfassung zu seyn. Dieselbe würde auch in diesem Zustande noch länger gedauret haben, wenn nicht das Verfahren verschiedener Glieder des Ordens, die sich von dem wahren Zwecke der Freymaurerey immer mehr entfernten, es nothwendig gemacht hätte, eine genauere Verbindung der ächten Brüder und Logen zu treffen, um mit vereinigten Kräften diesen Zweck besser zu erreichen. Unter-

dessen

dessen sind das Andenken dieses Glücks und die thätigen  
 Beweise, welche Sie, Verehrungswürdige Brüder!  
 und vornehmlich Sie, Sehr Ehrwürdiger Meister!  
 mir von Ihrer brüderlichen Liebe und edlen Gesinnungen  
 gegeben haben, noch immer lebhaft in meinem Gemüthe.  
 Ich kann Ihnen nach meinen Umständen davon keine über-  
 zeugendere Probe geben, als daß ich Ihnen die gegen-  
 wärtige Sammlung widme, worinne die meisten Lieder zu-  
 sammen getragen sind, welche die Maurer in ihren Ver-  
 sammlungen zur Ausübung ihrer Pflichten ermuntern, die  
 Annehmlichkeit und Reizungen der Eintracht darstellen, und  
 ein mit den Gesetzen der Tugend bestehendes Vergnügen ver-  
 breiten. Nehmen Sie also mit brüderlicher Güte diese  
 Sammlung als ein Zeugniß der lebhaftesten Empfindungen  
 einer ehrerbietigen Hochachtung und wahren Erkenntlichkeit  
 an, womit ich die mir gegebenen Merkmale Ihrer brü-  
 derlichen Gewogenheit verehere, und unablässig verehren  
 werde.

Mit

Mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihr beständiges  
Wohlergehen bin ich zugleich, und werde, so lange ich  
lebe, seyn,

**Verehrungswürdige Brüder!**

**Ihr**

Kopenhagen,  
im Februar 1775.

treuehorsaamster und treuer  
ergebenster Diener und Bruder,  
**der Verleger.**

**Borrede**

## V o r r e d e

An die sämmtlichen Mitglieder aller regel-  
mäßigen Logen.

**E**s scheint zwar keine Nothwendigkeit zu seyn, dieser Sammlung eine Vorrede vorzusetzen; allein, weil ich doch theils wegen der Veranlassung dazu, theils auch wegen der Melodien eins und das andere anzumerken habe, theils auch die Quellen, woraus diese Sammlung entstanden ist, anzuzeigen sind: so glaube ich allerdings verbunden zu seyn, insonderheit Ihnen, meine Brüder! von allen diesen Rechenchaft zu geben, und also dieses Liederbuch der Freymäurer mit einer Vorrede in die Welt zu schicken.

Ich will es nur rein heraus sagen, daß mich der Verleger insonderheit dazu bewogen hat, diese Lieder zusammen zu tragen, und verschiedene derselben, von denen die Melodien nicht bekannt waren, mit Melodien zu begleiten, und sie insgesammt in einem bequemen Formate heraus zu geben. Sie wissen es selbst, meine Brüder! daß es eben nicht allzu bequem ist, verschiedene Bändchen von Liedern bey sich zu tragen, wenn man die Loge besuchen will; zumal wenn sie in verschiedenen Formaten gedruckt sind. Es ist daher besser, wenn man eine, so viel es möglich ist, vollständige Sammlung in einem Bande beysammen haben kann. Ueberdieß, so sind nicht alle bekannte Sammlungen mit Melodien versehen. Verschiedenen sehr guten Liedern, die unter den Brüdern mit Beyfall aufgenommen worden, mangeln bequeme Melodien, oder wenigstens sind die Melodien derselben selbst unter den Brüdern nicht allgemein bekannt. Auch diesem Mangel hat man abzuhelpen gesucht. Die Brüder erhalten also hiermit ein durchaus mit leichten und für alle Hälse bequemen Melodien versehenes ziemlich vollständiges Liederbuch, welches ein jeder gar leicht, wenn er die Loge besuchen will, mit sich nehmen kann. Woraus dieses Liederbuch eigentlich zusammen getragen worden, das werde ich vor dem Schlusse dieser Vorrede anzeigen. Ich muß ich von den Melodien insbesondere reden.

Es ist fast ein allgemeiner Fehler, daß viele Lieder, die in den Togen bekannt, oder die überhaupt zu einem allgemeinen Vergnügen aufgesetzt sind, nicht allzubequeme Melodien haben. Man macht keinen Unterschied darinne, ob diese Melodien von dieser oder jener, mit einer weiten Tonleiter begabten, oder von einer eingeschränkten Stimme gesungen werden sollen; ob sie von einer hohen Diskant- oder Tenorstimme, oder ob sie von einem tiefen Bass oder Baritono zu singen sind; oder auch ob sie von einem gewissen Sänger allein, oder auch von einer ganzen Versammlung verschiedener Mannspersonen (von denen die wenigsten eine mäßige Tenorstimme, die meisten aber kaum einen Baritono erreichen), und also zum allgemeinen Vergnügen gesungen werden können. Gleichwohl sollte ein Componist nach Beschaffenheit der Lieder und in Ansehung des Gebrauchs derselben alles dieses genau bedenken, wenn er Melodien zu dergleichen Liedern entwerfen will. Die meisten, ja die besten Liedermelodien, sie mögen nun zu einem Gebrauche, zu welchem sie wollen, bestimmt seyn, zeigen, daß die Componisten an dieses alles gar nicht, oder doch nur selten gedacht haben. Sie folgen ihrem Feuer, ihrer Einbildungs- und Empfindungskraft, dem Geschmache ihrer Zeiten, aber oft nur einigermaßen dem Inhalte der Lieder, nicht aber der Absicht, daß sie allen Hälften oder Stimmen gerecht, und in Gesellschaften zum allgemeinen Vergnügen geschickt seyn sollen. Fehler, die auch unsere besten Tonsetzer täglich begehen. Sie sind so gar wirkliche Fehler, ob schon manche sehr brave, auch grosse Componisten sie nur für zufällige oder willkührliche Fehler ansehen mögen, an denen nur wenig gelegen wäre, wenn sonst das übrige oder die reine Sengart nur ihre Richtigkeit hätte. Telemann, der verewigte Telemann, gab ehemals den Anmerkungen, die beynähe vor vierzig Jahren über diese Sengart bekannt gemacht wurden, seinen lauten Beyfall, und bestätigte sie hernach durch Beyspiele in seinen Odenmelodien. — Doch, was ist es nöthig, hierüber viel zu sagen? Natur und Erfahrung bestätigen alles gleich stark; und wer weiß nicht, wie sauer es manchem Liebhaber wird, auch die besten Oden- und Liedermelodien, die wir in einigen vortreflichen Sammlungen antreffen, von denen ich nur die Lieder der Deutschen nennen will, nachzusingen? Wie viel-

mehr

mehr aber ist es beschwerlich, wenn Liedermelodien, die von ganzen Gesellschaften zugleich gesungen werden sollen, eben bis ins hohe a steigen, und unten bis ins tiefe b fallen, ja die oft zwey Octaven beschreiben? Viele von den Melodien, die zu Freymäurerliedern gesetzt sind, sind nicht ohne diese wüthlichen Fehler, und folglich in unsere gesellschaftlichen Versammlungen unbrauchbar; denn wie lächerlich würde es nicht klingen, wenn bald eine Stimme bis in die äußerste Höhe hinauf quiecken, eine andere aber in einer entgegen gesetzten Tiefe brummen würde? So gar das hohe Fis und g im Tenor ist schon zu hoch, und den wenigsten Hälften gegeben. Nicht der Zwang, sondern die Natur macht eine Melodie angenehm und leicht. Edle Simplizität, wie sehr wirst du verkannt! —

Alle diese Ursachen haben mich bewogen, in diesem Liederbuche nicht allein meinen eigenen Melodien einen gemäßigten Umfang zu geben, sondern auch fast alle andere und bereits hin und wieder eingeführte oder bekannte Melodien in ihrem Umfange nach diesen durch Natur und Erfahrung bestätigten, von vielen aber verkannten, Gesetzen, so viel möglich, einzuschränken, und sie dadurch den Gesellschaften, denen sie gewidmet sind, bequem zu machen. Es sind also fast alle hier eingeführte, aus andern Sammlungen entlehnte, Lieder in dieser Absicht verbessert, und zum gesellschaftlichen Singen bequemer gemacht worden; diejenigen aber, die eine Verbesserung nicht wohl haben vertragen können, hat man zwar fast eben so, wie sie waren, beybehalten, ihnen aber neue oder umgearbeitete Melodien beygefüget. Wenn also einige Lieder zwey oder drey Melodien haben, so kommt es zugleich mit daher, weil ich Bedenken getragen habe, Melodien, die schon hin und wieder eingeführt waren, wegzulassen. Ferner habe ich die Melodien zu meinen eigenen Liedern, die ich schon im Jahr 1749 herausgegeben hatte, zugleich mit diesen selbst einigermaßen verbessert; denn eines theils waren sie damals sehr fehlerhaft abgedruckt, theils aber fand ich auch, daß einige Stellen wirklich eine Verbesserung nöthig hatten. Was aber die in Altenburg im Jahr 1746. herausgekommene Sammlung betrifft: so bin ich genöthiget, dem ungegründeten Urtheile eines gewissen gelehrten musikalischen Kunstrichters (S. Kritische Briefe über die Tonkunst,

Kunst, Th. I. S. 171.) öffentlich zu widersprechen, und zu erkennen zu geben, daß sie keinesweges weder von mir herkommen, noch von mir herkommen können. Ich weiß nicht, wie es ihm hat einfallen können, eigenmächtig vorzugeben, daß diese Lieder, und vornehmlich die Melodien derselben, mit den in Kopenhagen von mir herausgegebenen einerley Verfasser hätten. Dieser Mann muß damals, da er dieses geschrieben, seine ganze musikalische Einsicht verläugnet haben. — Uebrigens habe ich alle andere Lieder, von denen mir die Melodien gänzlich unbekannt geblieben sind, oder von denen auch einige wirklich bisher noch keine gehabt haben mögen, in diesem Liederbuche mit eigenen ihnen angemessenen und bequemen Melodien begleitet; und da sie insgesamt leicht und allen Halsen sehr bequem seyn werden: so werden sie auch des Zweckes, zu dem sie bestimmt sind, desto weniger verfehlen. —

Nun muß ich auch anzeigen, woraus, oder aus welchen Sammlungen dieses Liederbuch zusammen getragen worden. Die erste deutsche Sammlung von Freymäurerliedern kam 1746. in Altenburg heraus. Die Melodien derselben scheinen mehr die Arbeit eines Liebhabers als eines gefesteten Componistens zu seyn. Sie kommen inzwischen insgesamt hierinne vor. Denen Melodien, die nicht wohl zu verbessern waren, hat man veränderte an die Seite gesetzt. Lieder und Melodien sind mit dem Buchstaben A bezeichnet, die neuen Melodien aber, die man schon vor einigen und zwanzig Jahren hier in Kopenhagen gesungen hat, sind, so wie auch alle andere von mir gefertigte Melodien, mit dem Buchstaben K von den übrigen unterschieden. Im Jahr 1749 gab ich meine Freymäurerlieder hier in Kopenhagen heraus. Diese Sammlung war also die zwote Sammlung deutscher Originalfreymäurerlieder mit Melodien. Sie sind hierinne insgesamt, aber etwas verbessert, befindlich, und mit dem Buchstaben K bemerkt. Nachher sind auch einige andere zum Vorscheine gekommen, nämlich eine kleine Sammlung mit Melodien in Braunschweig, von einem Liebhaber Namens Schönfeld; diese sind mit dem Buchstaben Br. angezeigt. Sie sind ebenfalls deutsche Originallieder. Ferner in Berlin 1771. eine beträchtliche Sammlung solcher Lieder mit Melodien. Diese enthält verschiedene  
Lieder

Lieder von verschiedenen Verfassern und Componisten, nebst einigen französischen Liedern. Die teutschen findet man hierinne insgesamt, und zwar mit dem Buchstaben B bezeichnet. Einige, die so wohl in dieser als in der vorigen Sammlung stehen, führen die Buchstaben B und Br. In Eutin kam fast zu eben der Zeit eine kleine Sammlung solcher Lieder, aber ohne Melodieen, heraus, wie auch in Hamburg 1772. Einige Lieder stehen in beyden Sammlungen. Die ersten führen hier den Buchstaben C und die letzten den Buchstaben H. Und endlich ist in Königsberg 1772 eine beträchtliche Sammlung solcher Lieder herausgekommen; man findet sie insgesamt hierinne mit den Buchstaben Pr. bezeichnet. Sie sind zwar zum Theil auf gewisse Schicksale der Kunst eingerichtet; doch glaube ich, man werde sie nicht ohne Vergnügen lesen und singen können. Diejenigen Lieder, die in diesen drey letzten Sammlungen nicht zuvor bekannt waren, und denen also eigene Melodieen mangelten, sind, wie ich schon angezeigt habe, mit neuen Originalmelodieen versehen worden, die, wie ich glaube, meiner Absicht gemäß treffend seyn werden. Ausser allen diesen ist angeführten Liedern finden sich noch einige theils aus dem Französischen übersehte, theils deutsche Originallieder, die vom selbigen Professor Johann Elias Schlegel, einem ehemals würdigen Mitgliede unsers Ordens, sind. Sie erscheinen hier insgesamt mit neuen von mir gefertigten Melodieen, ausser einem Liede, zu welchem die Melodie von einem mir Unbekannten ist. Hiernächst wird man noch drey neue deutsche Originallieder, die ein würdiger Bruder hier in Kopenhagen gedichtet hat, ich aber mit Melodieen begleitet habe, finden. Sie führen die Buchstaben Abc. Aus allen diesen Sammlungen ist nun dieses aus sechs und achtzig deutschen größtentheils Originalliedern bestehendes Liederbuch zusammen getragen worden. Man wird nicht erwarten, die verschiedene Güte der darinne enthaltenen Lieder zu beurtheilen; dieses würde sich für mich, als den Herausgeber, nicht schicken; genung, daß sie insgesamt den Regeln unseres Ordens gemäß sind, und daß aus allen Tugend, Freundschaft und Geselligkeit hervorleuchten; Pflichten, die dem Maurer anständig sind, und ihn zu einem würdigen Gliede unserer Gesellschaft machen. —

Was die Melodien anbetrifft: so sind sie ebenfalls von verschiedenen Verfassern, und man muß darinne nicht die seit einigen Jahren in vielen deutschen Liedermelodien befindlichen Zierlichkeiten, die mehr aufs Theater oder in die künstliche Singart als in die Simplicität einer Liedermelodie gehören, suchen. Sie sind insgesammt leicht, fließend und dem Umfange der Stimme der meisten Mannspersonen gemäß. Daher habe ich auch diejenigen Melodien, die ich bereits vor mir gefunden habe, nach dieser Absicht geändert, oder auch, wie ich schon oben gesagt habe, neben diejenigen, welche nicht wohl zu ändern waren, neue oder verbesserte Melodien gesetzt; die ich denn, so wie alle andere von mir gefertigte Melodien, unten mit dem Buchstaben K. bezeichnet habe. Alle Melodien sind übrigens mit einem bequemen und regelmäßigen Tasse begleitet worden. Man wird sie daher auch zum Privatvergnügen gar wohl beym Klaviere gebrauchen können, zumal wenn man hin und wieder in der Harmonie einen oder den andern ausfüllenden Ton hinzuthut, den ein jeder Liebhaber gar leicht wird finden können, zumal da der Bass gehörig beziffert ist; bey einigen alten und neuen Melodien ist auch dieses bereits einigermaßen geschehen.

Doch ich muß endlich zum Schlusse dieser Vorrede schreiben, und nur noch anzeigen, daß, wenn dieses Liederbuch, wie ich nicht zweifle, Beyfall erhalten sollte, und mir noch einige andere mir bis ist unbekante Sammlungen oder Lieder vorkommen sollten, ich nicht unterlassen werde, den würdigen Brüdern und Liebhabern dieser Lieder in einem besonderen Anhang, oder auch in einem zweyten Theile, damit und zwar auf gleiche Art und nach eben dieser Einrichtung aufzuwarten. Es wird mir ein besonderes Vergnügen und eine Ehre seyn, wenn ich zum gemeinschaftlichen Ergötzen der gesellschaftlichen Versammlungen unfres ehrwürdigen Ordens nach meinem Vermögen etwas beytragen kann. Kopenhagen, im Februar, 5775.

Der Herausgeber.



Ber-

# Verzeichniß der Ueberschriften der meisten Lieder.

## Erstes Buch.

Zur Eröffnung der Loge.	I. II.
Lobgesang auf die feyerliche Johannisloge.	III u. IV.
Auf das Johannisfest.	V — VIII.
Ermunterung.	IX.
Auf den König.	X u. XI.
Die Freude.	XII.
Meisterlied.	XIII u. XIV.
Lied des Meisters.	XV.
Lied der Vorsteher.	XVI.
Gesellenlied.	XVII.
Lied der Lehrlinge.	XVIII — XXI.
Der Adel der Freymäurer.	XXII.
Die Redlichkeit.	XXIII.
Das Alter der Freymäurerey.	XXIV.
Tugend und Freundschaft.	XXV.
Die Erinnerung des Alterthums.	XXVI.
Das Glück des Weisen.	XXVIII.
Der Genuß des Lebens.	XXIX.
An das Frauenzimmer.	XXXII.
Der Stand des Weisen.	XXXIV.
Die Freundschaft.	XXXV.
An das Frauenzimmer.	XXXVI.
Noah.	XXXVII.
Die Ordensplichten.	XL.
Zum Schlusse der Loge.	XLII.

Zweytes

## Zweytes Buch.

Gefang der Meister.	XLIII.
Gefang der Vorsteher.	XLV.
Gefang der Gefellen.	XLVII.
An das Frauenzimmer.	XLVIII.
Anschuld und Freude, ein Reypengesang.	XLIX.
Trinklied.	L.
Lob der Freundschaft.	LI.
An die Liebe.	LII.
Die Freude.	LIV.
Das goldene Weltalter.	LV.
Aufmunterungslied.	LVI.
Der Hierophant.	LVII.
Bey der Aufnahme eines neuen Bruders.	LVIII.
An das schöne Geschlecht.	LIX.
Trinklied.	LX.
Lob der Maurerey.	LXII.
Ueber die Größe des Ordens.	LXV.
Lied eines Maurers an seine Maurerin.	LXVII.
An den Vater Noah.	LXVIII.
Gefang, der auch auffser der Loge gesungen werden kann.	LXIX.
Ueber den Ursprung des Ordens.	LXX.
Bey Grundlegung einer neuen Loge.	LXXII.
Das Glück der Freymäurer.	LXXV.
An das Frauenzimmer.	LXXX.
Trinklied.	LXXXII.
Die Pflicht zum Vergnügen.	LXXXIII.
Die Kette.	LXXXIV.
Zum Schluffe der Loge.	LXXXVI.



# Erstes Buch.





## Mäßig.

Hinweg, wer von Ge-walt und Rau-be nicht sei-ne  
Hinweg, wem Wahr-heit, Treu und Glau-be ver-ächtlich

Hän-de rein be-hält! } Wer Ar-me drückt und Waisen  
scheint, wer Un-schuld fällt! }

plagt, dem sey der Eintritt hier ver-sagt. A.

(Die beyden letzten Zeilen einer jeden Strophe werden vom Chore wiederholt.)

## I. Zur Eröffnung der Loge.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube  
Nicht seine Hände rein behält!  
Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube  
Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt!  
Wer Arme drückt und Waisen plagt,  
Dem sey der Eintritt hier versagt.

Chor. Wer Arme drückt und Waisen plagt,  
Dem sey der Eintritt hier versagt.



Mäßig. Verbesserte und in Kopenhagen gebräuchliche Mel.

Hinweg, wer von Ge- walt und Raube nicht sei- ne  
 Hinweg, wem Wahr- heit, Treu und Glaube ver- ächtlich

6 6 5 4 7 6 6 5 5 6 6

Hän- de rein be- hält! Wer Ar- me drückt und  
 scheint, wer Un- schuld fällt! } 6 5b 8 7

6 6 6 6 4 5

Wai- sen plagt, dem sey der Ein- tritt hier ver- sagt. K.

6 - 5 4 2 6 6 6 4 3

Durch diese fest verschlossnen Thüren  
 Soll niemand, als ein Weiser gehn;  
 Nur bloß die Tugend soll ihn führen,  
 Und Unschuld ihm zur Seiten stehn;  
 Und wenn sein Fuß zurücke tritt:  
 So nehm er Treu und Schweigen mit.  
 Chor. Und wenn sein Fuß zurücke tritt:  
 So nehm er Treu und Schweigen mit.

Last Rang und Stolz und Ehrenstellen,  
 Gold, eiteln Dünkel, Pracht und Glück  
 Vor unsrer Wohnung heiligen Schwellen,  
 Bey den Unheiligen zurück!  
 Und hofft hier andern Vorzug nicht,  
 Als den die Tugend euch verspricht.  
 Chor. Und hofft hier andern Vorzug nicht,  
 Als den die Tugend euch verspricht.



Mäßig. Liner.

Hier ist der Jugend Eh-ren-tempel, Unrei-ne,

6 7 6 4 3 5 6 7

fort, ent-fer-net euch! Die Wohnung rei-ner Lust und

4 3 4 5 6 6 6 6 6 6 6 6

Wonne er-hellt der Zu-gend Licht und Sonne: Was ist ihr

4 5 6 7 6 4 5 6 2

Chor.

wohl an Schönheit gleich? Hier ist der Zu-gend Eh-ren-

5 7 4 5 6 7 6 4 5



tempel, Un-rei-ne, fort, ent-fer-net euch!

$\frac{5}{3}$   $\frac{6}{4}$   $\frac{7}{3}$   $\frac{2}{4}$   $\frac{8}{3}$   $\frac{4}{4}$  =  $\frac{5}{3}$

## II. Zur Eröffnung der Loge.

**Siner.** Hier ist der Tugend Ehrentempel,  
Unreine, fort, entfernet euch!  
Die Wohnung reiner Lust und Wonne  
Erhellet der Tugend Licht und Sonne:  
Was ist ihr wohl an Schönheit gleich?

**Chor.** Hier ist der Tugend Ehrentempel,  
Unreine, fort, entfernet euch!

**Siner.** Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret,  
Kommt, wir erwarten euch mit Lust!  
Kommt, ihr sollt euern Werth erhöhen,  
Die Wahrheit sollt ihr glänzen sehen:  
Ihr Bild strahlt auf der Mauer Brust.

**Chor.** Ihr, die ihr Recht und Wahrheit ehret,  
Kommt, wir erwarten euch mit Lust!

**Siner.** Wer Freundschaft ernstlich wünscht und hoffet,  
Dem reicht man willig Herz und Hand.  
Hier, hier verehrt man ihre Triebe:  
Denn Freundschaft, Eintracht, Treue, Liebe,  
Verknüpft allhier ein festes Band.

**Chor.** Wer Freundschaft ernstlich wünscht und hoffet,  
Dem reicht man willig Herz und Hand.

**Siner.** Nicht Rang, noch Gold, noch eitler Dünkel  
Erheben unsrer Logen Pracht.  
Entfernet euch, ihr stolzen Gaben!  
Da könnt ihr keinen Zutritt haben,  
Wo nur die Tugend glücklich macht.

**Chor.** Nicht Rang, noch Gold, noch eitler Dünkel  
Erheben unsrer Logen Pracht.

R.



## Ernsthaft.

*Ernsthaft.*

D heil = ges Band der Freundschaft treu = er

6 6 6 6 6 6

Bri = der! kein irr = disch Glück, kein Vorzug ist dir

6 4 \* 6 7 6 7 6 6 \*

gleich! dem Glauben fremd, und doch ihm nie zu = wi = der; der

6 6 6 6 \*

Welt be = kannt, und doch ge = heimniß = reich.

6 6 7 6 7 6

III. Lobgesang auf die feyerliche Johannistloge.

**D** heiliges Band der Freundschaft treuer Brüder!  
Kein irdisch Glück, kein Vorzug ist dir gleich!  
Dem Glauben fremd, und doch ihm nie zuwider;  
Der Welt bekannt, und doch geheimnißreich.

**O** heiliger, o dreymal großer Orden!  
Der Weise reizt, und Fürsten lüßtern macht;  
Mit dir ist uns die guldne Zeit geworden,  
So schön, als sie die Fabel kaum erdacht.

**Auf, Maurer! singt, laßt heut dem Erdkreis hören:**  
Es sey der Tag, dem dieses Lied geweyht,  
Ein herrlicher, ein großer Tag der Ehren,  
Ein hohes Fest der Treu und Einigkeit.

So weit die Welt nach guten Sitten wandelt,  
Ist dieser Tag den Brüdern Glück und Heil!  
Und wo Vernunft in Freyheit denkt und handelt,  
Da nimmt man heut an unserm Seegen Theil.

Die Tugend ist's, wodurch wir glücklich werden,  
Es ist ihr Trieb, der unser Thum besetzt,  
Die Tugend ist's, die sich ein Volk auf Erden  
In unsrer Junft aus allen Völkern wählt.

Ihr sanfter Geist beherrscht kein Gemüthe,  
Das rachevoll von blutgen Opfern brennt;  
Ihr Band verknüpft durch Redlichkeit und Güte  
Nuch Volk und Land, das Sprach und Sitte trennt.

Durch sie sind uns der Freundschaft Pfänder eigen,  
Scheimnisse, die man mit Ehrfurcht denkt;  
Und unser Ruhm ein ungebrochnes Schweigen,  
Von keiner Furcht, noch Lieb und Wein gelenkt.



Sie macht uns groß, sie bringt uns hoch zu Ehren,  
 Daß unser Preis vom Nord- zum Südpol blüht;  
 Daß Phöbus Aug' auf beyden Hemisphären  
 Nichts Herrlicher's, als unsre Logen sieht.

Sie hat nunmehr in so viel tausend Jahren  
 Ein Volk, das nie die Waffen fürchtbar macht,  
 Vor List und Stolz in mancherley Gefahren  
 Stets unbeschimpft, stets ungekränkt bewacht.

Die Vorwelt sah auf Salems heiligen Hügeln  
 Dem Ewigen ein wohnbar Haus entstehen:  
 Und in dem Phrat sich manchen Bau bespiegeln,  
 Der würdig war, der Zeit zu widerstehn.

Die Wissenschaft gieng zu den Griechen über,  
 So bald im Ost die Tugend Abschied nahm;  
 Von denen sie zum stolzen Strom der Liber  
 In größerm Schmuck und reichrer Schönheit kam.

Noch reizender und immer gleich erhaben,  
 Sah'n wir sie jüngst aus ihrem Staube ziehn,  
 Nachdem sie lang in Barbarey begraben,  
 Und vor der Welt mehr als vergessen schien.

O seelge Zeit! die sie den Thron besizen,  
 Und mit dem Glück in holder Eintracht sieht!  
 O sichres Volk! das Könige beschützen,  
 Und dessen Ruh der Helden Faust bemüht!

Der tiefe Geist der gründlich weisen Britten,  
 Das deutsche Herz voll Redlichkeit und Treu,  
 Der Franzen Witz und schmeichelhafte Sitten-  
 Sind doppelt schön im Schmuck der Maurerey.

Nach Odin schon, auch er schützte unsern Orden —  
 Der Maurer? — ja! ihn schmückte Maas und Band.  
 Und seht! noch glänzt sein Stern im weiten Norden:  
 Die Wissenschaft erhellet Volk und Land.



Betrachtet es, und schätzt dieß Wunder theuer,  
Verblendete Verächter unsers Lichts!  
Seht! dieß Geschlecht nährt sich mit reinstem Feuer,  
Umsonst nennt ihr, was ihr nicht kennt, ein Nichts.

Ist's Eitelkeit? sagt, oder ist es gründlich,  
Das stille Glück, dem sich die Maurer weyhn?  
Kann ein Gesetz, das thöricht oder sündlich,  
So dauerhaft, so unverbrüchlich seyn?

Nein! denn ist's wahr, daß Gott selbst in uns allen  
Den edlen Trieb, sich zu gesellen, nährt;  
So muß gewiß ihm ein Gesetz gefallen,  
Das Freundschaft schützt, und Menschen lieben lehrt.

Ja! es steht fest, gleich einer starken Mauer,  
Unwankelbar, wie die befohne Pflicht;  
Bis einst die Hand des Schöpfers diese Dauer  
Im eignen Bau der ganzen Welt zerbricht.

u.



Ch.

Munter.

Der Tag, der unsre Lust ver-mehret, er-schei-net,

Brüder! o wie schön! Geprie-sen sey, wer ihn ver-eh-ret, und

glücklich, die ihn froh be-gehn! D Ur-sprung un-erschöpfter

Freuden! er-hab-ner Orden! un-ser Ruhm! Wer weiß durch



dich von Furcht und Leiden? du fro-her Weisheit Eigenthum.

6 6 4 6 4 5

(Die vier letzten Zeilen einer jeden Strophe werden vom Chöre wiederholet.)

#### IV. Auf die feyerliche Johannisloge.

Der Tag, der unsre Lust vermehret,  
Erscheinet, Brüder! o wie schön!  
Gepriesen sey, wer ihn verehret,  
Und glücklich, die ihn froh begehn!  
O Ursprung unerschöpfter Freuden!  
Erhabner Orden! unser Ruhm!  
Wer weiß durch dich von Furcht und Leiden?  
Du froher Weisheit Eigenthum.

Wer hat ehemals dich uns gegeben?  
Wer war der Glücklichste der Welt?  
Fragt jenen Meister, der das Leben  
Und alle Welten hergestelt.  
O alter Orden! dein Entspringen  
Verliert sich in der ältesten Zeit;  
Und uns, die wir dich jetzt besingen,  
Entzucket deine Trefflichkeit.

Vertrauen, Zärtlichkeit und Freude  
Erfüllen jedes Maurers Brust.  
In eines jeden Feyerkleide  
Wohnt wahre Freundschaft, reine Lust.  
O Ketten, die wir küßend ehren,  
Und deren Glieder Wollust sind!  
Die uns die Tugend lieblich lehren.  
Die Tugend? ja, das Himmelskind.



Fröhlich.

Sey uns — will = kom = men, hol = des

Fest! Dein Segen ist die Ruh: Du lä = chelst,

wie ein jun = = ger Weß, auf

Ro = sen ihn uns zu.

## V. Auf das Johannisfest.

Sey uns willkommen, holdes Fest!  
 Dein Segen ist die Ruh:  
 Du lächelst, wie ein junger West,  
 Auf Rosen ihn uns zu.

Wie schön erscheint die Tugend nicht  
 Mit glänzendem Gewand;  
 Zufriedenheit im Angesicht,  
 Die Treue in der Hand!

Ihr ernster Wint ist Majestät,  
 Und Sanftmuth ist ihr Blick;  
 Die Unschuld, die zur Rechten steht,  
 Verkündigt unser Glück.

Ihr Sieg ist mehr als königlich,  
 Unwankelbar ihr Muth;  
 Gefesselt krümmt das Laster sich,  
 Und seine schwarze Brut.

Die Tugend stößt der Liebe Kraft  
 Dem edlen Herzen ein;  
 Im Sturm empörter Leidenschaft  
 Lehrt sie uns weise seyn.

Vom Chor der Freuden sanft umringt,  
 Verschleicht sie Gram und Leid;  
 Der Greis singt Lust, der Jüngling singt  
 Den Reiz der Zärtlichkeit.

Seht, Brüder! seht der Tugend Bild,  
 Sie ist ganz Harmonie;  
 Euch deckt ihr unbefiegter Schild;  
 Kommt, und umarmet sie!

Dies Fest, gekrönt mit reinem Scherz,  
 Sey ihrem Lob geweyht!  
 Es sey, so spricht des Maurers Herz,  
 Ein Fest der Nütlichkeit!

Uns knüpft der Freundschaft festes Band;  
 Die Larven sind herab.  
 Hier bauen wir ein Vaterland,  
 Und dort der Thoren Grab.

Die Treu ist unsre Segenwehr,  
 Der Hoffnung Führerin;  
 So walle ein Schiff auf stillem Meer  
 Ohn Mast und Segel hin.

O Brüder! laßt der Welt die Sucht  
 Nach eitlen, weltkem Ruhm!  
 Nur inner Lohn ist süße Frucht,  
 Und wahres Eigenthum.

## Chor.

Heil uns! denn unser ist der Lohn;  
 Wir sind der Pflicht getreu.  
 Uns schützt der Weisheit liebster Sohn;  
 Heil unsrer Maurerey!

Chor zum vorigen Liede.

Fröhlich.

Heil uns! denn un = = ser ist der

6 7 7

Lohn; wir sind der Pflicht ge = treu. Uns schützt der

4 6 4 5

Weisheit lieb = ster Sohn; Heil unsrer Maure =

6 5 6 7 4 6 6 5

rey! Heil unsrer Maure = rey!

4 5



## Ernsthaft.

Heil uns, die — wir — dich, schönster Tag, er =

6 7 9 8 7

blicken! du sollst uns hei - lig, drey mal hei - lig seyn! Gehe

6 5 4 7 6 6 5

Krän - ze — her, — um den Alt - tar zu schmücken! Gehe

6 \* 7 9 8 6 4 7 \* 6 6 6

Blumen, sie im Tem - pel hin - zu - streuen! Z.

4 3 5 6 4 3

## VI. Auf das Johannisfest.

Heil uns, die wir dich, schönster Tag, erblicken!  
 Du sollst uns heilig, drey mal heilig seyn!  
 Gebt Kränze her, um den Altar zu schmücken!  
 Gebt Blumen, sie im Tempel hinzustreun!

Noch hat uns nicht sein Donner ganz erschlagen!  
 Sprach einst ein Held, als er dem Sturm entzog,  
 Und wenig Edle, künftig bessern Tagen  
 Der Zukunft weyhend, der Gefahr entzog.

Fast, Brüder, fast, wie wahre Helden pflegen,  
 Im größern Unglück einen größern Muth!  
 Geht ihm mit kühner Zuversicht entgegen;  
 Zeigt, daß auf euch der Geist der Helden ruht!

Die Thränen weg, die von den Wangen fließen!  
 Noch schützt uns eine unerkannte Macht;  
 Drum deckt sie unsern Pfad mit Finsternissen,  
 Und unser Thun mit heilger Mitternacht.

Die Vorsicht schützt die Unschuld, größte Thaten  
 Zu wirken, zieht sie euch vom Nichts hervor.  
 Seyd ihrer würdig! Nur durch Thaten  
 Hebt ihr auch einst mit Ruhm das Haupt empor.

Bald werden die Orakelsprüche wieder  
 Erfüllt — Aus Blut — und Dunkelheit kommt Licht. —  
 Wohin zu kühne Muse? — Solche Lieder  
 Gehören deiner schwachen Leier nicht.

Dich, großer Tag, dich segnen unsre Brüder,  
 Sey uns gesegnet, heilige Dunkelheit!  
 Nur unter deinem ruhigen Gefieder  
 Steht unser Bau, ein Werk der Ewigkeit.

Brich bald, gerüstet mit des Lichtes Pfeilen,  
 Tag unsrer Freude, aus der Nacht hervor!  
 Komm, sammle uns aus den zerstreuten Theilen,  
 Und hebe dein geweyhtes Volk empor!



Munter. Liner.

Singt der Gott-heit fro-he Lie-der, äch-te

Maurer, ed-le Brüder, ihr, die ihr der Jugend treu!

Treu dem Orden, den wir eh-ren, wün-schet in ver-

ein-ten Chören, daß sein Bau be-ständig sey,



Chor.

daß sein Bau beständig sey! Treu dem Orden, den wir

Unif.

eh-ren, ru = fen wir in mun-tern Chören: Heil der

Unif.

ed = len Maure = rey! Heil der ed = len Maure = rey! R.

Unif.

### Schlußgesang des vorigen Liedes.

**Liner.**

Singt der Gottheit frohe Lieder,  
Nechte Maurer, edle Brüder,  
Ihr, die ihr der Jugend treu!  
Treu dem Orden, den wir ehren,  
Wünschet in vereinten Chören:  
Daß sein Bau beständig sey!

**Chor.**

Treu dem Orden, den wir ehren,  
Rufen wir in munteren Chören:  
Heil der edlen Maurerey!

**Pr.**



Ernsthaft. *Liner.*

Brüder, wey = her die = sem Fest, da die

6 4 7 4 8 6b

Gott = heit wie = der sich zu uns her = nie = der

b7 4 7 6 7 7 4 8

Sehr lebhaft.

Chor.

läßt, freuden = vol = le Lie = der! Un = ser Lied im Sieges =

6b 4 5 6 4 5 4 5

ton wer = de hoch ge = tra = gen! mi = ße Treu = ler, die voll

6 4 5 6 5

Hohn uns ver = spot = ten, schla = = gen! K.

## VII. Auf das Johannisfest.

Einer.

**B**rüder, weyhet diesem Fest,  
Da die Gottheit wieder  
Sich zu uns hernieder läßt,  
Freudenvolle Lieder!

Chor.

Unser Lied im Siegeston  
Werde hoch getragen!  
Müße Freyer, die voll Hohn  
Uns verspotten, schlagen!

Einer.

Friede legt sich um uns her;  
Auf verborgnen Wegen  
Kann uns kein Verführer mehr  
Bange Furcht erregen.

Chor.

Und wer wider uns herrauscht,  
Jedes kühne Wagen,  
Jedes Ohr, das böshaft lauscht,  
Sey zurück geschlagen!

Einer.

Rehmt die Maurerschürze um,  
Tempel zu erbauen,  
Und in unserm Heiligthum  
Volles Licht zu schauen!



## Chor.

Hier muß Fremden zum Verdruß  
Dunkel um uns ziehen;  
Auf verheertem Boden muß  
Schöne Blüte blühen.

## Liner.

Unbemerkt erhebet schon  
Aus der Zeit Ruinen  
Sich ein neues Pantheon,  
Weise, die ihm dienen.

## Chor.

Unschuld, unser Eigenthum,  
Tugend, unsre Ehre,  
Hebe unsers Ordens Ruhm  
Hoch von Sphär zu Sphäre!

## Liner.

Rosen, die an Schönheit reich,  
In Cytherens Haaren,  
Sey der Maurerorden gleich  
In entfernten Jahren!

## Chor.

Und wie junge Bäume blühen,  
Unter Zephirs Füßen,  
Muß der Maurerey Bemühn  
Lauter Glück genießen!

## Liner.

Windet Epheu um das Haupt,  
Wehbet euch der Freude!  
Freude, die die Zeit nicht raubt,  
Die der Thor beneide!

## Chor.

Heut soll, um uns zu erfreuen,  
Diesen Tag zu grüßen,  
Aus umkränzten Bechern Wein  
Für den Orden fließen!

**Einer.**

Brüder, saget, ohne ihn,  
Was kann unserm Leben,  
Tagen, die so schnell verfliehn,  
Größre Freude geben?

**Chor.**

Uns allein bekannte Lust  
Giebt er zur Genüge.  
Wo ist eines Bruders Brust,  
Die für ihn nicht schlägt?

**Einer.**

Dreyfach töne unser Lied,  
Zu des Ordens Ehren!  
Seinen Ruhm, der nie verblüht,  
Muf die Nachwelt hören!

**Chor.**

Dreyfach Licht vom Heiligthum  
Komm auf uns hernieder!  
Nechter Maurer steter Ruhm  
Töne dreyfach wieder!

**Pr.**



## Mäßig.

Ihr, die ihr in Ein = sam = feit euch der

6 6 4 7 8 5 6

wah = ren Freundschaft weyht, wie die Al = ten,

6 7 6 8 7 4 8 6 4 7

wie die gu = ten Al = = ten!

6 6 7 6 4

Wo uns Gram und Leid ver = läßt, wol = len wir dieß

tr 7 6 5 4 3 6 5 9 10 6 6 7 9 8 6



fro = he Fest wie die Vä = ter, wie die  
5 6 4 3 6 4 3 6 4 3

wei = sen Vä = ter hal = ten. K.  
4 3

(Die letzten drey Zeilen werden jedesmal vom Chöre wiederhohlet.)

### VIII. Auf das Johannisfest.

**I**r, die ihr in Einsamkeit  
 Euch der wahren Freundschaft weyht,  
 Wie die Alten, wie die guten Alten!  
 Wo uns Gram und Leid verläßt,  
 Wollen wir dieß frohe Fest  
 Wie die Väter, wie die weisen Väter halten.

Kind des Himmels, holde Lust,  
 Komm, beseele unsre Brust!  
 Laß dich heute, laß dich auf uns nieder!  
 Flihet, dunkle Sorgen! flieht,  
 Wischt euch nicht in unser Lied!  
 Denn der Freude tönen nur der Mäurer Lieder.



Diesen vollen Becher Wein  
 Wollen wir dem Tage weyhn,  
 Da zerstreute Brüder sich vereinen.  
 Bey dem göttlichen Geschenk  
 Sind wir deren eingedenk,  
 Deren Asche brüderlich auch wir beweinen.

Nehmt die Maurerschürze um,  
 Baut ein neues Heiligthum,  
 Das der Väter wieder würdig werde.  
 Und wenn es, vom Staub erhöht,  
 Im erhabnen Glanze steht,  
 Dann erstaune, dann bewundre es die Erde.

Zugend! dir nur soll allein  
 Unser Tempel heilig seyn:  
 Auf Verräther müsse Rache blitzen!  
 Unser innres Heiligthum  
 Müsse so, wie ihren Ruhm,  
 Unser Brüder heldenmüthge Rechte schützen!

Holde Göttinn, Liebe! dich  
 Zählen, doch wie wunderbarlich!  
 Andre Orden zu verbotnen Trieben;  
 Aber wir nur weyhen dir  
 Einen Altar; doch daß wir  
 Nur verschwiegen, und als wahre Maurer lieben.

Brüder! faßt euch Hand in Hand,  
 Dankt der Vorsicht für das Band,  
 Das uns heut mit neuer Kraft verbunden.  
 Schöne Stunden zählen wir  
 Nimmermehr, als die uns hier  
 In den Armen unsrer Brüder froh verschwunden. Pr.

Aufgeweckt. 

Liner. Singt der Gottheit fro = = = he

Lie-der, äch-te Maurer, ed-le Brüder! bleibt der Jugend e-wig

treu; treu dem Or-den, den wir eh-ren, wün-schet

in ver-ein-ten Chören, daß sein Bau be-ständig sey! Chor.





## Anmerkung.

(\*) Unter dieser Ueberschrift findet sich dieses kleine Lied, welches eigentlich den Schluß des sechsten Liedes ausmacht, und also in die Königsbergische Sammlung zu gehören scheint, in der in Berlin herausgekommene Sammlung besonders, und mit der hier befindlichen Melodie. Wir haben es daher hier auch besonders einzurücken für gut befunden. Nur wird man mir vergeben, daß ich in der letzten Zeile des Chores dem etwas weinerlichen Ausdrucke auf den Worten: Zeil der, ein wenig abgeholfen habe.

Der Herausgeber.



Chor.

Eren dem Or-den, den wir eh-ren, sin-gen wir in

Eren dem Or-den, den wir eh-ren, sin-gen wir in

muntern Chören: Heil der ed-len Maure-rey!

muntern Chören: Heil der ed-len Maure-rey! B.

Lebhaft. *Liner.*

Die Gü-ter des Dr=dens sind Freundschaft und

Freude. O Brü-der! wer schüget, wer schen-ket uns

Chor.

bey-de? Der Kö-nig, der be-ste, der Kö-nig, der

*Liner.*

be-ste, der gü-tig-ste Freund.



Einer.

So sind wir dann glücklich, uns störet kein

Schrecken. Wer wird uns mit Flü-geln des Schuges be-

Chor.  
be-sten? Der Kö-nig, der be-ste, der Kö-nig, der

be-ste, der gü-tig-ste Freund.

## X. Auf den König.

Die Güter des Ordens sind Freundschaft und Freude.  
 O Brüder! wer schüzet, wer schenket uns beyde?  
 Der König (\*), der beste, der gütigste Freund.  
 So sind wir dann glücklich, uns störet kein Schrecken.  
 Wer wird uns mit Flügeln des Schutzes bedecken?  
 Der König, der beste, der gütigste Freund.

Es blühet die Eintracht, die Stütze der Länder.  
 Wer knüpset, wer schüzet die ewigen Bänder?  
 Der König, der beste, der gütigste Freund.  
 Die Pflichten des Ordens erfüllen die Brüder;  
 Wer aber erfrischet, wer stärket die Glieder?  
 Der König, der beste, der gütigste Freund.

O König! o lebe! wir wünschen dir Glücke!  
 O lege unzählbare Jahre zurücke,  
 Zum Wachsthum des Seegens, des Friedens, der Ruh!  
 Ergreifet die Becher mit freudigem Singen!  
 Auf! laßt uns die Stunden ergötzend vollbringen!  
 Es lebe der König! Trinkt! Jauchzet dazu! K.

## XI. Parodie auf das vorige Lied.

Lobfinget dem König, dem zahllose Zungen  
 Längst festliche Lieder der Ewigkeit singen:  
 Sein Scepter ist Gnade, und Wahrheit und Ruhm!  
 O Brüder! ergreifet die Becher mit Singen,  
 Ihm Opfer der treuesten Ehrfurcht zu bringen,  
 Und trinket: Er lebe! frohlockend herum! B.

### Anmerkung.

(\*) Ohne mein Erinnern wird man wissen, daß in den Kaiserlichen Erbländern und in den Reichsstädten, an statt König, Kayser, zu singen ist; in Churfürstlichen oder andern Fürstlichen Ländern aber, Churfürst oder Herzog.

Der Herausgeber.



Etwas geschwind.

Brüder! ist nicht uns-re Freu-de oh-ne  
Da sie in der Unschuld Klei-de wie ein

Neu-e, Zwang und Pracht? } Ja! wir füh-len selbst im  
off-ner Him-mel lacht:

Lei-de, daß sie un-ser Herz be-wacht.

## XII. Die Freude.

Brüder! ist nicht unsre Freude  
Ohne Neue, Zwang und Pracht?  
Da sie in der Unschuld kleide  
Wie ein offner Himmel lacht:  
Ja! wir fühlen selbst im Leide,  
Daß sie unser Herz bewacht.

B.

# XIII. Meisterlied.

33

Lebhaft.

Purpur reizt erhabne See-len; mancher, der ihn würdig

6 6 7 6 5

trägt, hat ihn wil-lig ab-ge-legt, um ein Schurzfell zu er-

6 5 6 5 6 5 6

wählen. Unserer Unschuld weißes Kleid ü-ber-trifft den Purpur

6 5 4 3 6 6 5 6 5 6

weit, ü-ber-trifft den Purpur weit. A.

5 6 5 6 6 6

Lebhaft.

Pur = pur reizt er = hab = ne Seelen;

mancher, der ihn wür = dig trägt, hat ihn

wil = lig ab = ge = legt, um ein Schurzfell zu er =

wäh = len. Auf = rer Un = schuld wei = ßes

Kleid ü - ber - triff den Purpur weit. K.

4 3 6 6 3

### XIII. Meisterlied.

Purpur reizt erhabne Seelen;  
 Mancher, der ihn würdig trägt,  
 Hat ihn willig abgelegt,  
 Um ein Schurzfell zu erwählen.  
 Unster Unschild weißes Kleid  
 Uebertriff den Purpur weit.

Gold kann Wig und Klugheit blenden;  
 Gold hat Unschuld oft verführt;  
 Maurer sehn es ungerührt  
 Schändlich häufen, toll verschwenden.  
 Unster Logen Kalk und Stein  
 Uebertriff des Goldes Schein.

Ruhm, Unsterblichkeit und Ehre  
 Suchen Helden durch das Schwerdt;  
 Länder, so ihr Grimm verheert,  
 Ströme Bluts verkaufter Heere,  
 Armer Völker Roth und Quaal,  
 Dieß verewigt ihren Stahl.

Nicht geschliffen zum Verderben,  
 Nicht gespitzt auf Menschenblut,  
 Nein, den Menschen hold und gut,  
 Muß der Stahl uns Ruhm erwerben,  
 Der von weiser Hand geregt,  
 Sich um seinen Punkt bewegt.



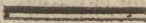
Wissenschaft nährt und vergnüget  
 Bloß den ewigregen Geist,  
 Dem sonst alles Ekel heißt,  
 Was die Sinnen reizend trüget;  
 Aber unsrer Weisheit Kraft  
 Uebertrifft die Wissenschaft.

Schönheit trägt in ihren Blicken  
 Allemal des Himmels Bild,  
 Und ihr bloßer Anblick füllt  
 Aug und Herzen mit Entzücken:  
 Aber sie vergeht und bricht  
 Allzubald; die Unsre nicht.

Stärke macht zu gern Tyrannen,  
 Und gebiehet gar oft Gewalt;  
 Aus des Friedens Aufenthalt  
 Ist sie billig zu verbannen.  
 Wir bemühen uns allein,  
 In der Jugend stark zu seyn.

Kind der Weisheit! schöne Jugend!  
 Du, der Gottheit Augenmerk!  
 Ihrer Ruhe ewiges Werk!  
 Wie du in der ersten Jugend  
 Der nur neu erschaffnen Welt  
 Dich der Erden dargestellt;

So laß ißt in unsern Zellen  
 Deine holde Gegenwart,  
 Mit vergönnter Lust gepaart,  
 Sich uns unter Augen stellen!  
 Sieb uns, im Vergnügen rein,  
 Und in Freuden klug zu seyn!     A.





## XIV.

Folgende wohlgerathene, ins Kurze gezogene Verbesserung  
des vorigen Liedes wird den Liebhabern nicht  
unangenehm seyn.

(Sie wird nach einer von den vorhergehenden beyden Melodien  
gesungen.)

Purpur reizt erhabne Seelen;  
Mancher, der ihn würdig trägt,  
Hat ihn willig abgelegt,  
Um das Schurzfell zu erwählen.  
Unser leichtes Maurerkleid  
Uebertrifft den Purpur weit.

Ruhm, den sich der Wiß erkungen,  
Blüht und welkt wie Blüthen ab!  
Lorbern um ein frühes Grab  
Haben Helden sich errungen.  
Wiß und Schwerdter ändten nicht,  
Was die Tugend uns verspricht.

Kind der Weisheit, schöne Tugend!  
Du, der Gottheit Augenmerk,  
Ihrer Schöpfung erstes Werk!  
Sey, wie in der ersten Jugend  
Der nur neu erschaffnen Welt,  
Uns zum Muster dargestellt!

Laß in diesen heiligen Reihen,  
Wo die Redlichkeit uns paart,  
Für die Nachwelt aufbewahrt,  
Unsre Arbeit dir sich weyhen!  
Sey im Finstern unser Licht,  
Leucht uns, wenn das Auge bricht!      Pe.

## Ernsthaft. der Meister.

Kunst, die uns mit Lust be = geistert!  
Schick = sal! ei = ne bei = ner Gaben,

Kunst, die nur die Ein = falt meistert!  
ja, die groß = te, die wir ha = ben,

Ed = le Kunst, dich sin = gen wir!  
Schick = sal! die ent = springt von dir;

denn die Weis = heit, Schön = heit, Stär = ke,

sind die Stü = gen uns = rer Werke.

6 4 \* - 6 3 4 5 4

Chor.

Ja! die Weis = heit, Schön = heit, Stärke,

4 \* - 6 4 4 5 4

sind die Stü = gen uns = rer Wer = ke:

6 4 \* - 6 3 4 5 4

dies, o Schicksal! dankt man dir.

6 3 7 9 10 6 5 4 5



## XV. Lied des Meisters der Loge.

Der Meister.

**K**unst, die uns mit Lust begeistert!  
 Kunst, die nur die Einfalt meistert!  
 Edle Kunst, dich singen wir!  
 Schicksal! eine deiner Gaben,  
 Ja, die größte, die wir haben,  
 Schicksal! die entspringt von dir;  
 Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke. —

Chor.

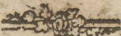
Ja, die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke:  
 Dies, o Schicksal! dankt man dir.

Der Meister.

Brüder! Eurer Weisheit Proben  
 Muß ich mit Vergnügen loben:  
 Euer Werk ist überlegt:  
 Fahrt so fort in eurem Fleiße,  
 Unserer edlen Kunst zum Preise,  
 Daß ihr alles wohl erwägt;  
 Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke. —

Chor.

Ja, die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke,  
 Die man recht und wohl erwägt.

  
Der Meister.

Das, ihr Brüder! soll ich rathen,  
 Sey die Zierde eurer Thaten,  
 Eurer Arbeit Eigenthum.  
 Abgemessen, schön, gefellig,  
 Macht euch zärtlich und gefällig:  
 So vermehrt ihr unsern Ruhm.  
 Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke. —

Chor.

Ja, die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke,  
 Sind des Ordens Glanz und Ruhm.

Der Meister.

Herzhaft sey auch eur Bemühen,  
 Daß vor euch die Laster fliehen;  
 Standhaft sey stets eure Brust.  
 Und vollführt, was ihr beschloffen,  
 Gründlich, stark und unverdrossen,  
 Fleißig, sicher und mit Lust.  
 Denn die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke. —

Chor.

Ja, die Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind die Stützen unsrer Werke:  
 Wir vollführen sie mit Lust.

K.

Munter. Einer.

Ihr Brüder! zur Ar = beit! seyd wachsam und

6 3 3 3 6 7

munter! dem Dr = den zum Ruhme, dem Meister zur Lust.

4 3 \* 4 6

Er = wä = get des Dr = dens er = ha = be = ne Pflichten! Auf!

7 6 9 8 6 \* 4

laßt uns die treff = lich = sten Wer = ke ver = rich = ten! Euch

6 6 \* 7 6 7 4

sind ja die Re = geln der Baukunst be = wußt! Euch
   
  
 7 \* 7 \* 7 4 3 6

Chor.

sind ja die Regeln der Baukunst be = wußt. Es macht uns die
   
  
 4 3 \* 4 6 \* 6 3 3 3

Arbeit stets wachsam und mun = ter, dem Or = den zum
   
  
 6 7 4 3

Ruhme, dem Meister zur Lust.
   
  
 \* 4 6



## XVI. Lied der Vorsteher.

Die Vorsteher.

**S**hr Brüder! zur Arbeit! seyd wachsam und munter!  
 Dem Orden zum Ruhme, dem Meister zur Lust.  
 Ermäget des Ordens erhabene Pflichten!  
 Auf! laßt uns die trefflichsten Werke verrichten!  
 Euch sind ja die Regeln der Baukunst bewußt.

Chor.


Es macht uns die Arbeit stets wachsam und munter,  
 Dem Orden zum Ruhme, dem Meister zur Lust.

Die Vorsteher.

Hier sind schon die Kisse, der Kalk und die Steine:  
 Bedachtsam und klüglich erhebt sich der Bau.  
 Nicht Schätze, nicht Purpur erhöhen die Werke:  
 Ein höheres Wesen giebt Schönheit und Stärke,  
 Regieret und schmücket den kostbaren Bau.

Chor.

Wir nehmen die Kisse, den Kalk und die Steine:  
 Bedachtsam und klüglich erhebt sich der Bau.

  
Die Vorsteher.

O glückliche Brüder! ihr ehret den Orden,  
 Euch ehret die Arbeit, euch rühmet der Fleiß.  
 Ehrwürdiger Meister! die Brüder sind fertig,  
 Sie sind nun des Lohnes der Arbeit gewärtig,  
 Ja, Brüder! euch krönet der würdigste Preis.

Chor.

O glückliche Brüder! Es blühe der Orden!  
 Es blühe die Jugend, die Eintracht, der Fleiß!

R.



## Mäßig.


Hier, in der Freiheit sichern Schooße, in brüder-  
 Hier, wo der Mächti = ge und Große dem Kleinen

li = cher Ei = nig = keit; }  
 Hand und Her = ze heut; } Hier, wo die Unschuld und die

Freude in unge = trennter Freundschaft stehn: Hier, Brüder! kommt, und

laßt uns heu = te nach unster Pflicht zu Werke gehn!

(Die vier letzten Zeilen werden jedesmal vom Chöre wiederholet.)


 XVII. Gesellenlied.

Hier, in der Freyheit sicbrem Schooße,  
 In brüderlicher Einigkeit;  
 Hier, wo der Mächtige und Große  
 Dem Kleinen Hand und Herze teut;  
 Hier, wo die Unschuld und die Freude  
 In ungetrennter Freundschaft sehn:  
 Hier, Brüder! kommt, und laßt uns heute  
 Nach unsrer Pflicht zu Werke gehn!

Wir haun der Wahrheit eine Wesse,  
 Der Weisheit einen Kusentkalt;  
 Nicht Ehrensäulen noch Palläste  
 Der Unterdrückung und Gewalt.  
 Wir tragen Lehren und Exempel,  
 Nicht Marmor, Kalk und Stein zu Hauf,  
 Und richten vor die Tugend Tempel,  
 Und vor das Laster Kerker auf.

Ein Bau, den keine Wuth der Flammen,  
 Der Wassermogen Macht nicht fällt,  
 Weil ihn der Weisheit Ritt zusammen,  
 Der Wahrheit Pfeiler aufrecht hält.  
 Was sind ikt Babels Wunderwerke,  
 Als wüste Haufen, Schutt und Staub?  
 Nur unsrer Weisheit ewge Stärke  
 Wird keiner Zeiten morscher Raub.



## Mäßig.

Auf, ed-le Brüderschaft! die sich von Mauern nennet, ge-

nießt der Lust und Kraft, die euch der Himmel gönnet. Das roth ge = färbte

Glas soll drey mal uns das Lösungs - zeichen ge = = ben. Man

trinkt in er - laubter Maas: die Brüder sol - len le = ben!

## XVIII. Lied der Lehrlinge. (\*)

**A**uf! edle Brüderschaft!  
 Die sich von Mauern nennet,  
 Genießt der Luft und Kraft,  
 Die euch der Himmel gönnet.  
 Das rothgefährdte Glas  
 Soll dreymal uns das Lösungszeichen geben.  
 Man trinkt ist in erlaubter Maaß:  
 Die Brüder sollen leben!

Die Welt, die auf uns hält,  
 Könnt' ihre Neugier sparen;  
 Denn weiß uns nicht gefällt,  
 So wird sie nichts erfahren.  
 Was nützt ihr ihre Quaal,  
 In unsrer Kunst Geheimniß einzubringen?  
 Sie wissen es ja nicht einmal,  
 Wie sichs die Brüder bringen.

Die so geheimnißvoll  
 Nach unsern Zeichen trachten,  
 Die sind wahrhaftig toll,  
 Von uns nur zu verachten.  
 Das hieß: mit seiner Hand  
 Den Mondenlauf höchst thöricht wollen stören.  
 Uns selber wäre nichts bekannt,  
 Wenn wir nicht Brüder wären.

Man

## Anmerkung.

- (\*) Diese Uebersetzung des Liedes: Freres et Compagnons de la Maçonnerie etc. haben wir diesfalls hier eingerückt, weil sie durch einen langen Gebrauch gleichsam autorisirt ist. Wir haben ihr aber die sehr verbesserte Uebersetzung des seligen Schlegels beigelegt, nebst dessen Uebersetzung der Fortsetzung dieses Liedes, welches sich im Original anfängt: Freres et Compagnons de cette Ordre sublime. Man singet diese drey Lieder nach der hier stehenden ursprünglichen französischen Melodie.

Der Herausgeber.



Man hat zu aller Zeit  
 Viel Könige gesehen,  
 (Und dieß ist weit und breit  
 Mit Großen auch geschehen;)  
 Die mit der größten Lust  
 Statt ihres Schwerdts das Schurzfell umgehangen,  
 Und sich damit recht viel gewußt,  
 Wann sie die Zunft empfangen.

Es sagt das Alterthum,  
 Nichts sey hier unvernünftig,  
 Nichts sey hier ohne Ruhm,  
 Und alles recht und zünftig  
 In unsrer Bruderschaft:  
 So laßt uns ihr, so fern sie ächt, zu Ehren,  
 Mit einer nie erschöpften Kraft  
 Die vollen Gläser leeren.

Auf, Brüder! Hand in Hand!  
 Laßt uns zusammen halten!  
 Auf, preiset dieses Band,  
 Und laßt das Schicksal walten!  
 Und glaubet dieß dabey:  
 Daß in der Welt, so weit sie uns gegeben,  
 Kein Trunk wohl niemals edler sey,  
 Als auf der Brüder Leben.



## XIX. Gesang der Lehrlinge.

(Dieses und das folgende Lied werden nach voriger Melodie gesungen.)

Auf! und genießt der Zeit,  
 Ihr Brüder und Gefellen!  
 Laßt kein unruhig Leid  
 Des Lebens Lust vergällen.  
 Schenkt ein bis an den Rand,  
 Laßt mit dem Glas ein dreysach Zeichen sehen,  
 Wir trinken mit verknüpfter Hand  
 Der Brüder Wohlergehen.

Der Neugier Lüfterheit  
 Forscht stets nach unsern Thaten.  
 Doch Vorwitz sammt dem Neid  
 Soll drum nichts mehr errathen.  
 Sie sind erfindungsvoll,  
 Der edlen Kunst geheimes Werk zu wissen:  
 Doch Trog dem, der nur wissen soll,  
 Wie Brüder trinken müssen!

Wer unsre Worte sucht,  
 Mit unsern Zeichen prahlet,  
 Der prüft uns ohne Frucht,  
 Und wird mit Hohn bezahlet.  
 Dieß hieße mit der Hand  
 Bemühet seyn, des Mondes Lauf zu stören.  
 Uns selbst wär alles unbekannt,  
 Wenn wir nicht Brüder wären.

Ihr Großen dieser Welt  
 Ließt öfters mit Vergnügen,  
 Uns Maurern zugesellt,  
 Indeß den Szepter liegen,  
 Die Schürze ward euch werth,  
 Ihr warft die Pracht gewohnter Titel nieder,  
 Und hieltet euch genug geehrt,  
 Hieß man euch gleich nur Brüder.



Es spricht für unsre Junft  
 Die Folge langer Jahre,  
 Daß Tugend, Recht, Vernunft  
 Der Maurer Grund bewahre.  
 Was Laster stücket, sinkt,  
 Die Maurerey bleibe stets ehrwürdig stehen;  
 Drum sezt die Gläser an, und trinkt  
 Der Brüder Wohlergehen.

Auf, schließet Hand in Hand!  
 Dankt für die frohen Stunden,  
 Dankt für dieß Freundschaftsband  
 Dem Glück, das uns verbunden!  
 Und glaubt, man trinkt gewiß,  
 So weit die Welt kann Menschen Nahrung geben,  
 Kein so erlauchtes Wohl, als dieß:  
 Daß unsre Brüder leben.

Schlegel.

## XX. Fortsetzung,

oder vielmehr

## Verbesserung des Gesanges der Lehrlinge.

Nach dem Französischen.

**A**uf! wer sich als ein Glied  
 Des hohen Ordens zählet,  
 Bezeugt durch euer Lied  
 Den Geist, der uns befelet.  
 Die Tugend wägt und misst  
 Mit strenger Hand die Wollust, die wir schmecken.  
 Der Brüder wahre Meßkunst ist,  
 Euch Ziel und Maas zu stecken.

Hier ist mit Fröhlichkeit  
 Der Weisheit Stirn geschmückt;  
 Austraens süße Zeit  
 Wird hier vereint erblicket.  
 Der Trauben starker Saft,  
 In dem oft Fried und Freundschaft untersinken,  
 Giebt hier der Eintracht neue Kraft,  
 Wenn wir als Brüder trinken.

Verborgnen, still und frey  
 Genießen, Trog dem Reide,  
 Ohn Unruh, ohne Neu,  
 Nur wir des Lebens Freude:  
 Nach so erhabner Lust  
 Wird nur umsonst des Pöbels Herz begehren:  
 Uns selber wäre nichts bewußt,  
 Wenn wir nicht Brüder wären.

Der Kengler schwacher Blick  
 Will sehn, was wir beginnen;  
 Doch niemals trifft das Glück  
 Euch, ungeweyhte Sinnen!  
 Ihr suchet thorheitsvoll  
 Der tiefen Kunst geheimes Wert zu wissen;  
 Doch, Trog dem! der nur merken soll,  
 Wie Brüder trinken müssen.



Droht träge Schläfrigkeit,  
 Die muntre Lust zu stören:  
 Gleich stehen wir bereit,  
 Mit fertigen Gewehren.  
 Ein Feuer, dessen Bliz  
 Im Kriege kaum der Waffen Donner gleichen,  
 Heißt eilends aus der Freude Sitz  
 Den Feind der Brüder weichen.

Dich, unsers Glückes Grund,  
 Dich, Eintracht, zu verehren,  
 Eilt der vergnügte Mund  
 Dieß Glas ißt auszuleeren.  
 Laßt all' in gleicher Zeit  
 Dieß Trinkgeschirr ein dreysach Zeichen geben,  
 Zum Sinnbild von der Einigkeit,  
 In der wir Brüder leben!

Verknüpfet Hand in Hand,  
 Dankt für die frohen Stunden;  
 Dankt für dieß Freundschaftsband  
 Dem Glück, das es gebunden.  
 Es fesse die Gewalt  
 Der Ketten, die uns fest zusammen fügen,  
 Die Wollust an den Aufenthalt,  
 Wo Brüder sich vergnügen!

Schlegel.

Mäßig.

Zunfge - nessen! ed - le Brüder der be - rühmten  
 Auf! genießt des Le - bens Güter, braucht sie, seyd ver-

6 6 6 6 7 6 6 6 6

Mau - re - rey! Laßt den Wein im Be - cher  
 gnigt da = = = bey!

9 4 5 4 3 6 6 6 4 5

blinken; das drey - mal be - weg - te Glas zei - ge, daß wir

4 5 6 6 6 7 4 3 = 6 6 6

ei - nig trinken, nach der Maurer Re - gel = maas. U.

7 6 6 6 6 6

Mäßig.

Sunft = ge = nos = sen! ed = le Brü = der der be =

6 7

rühnten Maure = rey! Auf! ge = nießt des Le = bens

6 6 3 6 6 5 6 6

Gü = ter, brauchtsie, seyd vergnügt da = bey! Laßt den

6 8 7 4 3 6 5 6 7

Wein im Be = cher blinken; das drey = mal be = weg = te

6 7 6 5 6 7 4 3 6 3 6 3 4 3

Glas zei = ge, daß wir ei = nig trinken, nach der

6 5 6 7 6 6 4 3 6 47

Mau = rer Re = gel = maasß. x.

4 3 6 5

## XXI. Lied der Lehrlinge.

**D**unfgenossen! edle Brüder  
 Der berühmten Maurerey!  
 Auf! genießt des Lebens Güter,  
 Braucht sie, seyd vergnügt dabey!  
 Laßt den Wein im Becher blinken;  
 Das drey mal bewegte Glas  
 Zeige, daß wir einig trinken,  
 Nach der Maurer Regelmaaß.

Mag sich doch der Vorwitz quälen  
 Ueber unsre Ordenspflcht;  
 Thoren! was wir euch verhehlen,  
 Das entdeckt ihr ewig nicht.  
 Ihr seyd ohne Frucht besessen,  
 Wenn ihr unser Thun erwägt;  
 Denn ihr sollt nicht einmal wissen,  
 Wie man hier zu trinken pflegt.

Die sich unsrer Wörter rühmen,  
 Und sich solche selbst erdacht,  
 Die die Zeichen falsch benennen,  
 Werden von uns ausgelacht.  
 Ihr ohnmächtiges Gebelle  
 Geht verächtlich in den Wind;  
 Werdet erst ein Zunftgefelle,  
 So erfahrt ihr, wer wir sind.

Helden sind oft Maurer worden,  
 Nach geschlofner Siegesbahn;  
 Königen hat unser Orden  
 Oft das Schurzfell vorgethan.  
 Und von allen, welche Fame  
 Ewger Lorbeern werth geacht,  
 Hat der süße Brudername  
 Keinen jemals roth gemacht.

Schließt in Einigkeit und Friede,  
 Brüder! jezo Hand in Hand;  
 Preist des Himmels milde Güte  
 Für ein solches Freundschaftsband.  
 Glaubt, daß auf der ganzen Erde  
 Nie ein Glas so ehrenvoll,  
 So vergnügt getrunken werde,  
 Als auf unsrer Brüder Wohl.

u.

Mäßig.

Wo seyd ihr hin, beglückte Sei = ten, als Einfalt  
 Es rühmen vie = le und be = nei = den den Vorzug

7 6 6 7 6 6 7

groß und e = del war? doch kei = ner  
 eu = rer Zu = gend zwar;

1 2 6 6

Chor.

ist dabey so kühn, euch wieder = um ans Licht zu ziehn. Wo seyd ihr

6 6 \* 6 8 6 6 4 4 7

hin, beglückte Sei = ten, als Einfalt groß und e = del war? u.

6 6 7 6 6 7 6 6 5

60 Eine andere Melodie zu eben diesem Liede.

Mäßig.

Wo send ihr hin, be = glück = te Sei = ten, als Einfalt

6 6 6 2 6 6

groß und e = del war? Es rühmen vie = le und be = nei = den den

6 4 6 6 4 5 6 6 6 6 6

Vorzug eu = rer Jugend zwar; doch kei = ner ist da = bey so

6 4 6 6 6 4 5 6 6 \* 6 7

Chor.

kühn, euch wie = der = um ans Licht zu ziehn. Wo send ihr hin, be =

4 \* 6 4 6 43 6 6

glück-te Zeiten, als Einfalt groß und e-del war?

5 2 6 6 6 4 2 6 6 6 5

(Nach der letztern Melodie werden die beyden ersten Theilen anfangs jedesmal mit dem Chöre wiederhollet.)

## XXII. Der Adel der Freymäurer.

Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten,  
 Als Einfalt groß und edel war?  
 Es rühmen viele und beneidern  
 Den Vorzug eurer Tugend zwar;  
 Doch keiner ist dabey so kühn,  
 Euch wiederum ans Licht zu ziehn.  
 Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten,  
 Als Einfalt groß und edel war?

Treu, Freundschaft, Redlichkeit und Glaube,  
 Sind aus der großen Welt verbannt.  
 Die Unschuld wird der List zum Raube,  
 Und Günst der Falschheit zugewandt;  
 Und wer ein Wort verspricht und hält,  
 Wird zum Gelächter aller Welt.  
 Treu, Freundschaft, Redlichkeit und Glaube,  
 Sind aus der großen Welt verbannt.

Verbannt sie nur, in diesem Zimmer  
 Soll ihre sichere Zuflucht seyn.  
 Hier dringt des Glücks erborgter Schimmer,  
 Des Stolzes eitle Macht nicht ein;  
 Denn hier wird kein Tyrann verehrt,  
 Und keines Schmeichlers Lob gehört.  
 Verbannt die Tugend, hier im Zimmer  
 Soll ihre sichere Zuflucht seyn!

u.



Wo seyd ihr hin, be = = glück = te  
Und, oh = ne sich um Land zu

Zei = ten! als Einfalt groß und e = del hieß, }  
frei = ten, der Zu = gend man den Vorzug ließ? }

Ent = fernt vom Wege der Na = tur, lehrt, was ihr wart, die

Fa = bel nur.

XXIII. Die Redlichkeit.

(Wir liefern hier das vorige Lied verändert, so wie man es in der in Berlin und Königsberg herausgekommenen Sammlung findet, zugleich mit der in der erstern befindlichen Melodie.)

**W**o seyd ihr hin, beglückte Zeiten!  
 Als Einfalt groß und edel hieß,  
 Und, ohne sich um Land zu streiten,  
 Der Tugend man den Vorzug ließ?  
 Entfernt vom Wege der Natur,  
 Lehrt, was ihr wart, die Fabel nur.

Treu, Wahrheit, Redlichkeit und Glaube,  
 Sind aus der großen Welt verbannt;  
 Die Unschuld wird der List zum Raube,  
 Die ächte Freundschaft wird verkannt;  
 Und Weisheit, die kein Titel schmückt,  
 Wird von der Thorheit Stolz erdrückt.

Heil uns! in dieses heilige Zimmer  
 Drängt sich der eitze Wahn nicht ein;  
 Hier kann die Tugend ohne Schimmer  
 Der Menschheit ihren Rang verleihn.  
 Ein Bruderherz voll Redlichkeit  
 Bringt dich zurück, o goldne Zeit!

B.



*Leh.* Männlich.

Was wars, das in den al - ten Zeiten der

6 6 8 7 6

Grie - chen klei - nes Land ge - stärkt? daß man so

6 6 4 6 6 6 5 6 6

vie - le Treff - lich = kei - ten in ih - rer Tha - ten

6 5 6 8 7 6 6 4 6 6

Reyh be = merkt?

6 5

## XXIV. Das Alter der Freymaurerey.

Was wars, das in den alten Zeiten  
Der Griechen kleines Land gestärkt?  
Daß man so viele Treflichkeiten  
In ihrer Thaten Reyh bemerkte?

Was wars, das so viel Republiken,  
Zu Herres Zeit, so fest verband?  
O Eintracht! dich wird man erblicken,  
Du schüttest, stärkst, erhältst ihr Land.

O drey mal edler Maurerorden!  
Du warst es, der sie ihnen gab.  
Daß sie durch dich beglückt geworden,  
Nimmt man aus den Geschichten ab.

Wie? daß schon damals Maurer waren?  
O! sie sind älter als ihr denkt.  
Wer dieß nicht glaubt, der wirds erfahren,  
So bald man ihm das Schurzfell schenkt.

Wer wars, durch den auf den Gewässern  
Die ganze Welt im Kasten schwamm?  
Wer kann ein Meisterstück verbessern,  
Das durch den Vater Noah kam,

Und Salomon! erhabner Meister!  
Des besten Ordens bester Ruhm!  
Dir bleibt, du Muster großer Geister!  
Die Ewigkeit zum Eigenthum.

Das Alterthum ist voll Exempel  
Von Brüdern ächter Maurerey;  
Und unsre Logen sind die Tempel  
Des Ruhms, der Eintracht und der Treu.



Schon, da die griechische Freyheit schwankte,  
 fand sich noch dann und wann ein Held,  
 Dem man des Ordens Ruhm verdankte:  
 Dafür rühmt ihn noch unsre Welt.

Wer kennt nicht Xenophons Bemühen,  
 Des weisen Führers jener Schaar,  
 Die auch im Rückzug, fast im Fliehen,  
 Ein Schrecken wilder Völker war?

Doch, was erschöpf ich die Geschichte?  
 Des Ordens Alter steht ja fest:  
 Er blüht, so lang, bis das Gerüchte  
 Geschwäg und Lügen unterläßt. K.



## XXV. Tugend und Freundschaft.

(Dieses Lied wird nach vorhergehender Melodie gesungen.)

Die Tugend ist das Band der Freunde,  
 Kein Bündniß dauert ohne sie.  
 Das Laster stiftet Menschenfeinde,  
 Und nicht der Herzen Harmonie.

Ja, suchte jeder Mensch die Tugend;  
 So würde Freundschaft allgemein,  
 Und alle Welt wie eine Tugend  
 Von einem einzigen Vater seyn.

Die Tugend hält mit treuen Armen  
 Den, der es edel mit ihr meynt;  
 Sein Unglück fühlt sie mit Erbarmen,  
 Sein Wohl so freudig, als ein Freund.

O Kind der Tugend, holde Liebe!  
 Wir bilden unser Glück durch dich.  
 Den Mauer segnen deine Triebe;  
 Er liebt und denkt brüderlich.      B.

68 XXVI. Die Erinnerung des Alterthums.

Gesetz.

Laßt uns = rer Vä = ter Ruhm in

sanf = ten Lie = dern hö = = ren! Be = singt das

Al = ter = thum, die jü = ng = re Welt — zu

leh = = ren. Doch, daß bey Eil = ber =



td = nen, wenn un = ser Lied das

Al = ter = thum er = hebt, bey un = fern äch = ten

Göh = nen ein Seuf = zer auf = den

Eai = ten schwebt. K.



## XXVI. Die Erinnerung des Alterthums.

Laßt unsrer Väter Ruhm  
 In sanften Liedern hören!  
 Besingt das Alterthum,  
 Die jüngre Welt zu lehren.  
 Doch, daß bey Silbertönen,  
 Wenn unser Lied das Alterthum erhebt,  
 Bey unsern ächten Söhnen  
 Ein Seufzer auf den Saiten schwebt.

Das Werk im Heiligthum,  
 Ein Werk für große Seelen,  
 Das war der Väter Ruhm,  
 Vorsichtig zu verhehlen.  
 Dasselbe Licht, die Klarheit  
 Blendt Ungeweihte, die zu ihm sich nahn,  
 Wenn die verborgne Wahrheit  
 Ihr Priester frey bewundern kann.

Das ist ein wahrer Held,  
 Der seinen Geist bezwinget. —  
 Ein blendend Glück zerfällt,  
 So hoch es sich auch schwinget:  
 Nur wirklich großen Seelen  
 Eröffnet sich das Thor der Ewigkeit;  
 Allein den niedern Seelen  
 Bleibt niedrer Staub und Sterblichkeit.



Uns muß kein traurig Bild  
Das edle Herz erschrecken:  
Was unsern Leib umhüllt,  
Kann nicht den Geist verdecken;  
Mit überscharfen Blicken  
Sehn wir durch Dunkelheit und Mitternacht,  
Uns wahrhaft zu beglücken,  
Ein Glück für uns bereit gemacht.

Reizt euch ein wahrer Ruhm?  
Kommt, Freunde, in den Tempel!  
Hier zeigt das Alterthum  
Manch reizendes Exempel. —  
Doch, wenn die Vorsicht wieder  
Mit holden Blicken einst zurücke kehrt,  
Legt nie die Kelle nieder,  
Und werdet eurer Väter werth!      Pr.

---



## Ernsthaft.

Richter frey ge = schaffner Geister, großer

2 6 9 6 6

Wel = ten größrer Meister, blick auf uns = re

6 9 6 8 6

Mau = re = rey! Uns be = fällt ein heil = lig

6 7 6 6 4 8 9 10 9

Grauen; was wir hier im dunklen bauen,

6 6 9 4 8 9 10 6

bleibet nicht von Fehlern frey. K.

## XXVII.

**R**ichter frey geschaffner Geister,  
 Großer Welten größter Meister,  
 Blick auf unsre Maurerey!  
 Uns befällt ein heilig Grauen,  
 Was wir hier im Dunklen bauen,  
 Bleibet nicht von Fehlern frey.

Wo in abgemessnen Kreisen  
 Dich so viele Welten preisen,  
 Strahlet deine Majestät.  
 Auch in fest verschloßnen Zimmern,  
 Ohne Strahl, bey schwachen Schimmern,  
 Wird dein Ruhm bey uns erhöht.

Sieh auf unsre Arbeit nieder,  
 Segne du den Fleiß der Brüder,  
 Wenn die Eintracht sie verstärkt!  
 Sieh, daß auf der ganzen Erde  
 Ihr Gebäude sichtbar werde,  
 Das man ist kaum halb bemerkt!

Unaufhörlich dich zu preisen,  
 Bleibt der letzte Zweck der Weisen,  
 Und das Glück der Ewigkeit.  
 Diesem würdigsten Geschäfte  
 Opfert, Brüder! Muth und Kräfte,  
 Bis uns einst der Tod befreyt.

Pr. 3.



## Mennettenmäßig.

Wie se = lig lebt, wer Ruh — und Frie = den

im la = ster = frey = en Bu = sen nährt, und das, was

ihm sein Loos be = schieben, durch bli = de

Win = sche nicht ent = ehrt!

## XXVIII. Das Glück des Weisen.

1. **W**ie selig lebt, wer Ruh und Frieden  
Im lasterfreien Busen nährt,  
Und das, was ihm sein Loos beschieden,  
Durch blinde Wünsche nicht entehrt!

2. So lebt der Weise, dem sein Leben  
Sanft, wie ein Frühlingsbach verfließt.  
Nie wird er nach der Zukunft streben,  
Wenn er das Heut vergnügt genießt.

3. Sein Auge sieht mit klugem Spotten,  
Wenn sich die stolzen Thoren blähen;  
Gelassen hört er jene Hotten  
Die Einfalt seiner Sitten schmähen.

4. Ihn bindet nicht der Glanz der Ehre;  
Er tauscht mit ihr die Ruhe nicht:  
Zufriedenheit ist seine Lehre,  
Und innrer Adel seine Pflicht.

5. Als Patriot kennt er die Würde,  
Die er zum Dienst der Staaten trägt;  
Doch kriecht er nicht um eine Würde,  
Die oft mit eignen Ruthen schlägt.

6. Verdienste sind ihm gnug zur Zierde,  
Die keines Böbels Beyfall krönt;  
Indem die lauterste Begierde  
Sich nur nach stillem Lohne sehnt.

7. Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,  
Das auf der Bahn der Tugend walt;  
Er steht als Held in Ungewittern  
In einer lächelnden Gestalt.

8. Er wuchert nicht mit Gold und Schätzen,  
Die ihm Geburt und Amt verleihn,  
Und folgt den sanftesten Befehlen,  
Sie in des Dürftigen Schooß zu ziehn.

9. Die Lust, beym Wein und Scherz und Lieben,  
Macht zur Geselligkeit ihn froh.  
Er weint nur aus mitleidgen Trieben;  
Und Menschenfreunde weinen so.

10. Wie rein, wie heiter, meine Brüder!  
Strahlt uns der Weisheit schöner Blick!  
Bringt, bringt die goldnen Zeiten wieder,  
Und baut durch sie des Menschen Glück!

B.





## Mäßig.

Ja, Brüder! ja, ge = nießt der La = ge, die

6 6 6 7 6 6 5

euch das mil = de Schicksal schenkt. Ein Weiser

4 5 4 = 5 6 4 5 6 2 6 5

weiß von frei = ner Pla = ge, die Schwa = che

5 4 6 5 7 4 5 4

drückt, und Tho = ren tränkt.

4 5 6 4 5



## XXIX. Der Genuß des Lebens.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage,  
Die euch das milde Schicksal schenkt.  
Ein Weiser weiß von keiner Plage,  
Die Schwache drückt und Thoren kränkt.

Die Freude stärket unser Leben:  
Kann wohl ein Weiser mürrisch seyn?  
Das Gut, wornach wir alle streben,  
Rehrt in zufriedne Herzen ein.

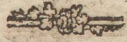
Der wird das Leben niemals schmecken,  
Den dummes Zagen niederdrückt,  
Den künftige Zeiten ängstlich schrecken,  
Dem Heucheley den Nacken bückt.

Glück, Ruhe, Lust, vergnügte Zeiten  
Bringt uns die holde Weisheit mit;  
Und zum Genuß der Ewigkeiten  
Führt uns der Weisen freyer Schritt.

Genießt des Lebens, edle Brüder!  
In weiser Lust, in froher Ruh.  
Und raubt der Tod die wecken Glieder,  
Schließt ihr die Augen sorglos zu.

Durch euch wird man den Orden ehren,  
Streichet eure Zeit so schön vorbei.  
Die Welt könnt ihr dadurch belehren:  
Daß unser Bau vollkommen sey. K.





## Angenehm.

Ihr, die ihr die Menschheit ze-ret, Brü-der!

Figured bass: 4 = 5 6 6 6 5 2 6 6

preißt der Vorsicht Schluß, daß sie uns zu dem Ge-

Figured bass: 6 6 6 6 6 4 3 4 3 6 6 7

Chor.  
nuß lau-ter rei-ner Freu-den süß-ver! Und ge-

Figured bass: 2 6 6 6 6 6 4 4 3 4 6

nie-set mit Be-dacht des so kur-ze Zeit vergönnten

Figured bass: 5 7 6 9 10 6 4 6 6 4 6 6 7 6 7

Le-bens, eh uns dann die leg-te Nacht

zum Em-pfin-den fühl-loß macht. K.

## XXX.

S  
hr, die ihr die Menschheit zieret,  
Brüder! preist der Vorsicht Schluß,  
Daß Sie uns zu dem Genuß  
Lauter reiner Freuden führet!

## Chor.

Und genießet mit Bedacht  
Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
Eh uns dann die letzte Nacht  
Zum Empfinden fühllos macht.



Preißt der freyen Maurer Orden!  
 Denn durch sein erhabnes Licht,  
 Das die Finsterniß durchbricht,  
 Sind wir bessere Menschen worden.

Chor.

Und genießet mit Bedacht  
 Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
 Eh uns dann die letzte Nacht  
 Zum Empfinden süßlos macht.

Er lehrt uns die Triebe dämpfen,  
 Und durch Zirkel, Winkelmaaß,  
 Pleygewicht und Wasserpaß  
 Jedes Vorurtheil bekämpfen.

Chor.

Und genießet mit Bedacht  
 Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
 Eh uns dann die letzte Nacht  
 Zum Empfinden süßlos macht.

Findt sich wo ein wahr Vergnügen,  
 So ist es in unsrer Kunst:  
 Wir nur wissen die Vernunft  
 Zur erlaubten Lust zu fügen.

Chor.

So genießt man mit Bedacht  
 Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
 Eh uns dann die letzte Nacht  
 Zum Empfinden süßlos macht.

Wir empfinden solch Entzücken,  
 Das nicht blos die Jugend raubt;  
 Nein, des Alters graues Haupt  
 Muß dieselbe Lust beglücken.

Chor.

Wir genießen mit Bedacht  
 Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
 Eh uns dann die letzte Nacht  
 Zum Empfinden süßlos macht.

Heute sind wir noch auf Erden,  
 Heut empfinden wir die Lust:  
 Ist uns aber wohl bewußt,  
 Ob wir morgen leben werden?

Chor.

So genießet mit Bedacht  
 Des so kurze Zeit vergönnten Lebens,  
 Eh uns dann die letzte Nacht  
 Zum Empfinden süßlos macht.



Gefällig.

Ge = nießt der Freu = de die = ses Le = bens! Die

6 6 7 6 7 6

Vor = sicht hat uns nicht ver = = ge = bens den

6 7 6 5 4 4 6

fro = hen Trieb zur Lust ge = schenkt. Will uns der Kummer

7 5 5 b b 6

nie = der = = drü = cken: Komm, Freu = de! komm, uns

\* 5 6 6 5b



und zu ent = zü = cken, und sey in uns = re

Brust ge = senkt! K.

## XXXI.

Genießt der Freuden dieses Lebens!  
 Die Vorsicht hat uns nicht vergebens  
 Den frohen Trieb zur Lust geschenkt.  
 Will uns der Kummer niederdrücken:  
 Komm, Freude! komm, uns zu entzücken,  
 Und sey in unsre Brust gesenkt!



Die Sorge wandelt durch Paläste,  
 Stört Könige beym frohesten Feste,  
 Verfolgt den Krieger, eilt aufs Meer.  
 Hier aber, wo der Friede thronet,  
 Wo Tugend, Macht und Unschuld wohnet,  
 Hier kommt die Sorge nimmermehr.

Kann uns, was andre vor uns denken,  
 Kann uns der Thoren Argwohn kränken?  
 Wir, Brüder! kennen unsern Werth.  
 Bemüht euch nicht, sie zu bekehren;  
 In äußeren, entlehnten Ehren  
 Setzt nie ein Mauer seinen Werth.

Rang, Ehre, Reichthum, Glanz und Güter  
 Verblenden schwächere Gemüther;  
 Was, als ein Nichts, was sind sie mehr?  
 Wir legen alles willig nieder,  
 Umarmen zärtlich uns als Brüder,  
 Und Freude fliehet um uns her.

Wenn wir in freudenvollen Tönen  
 Der unerkannten Tugend fröhnen,  
 Stört unsre Freude keine Quaal  
 Ein Lied wird bey der Freundschaft Winken  
 Zur Hymne; Wein, den Brüder trinken,  
 Wird Opferwein beym Göttermahl.

Wird ja mein Glück durch was gestört,  
 So ist's, daß die mein Herz verehret,  
 Mein Mädchen nicht dieß Glück genießt.  
 Doch leg ich Kell und Schurzfell nieder,  
 Glich ich in ihre Arme wieder,  
 Zeig' ihr, wie treu ein Maurer ist.

Kommt einst des Todes dunkle Stunde,  
 So ruf ich ihm mit frohem Munde,  
 Dem Herold steter Freuden, zu.  
 Wir gehn ins Heiligthum — uns segnen.  
 Die Väter, die uns dort bezegnen,  
 Und Brüder segnen unsre Ruh.      Pr.



Lebhaft.

Laßt euch, ihr er = zürn = ten Schönen!

mit der Mau = re = rey ver = söhnen, seyd uns

nicht ohn' Ur = säch feind. Laßt euch nicht zu

sehr ver = drie = sen, daß wir euch die Thür ver =



schließen; es ist nicht so schlimm ge- meynt. A.

### XXXII. An das Frauenzimmer.

**L**ast euch, ihr erzürnten Schönen!  
 Mit der Mauerer verfühnen,  
 Seyd uns nicht ohn' Ursach feind.  
 Last euch nicht zu sehr verdriesen,  
 Daß wir euch die Thür verschließen;  
 Es ist nicht so schlimm gemeynt.

Alles, was in unsre Zellen,  
 Ueber diese heilige Schwellen,  
 Mit uns eintritt, wird gemein.  
 Diesem ewigem Befehle  
 Opfern wir Glück, Rang und Schätze;  
 Nur die Schönheit kanns nicht seyn.

Wir bewundern eure Blicke,  
 Als des Himmels Meisterstücke  
 Und der Erden schönste Zier.  
 Ueberall habt ihr Verehrer,  
 Nirgends treuer, nirgends mehrer,  
 Nirgends eifriger, als hier.

Schöne Kinder! wollt ihr lieben,  
 O! so wählt vor allen Trieben  
 Euch der Mauerer Zärtlichkeit.  
 Wißt: die große Kunst zu schweigen  
 Ist uns ganz besonders eigen;  
 Und ihr liebt Verschwiegenheit.

Brüder! lacht, wenn artge Schönen  
 Unser Heiligthum verhöhnen;  
 Sie sind der Vergebung werth.  
 Lacht, und küßt sie, wenn sie lästern;  
 Trinkt: Es leben unsre Schwestern!  
 So wie's unser Brauch begehrt. A.

Eine

## Eine andere gebräuchliche Melodie.

Sanft.

Laßt euch, ihr er-zürn-ten Schönen! mit der

6 6 5 4 3 = 6

Maure-rey ver-söhnen, seyd uns nicht ohne Ursach feind.

6 5 4 3 6 6 5 4 6 5 6 4

Laßt euch nicht zu sehr ver-driesen, daß wir euch die

5 7 4 b 6 b 5 5 7 4 3 6

Ihr ver-schließen; es ist nicht so schlimm ge-meynt.

6 5 6 5 4 6 6 5 4 3

Noch

Lebhaft.

Laßt euch, ihr er-zürn-ten Schönen! mit der Mau-re-

6 6 7 6 7 6 6 7

rey ver-zöhen, seyd uns nicht ohn' Ur-sach feind. Laßt euch

6 7 6 6 6 6 5 4 3 6 4

nicht zu sehr ver-zöhen, daß wir euch die Thür ver-

7 8 7 6 5 4 3 6 7 8 7 6 5 4

schließen; es ist nicht so schlimm ge-meint. B.

3 6 6 6 6 6



## Mäßig.

M = le Lust, die man ge = niehet,

6 6 4 3 3 6 7 7 6

stiegt mit eit = lem Reiz vorbey. Was uns ei = nen

6 4 4 6 6 4 7 6 6 4 3 3

Tag ver = sü = het, wirkt den an = dern bitt = re

6 7 7 6 6 5 4 6 6 4 7 5

Neu; a = ber wah = re Fre = de fliehet

6 6 4 3 5 7 4 5 6



aus der blo = ßen Mau = re = rey. ♪

### XXXIII. Nach dem Französischen:

Tous les plaisirs de la vie etc.

**A**lle Lust, die man genießet,  
Fliegt mit eitlem Reiz vorbei.  
Was uns einen Tag versüßet,  
Wirkt den andern bittere Reu;  
Aber wahre Freude fließet  
Aus der bloßen Maurerey.

Diese stillen Wände zieret  
Unschuld, die die Freyheit deckt:  
Nie hat sie der Zank berührt,  
Nie der Freyheit Gift besetzt;  
Und der Wohlstand selbst regieret  
Hier die Wollust, die man schmeckt. Schlegel.



*Lu.* Ernsthaft.

Nicht An = sehn, Macht, noch Stand und Güter er =

6 5 4 3 6 7 6

höhn die Zu = gend der Ge = mü = ther; vor ihr ist

6 5 4 3 6 5 6 6 6

Gold und Zi = del klein. Sie selbst ist sich ihr

6 6 6 4 5 \* 7 6 - 5

Stand, ihr Glü = cke; sie selbst be = stimmt sich — das Ge =

6 7 \* 6 6 7 6 - 5 6 7



schicke; nur sie wird groß und edel seyn.

4 6 6 6 4 3

### XXXIV. Der Stand des Weisen.

**N**icht Ansehn, Macht, noch Stand und Güter  
 Erhöhn die Tugend der Gemüther;  
 Vor ihr ist Gold und Adel klein.  
 Sie selbst ist sich ihr Stand, ihr Glücke;  
 Sie selbst bestimmt sich das Geschicke;  
 Nur sie wird groß und edel seyn.

Der aufre Glanz, wornach die streben,  
 Die Glück und Gold und Stand erheben,  
 Ist oft der Weisheit hinderlich.  
 Was hilft's, wenn dich nur die verehren,  
 Die Wahn und Eigennutz verhören?  
 Dem eignen Schatten blendet dich.

Ein Weiser strebt nach edlern Dingen;  
 Ihm muß ein höher Werk gelingen;  
 Ihn fesselt nie ein eitler Tand.  
 Ihn wird kein blendend Glücke krönen;  
 Nie wird er sich nach Gütern sehnen,  
 Und Sklaven schänden seinen Stand.

Sein Adel bläht nicht das Geblüte;  
 Die Tugend adelt das Gemüthe,  
 Nur sie ist ihm Glückseligkeit.  
 Mit seinem Stand ist er zufrieden;  
 Was ihm des Schicksals Schluß beschieden,  
 Genießt er in Gelassenheit.

Erhabner Orden! reich an Glücke,  
 An Segen mild, froh an Geschicke,  
 Dich schmückt der Tugend reines Gold.  
 Durch dich lernt man sich selbst erkennen,  
 Geprüfte Freunde Brüder nennen;  
 Dir bleibt der Stand der Weisen hold. K.

*Solo*

Mäßig.

O Freund = schaft! Ausfluß wah = rer Gü = ter,  
 Untrenn = bar Dün = niß der Ge = mü = ther,

die mancher wünscht, doch sel = ten kennt,  
 von Flammen ed = ler Gluth ent = brennt!

O Göt = tim! die die Heuchler sie = hen, von

Falschheit fern, an Wahr = heit reich, um die nur

Wei-se sich be-mü-hen! Was ist dir wohl an

Se-gen gleich?

### XXXV. Die Freundschaft.

**D** Freundschaft! Ausfluß wahrer Güter,  
 Die mancher wünscht, doch selten kennt,  
 Untrennbar Bündniß der Gemüther,  
 Von Flammen edler Bluth entbrennt!  
 O Göttinn! die die Heuchler fliehen,  
 Von Falschheit fern, an Wahrheit reich,  
 Um die nur Weise sich bemühen!  
 Was ist dir wohl an Segen gleich?

O Freund



O Freundschaft! göttlichste der Gaben,  
 Die uns Natur und Tugend schenkt!  
 Oft glauben Fürsten dich zu haben,  
 Wenn sie ein Heer der Schmeichler lenkt.  
 Was sind doch Hobeit, Macht und Länder,  
 Die schänd'ge Heuchelei umgiebt?  
 Der Heuchler Schwarm schimpft Rang und Bänder,  
 Entehrt den Fürsten, der ihn liebt.

O Freundschaft! groß an milder Güte!  
 O wärst du aller Menschen Lust!  
 Doch, dich miskennt oft das Geblüte,  
 Verwandten bist du unbewußt.  
 Und die uns zärtlich Freunde nennen,  
 Macht Wohlstand, Ruhm und Glück getreu;  
 Die kleinste Noth giebt zu erkennen:  
 Es war ihr Schwur nur Schmeichleey.

O Freundschaft! wo soll man dich finden?  
 In welcher Brust trifft man dich an?  
 Da niemand Geist und Herz ergründen,  
 Und andern sich vertrauen kann.  
 O Weisheit! lehr uns doch die Proben,  
 Wodurch man jedes Herz bewährt:  
 Kein Ruhm ist groß, kein Glück zu loben,  
 Wenn uns kein wahrer Freund verehrt.

Wie? welch ein Licht strahlt hier im Zimmer?  
 Sie ist's — Die Freundschaft zeigt sich.  
 Wie heiter ist ihr Glanz! ihr Schimmer!  
 Wie rein, wie unveränderlich!  
 Ihr Aug ist stark, voll edler Klarheit,  
 Und männlich ist ihr freyer Schritt;  
 Auf ihrem Herzen strahlt die Wahrheit,  
 Und wahre Freude bringt sie mit.

R.



*Violin*

Zärtlich und langsam.

Liner. Durch der Freundschaft, durch der Lie-be unverstell-te Zärtlich-

6 6 6 6 7 6 7 9 8 6 5 4 3

keit, durch der Treu-e sanfte Triebe schmecken wir das Glück der Zeit.

4 5 6 6 7 5 6 6 5 6 6 6 5

Munter.

Chor.

Liner.

Be-loh-net die Reigung, be-lohnt sie ent-zückt! Ge-nießet der

6 6 5 6 7 6 5

Chor.

Ta-ge! ge-nießet der Ta-ge, und macht uns be-glückt!

5 6 5

*Unif.*

XXXVI. An das Frauenzimmer.

Einer.

Durch der Freundschaft, durch der Liebe  
Unverfälschte Zärtlichkeit,  
Durch der Treue sanfte Triebe  
Schmecken wir das Glück der Zeit.

Chor.

Belohnet die Reizung, belohnt sie entzückt!  
Genießet der Tage, und macht uns beglückt!

Einer.

Wißt! Verschwiegenheit und Treue  
Schmücken unsre Leidenschaft.  
Unser Trieb weiß nichts von Reue,  
Ihn belebt die reinste Kraft.

Chor.

Ja, wünscht ihr Verschwiegenheit, Treue, Bestand:  
So reichet, ihr Schwestern! den Brüdern die Hand.

Einer.

Selbst nach unsres Ordens Pflichten  
Weihen wir euch Hand und Herz:  
Opfer, die wir euch entrichten,  
Sind nicht leichter Winde Scherz.

Chor.

Die Regeln des Ordens erfüllen die Brust  
Mit redlicher Reizung, mit zärtlicher Lust.

Einer.

Milder Himmel! welches Fügen!  
Wunsch und Hoffen sind erhört!  
Schönheit, göttliches Vergnügen!  
Ewig sey dein Glanz verehrt!

Chor.

Wie standhaft, wie zärtlich, wie reizend, wie rein  
Wird, Schwestern! der Brüder Beschäftigung seyn!

K.



*leb*

Lebhaft. Liner.

Va - ter No - ah! Wein - er - fin - der! dein Gedächtniß  
Du, der Sorgen Ue - ber - winder! uns - re Freude

Chor.

sey = een wir; } Ja, für die = sen ed = len Trank sagt man,  
dankt man dir. } 7 4 3 7 4 4 6

Noah! dir noch Dank.

(Nach dieser Melodie kann auch das folgende Lied gesungen werden.)

### XXXVII. No ah.

Liner.

Vater Noah! Weinersfinder!  
Dein Gedächtniß feyern wir;  
Du, der Sorgen Ueberwinder!  
Unser Freude dankt man dir.

Chor.

Ja, für diesen edlen Trank  
Sagt man, Noah! dir noch Dank.

Liner.

Einer.

Gast, den uns die Trauben geben,  
Du erfrischest unser Blut.  
Du verlängerst Ruhm und Leben,  
Du schenkest auch den Blöden Muth.

Chor.

Ohne dich, besetzter Wein!  
Würden } wenig { Helben } seyn.  
Würde } { Freude }

Einer.

Wenn euch Sorg und Kummer plagen,  
O, so trinkt mir Nebenast!  
Alle Seufzer, alle Klagen  
Hemmet seine Wunderkraft.

Chor.

Drum, vom Kummer frey zu seyn,  
Trinken wir den edlen Wein.

Einer.

Doch, wenn euch der Wein begeistert,  
So bedenk des Ordens Pflicht;  
Denn, wenn er euch übermeißert,  
Seyd ihr keine Brüder nicht.

Chor.

O! man denkt ohn Unterlaß  
In der Maurer Regelmaaß.

Einer.

Vater Noah! Weinerfinder!  
Unsern Wein verdankt man dir.  
Du, der Sorgen Ueberwinder!  
Dein Gedächtniß feyern wir.

Chor.

Bis der Feuer Bau vergeht,  
Noah! sey dein Ruhm erhöht!

z.



## Lebhaft.

Bey der hell = sten Mit = tags = son = ne

6 6 6 7

nahm Di = o = ge = nes ein Licht, schlich da =

6 6 5 4 3 6

mit aus sei = ner Ton = ne, such = te Men = schen,

6 6 7 6 6

fand sie nicht; denn er sah bey

5 6 5 6 4 \* 7



sei = nem Licht fast den Wald vor  
6 5 4 3 6  
ten

Bäu = men nicht. K.  
6 4 7 3

(Die beyden letzten Zeilen werden jedesmal vom Chore wiederholet.)

### XXXVIII. Nach dem französischen Liede:

La lanterne à la main etc.

**B**ey der hellsten Mittagssonne  
 Nahm Diogenes ein Licht,  
 Schlich damit aus seiner Tonne,  
 Suchte Menschen, fand sie nicht;  
 Denn er sah bey seinem Licht  
 Fast den Wald vor Bäumen nicht.

Bringt



Bringt den grämlich steifen Alten,  
 Bringt ihn in die Loge her.  
 Wisch' aus dem Gesicht die Falten,  
 Alter! sey doch freundlicher!  
 Was du suchst, und in Athen  
 Nicht gefunden, sollst du sehn.

Sehn, wie beym bescheidnen Becher  
 Plato sich und Epikur  
 Hier vereint, und muntre Zecher,  
 Weisheit lehren und Natur.  
 Schöner reizet die Natur,  
 Zeigt die Weisheit uns die Spur.

Mägdehen zwar, damit Cythere  
 Und der kleine Bösewicht,  
 Amor, unsre Ruh nicht störe,  
 Findst du in der Loge nicht.  
 Unsre Logen sind zu dicht:  
 Hier trifft Amors Bogen nicht.

Doch, die Schönen zu verehren,  
 Bleibet unsre süßte Pflicht:  
 Ohne sie, die Schwestern, wären  
 Wir und unsre Väter nicht.  
 Süßer Liebe froher Scherz  
 Adelt auch der Weisen Herz.



Glücklich, wen nach frohem Schmause,  
Wenn sich unsre Loge schließt,  
Seine Maurerinn zu Hause  
Mit verliebter Sehnsucht küßt!  
Glücklich, wem die schönste Nacht,  
Hymen so entgegen lacht.

Hymen muß ihm seinen Segen,  
Seinen besten Segen weyhn;  
Bald lach ihm ein Sohn entgegen,  
Werth ein Maurer einst zu seyn;  
Und mit freudigem Gesicht  
Seh der Jüngling hier das Licht.

£. 5.



Ruhig. *Liner.*

Hier, wo uns kein Spötter hö-ret, Brüder!  
Preist das Schicksal un-ge-stö-ret, preist es,

hier ge-nießt der Zeit! } Freyheit, Freundschaft  
daß ihr Manner seyd! }  
6 4 3 6 4 3 6

und Ver-gnü-gen sind das Glück der Maure-rey.  
6 5 4 3 2 3 4 3 2 3

Chor.

Freyheit, Freundschaft und Ver-gnü-gen, kommt zu  
6 6



uns her = ab = ge = fie = gen, woh = net

uns = rer Arbeit hey! S.

## XXXIX.

Einer.

Hier, wo uns kein Spötter höret,  
 Brüder! hier genießt der Zeit!  
 Preist das Schicksal ungehörret,  
 Preist es, daß ihr Maurer seyd!  
 Freyheit, Freundschaft und Vergnügen  
 Sind das Glück der Maurerey. —

Chor.

Freyheit, Freundschaft und Vergnügen,  
 Kommt zu uns herabgestiegen,  
 Wohnet unsrer Arbeit hey!



## Einer.

Hier entstehn die Zeiten wieder,  
 Da man keinen Stolz gekannt;  
 Hier sind Fürsten unsre Brüder;  
 Hier ist Zwang und Furcht verbannt.  
 Freyheit, Freundschaft und Vergnügen  
 Sind das Glück der Maurerey. —

## Chor.

Freyheit, Freundschaft und Vergnügen,  
 Kommt zu uns herabgestiegen,  
 Wohnet unsrer Arbeit bey!

## Einer.

Hier entzündet sich Vertrauen,  
 Welches Hand in Hände slicht.  
 An des Bruders Glück zu bauen,  
 Ist der Brüder größte Pflicht.  
 Freyheit, Freundschaft und Vergnügen  
 Sind das Glück der Maurerey. —

## Chor.

Freyheit, Freundschaft und Vergnügen,  
 Kommt zu uns herabgestiegen,  
 Wohnet unsrer Arbeit bey!

  
Liner.

Hier erwecken sich die Herzen,  
Ohne Sorge froh zu seyn.  
Freud und Ammuth reizt zum Scherzen,  
Und den Scherz besetzt der Wein.  
Freiheit, Freundschaft und Vergnügen  
Sind das Glück der Mawerey. —

## Chor.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen,  
Kommt zu uns herabgestiegen,  
Wohnet unsrer Arbeit bey!

Schlegel.



## Munter.

Brü-der, bleibt der Baukunst treu! baut durch  
Baut der frey = en Maue = rey al = ten

6 6 3 8 7 6 6 - 6

4 4 3 4 3 4 3

Le = ben, Leh = ren, Lie = der!  
Eh = ren = tent = pel wie = der. Für der

6 6 6 6 3 3 3 3 4 5 6 4 6 6

4 4 3 4 3 4 3

Baukunst Wis = sen = schaft dankt dem No = ah! so — so —

6 6 9 8 4 5 6 4 5 \*

4 4 3 4 3 4 3

so! — Für den Schutz der Brüder = schaft

6 6 6 6 4 7 4 6

4 4 3 4 3 4 3



Dankt dem jun-gen Sa-lo-mo!

6 6 6 6 6 6 7 6 4 3

(Die beyden letzten Zeilen werden jedesmal vom Chöre wiederholet.)

## XL. Die Ordenspfllichten.

**B**rüder, bleibt der Baukunst treu!  
 Baut durch Leben, Lehren, Lieder!  
 Baut der strengen Mauerrey  
 Isten Ehrentempel wieder.  
 Für der Baukunst Wissenschaft  
 Dankt dem Noah! so — so — so! —  
 Für den Schus der Brüderschaft  
 Dankt dem jungen Salomo!

Brüder, bleibt der Liebe treu!  
 Treu der wohlgepaarten Ehe!  
 Scherzt und küßt, und sorgt dabey,  
 Daß die Welt nicht untergehe.  
 Für der Liebe Segenskraft  
 Dankt dem Noah! so — so — so! —  
 Für den Schus der Brüderschaft  
 Dankt dem jungen Salomo!

Brüder, bleibt dem Wein getreu!  
 Wein macht Freude; Wein lehrt singen;  
 Wein erhält uns sorgenfrey,  
 Wird im Alter uns verjüngen.  
 Für des Weines Wundersaft  
 Dankt dem Noah! so — so — so! —  
 Für den Schus der Brüderschaft  
 Dankt dem jungen Salomo!

B.

Mäßig. Linter.

Ed = le Man = ver! auf, und singt er =

6 6 5 7 - 6 - 5 6 7

freut; denn ihr nur schme = ket oh = ne Gram

2 6 3 4 6 6 4 7 4 3

die äch = te Fröh = lich = keit. Auch die Tho = ren

6 3 3 3 3 6 5 6 6

ha = ben Wein, und sie glau = ben froh zu seyn; a = ber

4 \* 6 6 6 4 4



mit - ten im Ge - nuß stört sie et - ler Ue - ber-

6 4 5 7 5 6 4 4 6 5 4 3

druck, und von ih - ren Freuden ist — die

6 6 5 6 = 5 6

Chor.

Reu der Schluß. Von der Tho - ren Freu - den

6 6 4 5 4 4 5 =

ist — die Reu der Schluß. K.

6 6



## XLI.

Liner.

Ede Maurer! auf! und singt erfreut;

Denn ihr nur schmecket ohne Gram die ächte Fröhlichkeit.

Auch die Thoren haben Wein,

Und sie glauben froh zu seyn;

Aber mitten im Genuß

Stört sie ecker Ueberdruß,

Und von ihren Freuden ist die Reu der Schluß.

Chor.

Von der Thoren Freuden ist die Reu der Schluß.

Liner.

Aber sie legt selbst den ewgen Grund

Zu unsrer steten Heiterkeit, zu unserm Freundschaftsbund.

Eifer, Treu und Folgsamkeit,

Und was sonst ihr Mund gebeut,

Brüder! hat uns hier vereint:

Hier ist Alles, Alles Freund.

Bitternd sieh der Frevler, ders nicht redlich meynt!

Chor.

Bitternd sieh der Frevler, ders nicht redlich meynt!

Liner.

Einer.

Also nahet euch dem Heiligthum,  
 Und ringt mit Eifer, ringt mit Lust nach ächter Maurer Ruhm!  
 Euer Muth sey unerschreckt,  
 Wenn euch heilige Nacht bedeckt.  
 Harret und schweigt, und forschet und ringt  
 Nach der Weisheit Licht, und schwingt  
 Euch dem Tag entgegen, der die Nacht verdringt.

Chor.

Harret und schweigt, und forschet und ringt  
 Nach der Weisheit Licht, und schwingt  
 Euch dem Tag entgegen, der die Nacht verdringt.

Abt.

*Liner.*

Al = so na = het euch dem Hei = lig =  
6 6 5 7 = 6 = 5 6 7

thum, und ringt mit Ei = fer, ringt mit Lust  
2 6 3 4 6 5 6 7 4 3

nach ach = ter Mau = rer Ruhm! Eu = er Muth sey  
6 3 3 3 3 4 5 4 5 6 6

un = er = schreckt, wenn euch heil = ge Nacht bedeckt. Harrt und  
4 \* 6 6 6 4 4

schweigt, und forscht und ringt nach der Weis = heit Licht, und

6 5 4 7 st 6 4 2 6 5 4 3

schwingt euch dem Tag ent = ge = gen, der die Nacht ver = bringt.

6 6 5 4 = 3 = 6 6

Chor.

Harrt und schweigt, und forscht und ringt nach der Weis = heit Licht, und

6 4 5 6 4 4 5 st 6 5 4 6 5 4 3

schwingt euch dem Tag ent = ge = gen, der die Nacht ver = bringt.

6 6 5 4 = 3 = 6 6



Lute

Mäßig.

Liner.

So schließt euch denn, ihr Hof-den Stunden! und

nach der Ar-beit ru-he man! Das Maas be-

stim-met Stund und Zei-ten; die Ord-nung muß die Lust be-

gleiten, daß man das Ziel er = rei = chen kann.



Chor.

So schließt euch denn, ihr holden Stunden! und

6 4 3 6 7 4 3

nach der Arbeit ruhe man!

6 4 6 6 4 3

## XLII. Zum Schlusse der Loge.

Einer.

So schließt euch denn, ihr holden Stunden!  
 Und nach der Arbeit ruhe man!  
 Das Maas bestimmt Stund und Zeiten;  
 Die Ordnung muß die Lust begleiten,  
 Daß man das Ziel erreichen kann.

Chor.

So schließt euch denn, ihr holden Stunden!  
 Und nach der Arbeit ruhe man!

Einer.

Veränderung ziert die schönsten Werke;  
 Sie schmückt der Baukunst edle Pracht.  
 Daraus, ihr Brüder, zieht die Lehre:  
 Auch die Veränderung bringet Ehre,  
 Weil sie die Arbeit schöner macht.

Chor.

Veränderung ziert die schönsten Werke;  
 Sie schmückt der Baukunst edle Pracht.

Einer.



Einer.

Doch eure Freundschaft sey beständig,  
 Nur sie kennt die Veränderung nicht.  
 Stets in der Tugend höher steigen,  
 Die Eintracht thätiger zu zeigen,  
 Das will des Ordens wahre Pflicht.

Chor.

Ja! unsre Freundschaft bleibt beständig,  
 Und die Veränderung kennt sie nicht.

Einer.

Nun, Brüder! reichet euch die Hände!  
 Euch schmücke Weisheit, Stärk und Pracht!  
 Seyd in der Maurer Pflicht geschäftig!  
 Zeigt, daß der Orden munter, kräftig,  
 Und alle Glieder sitzlich macht.

Chor.

Wir reichen uns die frohen Hände.  
 Es blühe Weisheit, Stärk und Pracht!

z.



# Zweytes Buch.



## XLIII. Gesang der Meister.

Männlich. Nach dem Franz. Liede: Tous de concert chantons etc.

Lin. Laßt uns ver Meiser Ruhm durch la = te Lieder

7 6 6 6 6 7

hö = ren! Besingt das All = ter = thum, die jün = ge Welt zu

7 6 6 6 6 6 6

lehren. Der er = sten Mau = rer Preis flog über Land und

4 2 3 7 2 3 6 6 3 3 3 6 7

Meere; und durch den Er = den = freis schall

6 6 4 2 3 7 4 3 6

Lebhaft.

unser Brüder Ehre! Chor. Verehrt den

4 4 6 9 8 6 5

unis.

Glanz der edlen Maurey! Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlich-

8 7 7 9 6 6 6 6 6

keiten! Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu; sie

5 6 6 6 5

unis.

sind ein Pfand der Lo-gen alter Zeiten. K.

4 6 5 6 5



### XLIII. Gesang der Meister.

Nach dem Französischen Liede: Tous de concert chantons etc.

**Einer.** Laßt unsrer Meister Ruhm  
Durch laute Lieder hören!  
Besingt das Alterthum,  
Die jüngre Welt zu lehren.  
Der ersten Maurer Preis  
Flieg über Land und Meere;  
Und durch den Erdenkreis  
Schall unsrer Brüder Ehre!

**Chor.** Verehrt den Glanz der edlen Maurerey!  
Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlichkeiten!  
Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu;  
Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

**Einer.** Die Herrscher, deren Macht  
Sonst Asien regierte,  
Erkannten schon die Pracht,  
Die die Palläste zierte.  
Die Schrift kann uns der Kunst  
Gekrönte Meister melden.  
Sie wuchs durch Heldengunst,  
Und stammet auch von Helden.

**Chor.** Verehrt den Glanz der edlen Maurerey!  
Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlichkeiten!  
Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu;  
Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

**Einer.** Nach kurzem gieng ihr Strahl,  
Die Griechen zu entzücken.  
Hier half Geschmack und Wahl,  
Der Baukunst Werk zu schmücken,  
Doch Rom hub ihren Ruf  
Noch höher von der Erden;  
Rom lernte vom Vitruv,  
Der Völker Schule werden.

**Chor.** Verehrt den Glanz der edlen Maurerey!  
Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlichkeiten!  
Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu;  
Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

Einer.

Ganz Westen schöpfte hier  
 Der Kunst erhabnes Wissen;  
 Der Franze war nach ihr  
 Dem Dritten gleich beflissen.  
 Ist schmeckt man sorgensrey,  
 Bey aufgeklärten Zeiten,  
 Auch hier der Maurerey  
 Geheime Lustbarkeiten.

Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maurerey!  
 Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlichkeiten!  
 Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu;  
 Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

Einer.

Ihr, die dieß Glück erfreut,  
 Und dieser Wein oft tränket,  
 Preist für die frohe Zeit  
 Den, der sie uns geschenket.  
 Des höchsten Bauhern Gunst  
 Verehrt uns diese beyde;  
 Zum Nutzen unsrer Kunst,  
 Und diesen Wein zur Freude.

Chor.

Verehrt den Glanz der edlen Maureren!  
 Ehrt unsrer Kunst geweyhte Heimlichkeiten!  
 Ein ächtes Glied bleibt ihnen ewig treu;  
 Sie sind ein Pfand der Logen alter Zeiten.

Schlegel.



## Ernsthaft. Liker.

Die ihr der Zu-gend Tem-pel baut, der Maurer ach = te  
 Die ihr des Lichtes Klarheit schaut, des Ordens würdige

6 5 4 3 4 6 7 6 5 3

Brü-der; } Kommt, kommt zu je = nem Hei = lig = thum! die  
 Glie-der! }

6 6 6 6

Zugend winkt zum Glück, zum Ruhm. Auf! laßt ihr zu ge = sat =

6 \* 7 \* 6 7 4 3 6 5

len auch eu = er Lied — er = schal = len!

5 6 5 4 3

(Die vier letzten Zeilen werden jedesmal vom Chöre wiederholet.)

## XLIV.

**D**ie ihr der Jugend Tempel baut,  
 Der Maurer ächte Brüder;  
 Die ihr des Lichtes Klarheit schaut,  
 Des Ordens würdige Glieder!  
 Kommt, kommt zu jenem Heiligthum!  
 Die Jugend winkt zum Glück, zum Ruhm.  
 Auf! laßt ihr zu gefallen  
 Auch euer Lied erschallen!

Der Pöbel, den nur Vorwitz lenkt,  
 Sucht, lauscht und hofft zu rathen.  
 Hier, wo man weit erhabner denkt,  
 Blüht edle stille Thaten.  
 Der Gott, der sie hervorgebracht,  
 Verhüllte sie in Mitternacht,  
 Und ließ zu euch, ihr Brüder!  
 Nur dieß Geheimniß nieder.

Vereint euch, gebt Weibrauch her,  
 Die Jugend zu verehren!  
 Ihr Tempel steht, und seine Ehr,  
 Sein Lob muß ewig währen.  
 Faßt, Freunde, faßt euch Hand in Hand!  
 Dem edlen Trieb, der uns verband,  
 Erdönen unsre Lieder,  
 Und schallen dreysach wieder.

Pr.

Mäßig. Nach dem Franz. Liede: Adam à la posterité etc.

Einer. Schon A = dam hat die Kunst ge = kannt, durch Mauern

Wind und Frost zu weh = ren; und Ra = in hat des Waters Lehren zu

stol = zen Städten an = ge = wandt. Er wies zu = erst den Morgen =

landen, was bür = ger = li = che Baukunst sey. Der Wel = ten

Dan war kaum entstan = den: so war auch schon die Maure = rey.

Lebhaft.

Chor.

Preiß unsrer Kunst ehrwürdge Leh = ren! ihr Hei = lig = thum macht uns be = glückt. Sinn, ih = re Pracht all = zeit zu mehren, aus der der Für = sten Größe blickt! K.

*unis.*

thum macht uns be = glückt. Sinn, ih = re Pracht all = zeit zu mehren, aus der der Für = sten Größe blickt! K.

*unis.*

mehren, aus der der Für = sten Größe blickt! K.

*unis.*



## XLV. Gesang der Vorsteher.

Nach dem Französischen Liede; Adam à sa posterité etc.

*Einer.*

Schon Adam hat die Kunst gekannt,  
 Durch Mauern Wind und Frost zu wehren,  
 Und Kain hat des Vaters Lehren  
 Zu stolzen Städten angewandt.  
 Er wies zuerst den Morgenlanden,  
 Was bürgerliche Baukunst sey.  
 Der Welten Bau war kaum entstanden:  
 So war auch schon die Maurerey.

*Chor.*

Preist unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinnt, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

*Einer.*

Dem Hirten Jubal war sein Zelt  
 Das liebste Haus, das er bewohnte;  
 Hier ward, wenn ihn sein Schweiß belohnte,  
 Sein kleiner Tisch in Ruh besetzt.  
 Die Baukunst, die im Felde dienet,  
 Nahm bald von ihm der Krieger an,  
 Die, wenn der Helden Ehre grünet,  
 Mit ihren Lorbern prangen kann.

*Chor.*

Preist unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinnt, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

*Einer.*

Liner.

Nie würde der erzürnten See  
 Der Schiffe kühne Baukunst spotten;  
 Nie schreckten kriegerische Flotten;  
 Nie käm' der Handel in die Höh:  
 Wenn nicht der fromme Patriarche,  
 Selbst nach des Himmels Unterricht,  
 Den schönen Bau der weiten Arche  
 Vollführt, befestigt und verpicht.

Chor.

Preist unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinn, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

Liner.

Es mehrte mit der Menschen Zahl  
 Gewalt und Unrecht sich auf Erden,  
 Der Schwache mußte Sklave werden,  
 So bald der Mächtige befahl.  
 Zur Baukunst floh man mit Vertrauen,  
 Dem frechen Nimrod zu entgehn;  
 Sie lehrte Thurm und Wälle bauen,  
 Der Tyranney zu widerstehn.

Chor.

Preist unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinn, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!



Einer.

Der Thorheit stolzes Unterstehn  
 Beschloß, bis zu des Höchsten Eige  
 Des Thurms zu Babel kühne Spitze  
 Durch Kalk und Steine zu erhöhn.  
 Die Spaltung der verwirrten Sprachen  
 Berrückte dieser Maurer Ziel,  
 Daß sie den Anschlag unterbrachen,  
 Der nun nur auf Palläste fiel.

Chor.

Preißt unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinn, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

Einer.

Dem Moses wies Gott selbst ein Bild  
 Zur Hütte, wo sein Name wohnte,  
 Wo Gnad und Allmacht sichtbar thronte,  
 Und die der Weisheit Licht erfüllt.  
 Drauf dient der Kunst entweyht Gesetze  
 Auch oft zu falscher Götter Pracht,  
 Und Tempel und Altar und Göze  
 War oft aus gleichem Stein gemacht.

Chor.

Preißt unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinn, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

Einer.

## Liner.

Der größte Maurer, Salomon,  
 War auch der größte der Regenten,  
 Den alle Zeiten weise nannten;  
 Sein Thron war auch der Künste Thron.  
 Er baute den erlauchten Tempel,  
 Das Meißerstück der Mauererey;  
 Die Fürsten folgten dem Exempel,  
 Und traten selbst den Mauern bey.

## Chor.

Preißt unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinnt, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Größe blickt!

## Liner.

Drauf ließ die Kunst ihr edles Licht  
 Den Griechen, Rom, und Frankreichs Gränzen,  
 Den Britten und den Deutschen glänzen,  
 Und gab den Völkern Unterricht.  
 Wir trogen Ostiens Gebäuden  
 Durch unserer Palläste Zier;  
 Sie tranken bey so reinen Freuden  
 Den Nektar nicht so gut, als wir.

## Chor.

Preißt unsrer Kunst ehrwürdige Lehren!  
 Ihr Heiligthum macht uns beglückt.  
 Sinnt, ihre Pracht allzeit zu mehren,  
 Aus der der Fürsten Ehre blickt!

Schlegel.

Mäßig. *Liner.*

Weis = heit hat — ein al = = tes  
6 6 6 6

Recht, Eho = ren zu ver = la =  
4 3 4 4 6 6 4 6

chen; dem zu groß ist ihr Ge =  
6 \* 6 6 6

schlecht, um — es flug zu ma = chen.  
\* 6 \* 6 6 5 4 \*

Lebhaft.

Chor.

Dri = der! sie sind e = lend

7 6 5

gnug; ihr Wer = = dienst ist Selbst = be =

6 6 6 6

trug, und ihr Werth — ein

4 3 6 7


Si = = = tel. R.

6 6 6 3

**W**eisheit hat ein altes Recht,  
 Thoren zu verlachen;  
 Denn zu groß ist ihr Geschlecht,  
 Um es klug zu machen.  
 Brüder! sie sind elend genug;  
 Ihr Verdienst ist Selbstbetrug,  
 Und ihr Werth ein Titel.

Ihre Freude gleicht dem Traum,  
 Den der Tag verschlechte:  
 Unsre jenem Meereschaum,  
 Der Cytheren zeugte.  
 Wir sehn in zufriedner Ruh  
 Einem Schwarm von Wünschen zu,  
 Der kein Glück noch kante.

Laßt Schönen und Profan  
 Unser Werk verschmähen;  
 Die, die unsern Altar sahn,  
 Müssen weiter sehen.  
 Wer nach Rednerweybrauch geizt,  
 Wen nicht nackte Tugend reizt,  
 Bleibt Profan im Orden.



Unser Jahre Morgenroth  
Glich von jenen Freuden,  
Denen spät nie Reue droht,  
Die die Weisheit kleiden!  
Dann umglänzt des Lebens Rest  
Hoffnung auf ein ewig Fest  
Mit den besten Brüdern.

Pr.



## Munter.

Einer. Ho = he Kunst! das höch = ste We = sen

6 2 3 6 6 3 6 6

hat dich uns zum Glück er = le = sen, und dich uns zum

6 7 6 9 8 8 7 6 6 3 4 4 6

Schirm ge = stellt. In den Lo = gen ed = ler

6 \* 6 4 3 \* 6

Brü = der schal = le stets dein Lob = spruch wie = der,

4 3 6 6 6 6 6 6 4 5

und er = erfül = le die = se Welt.

6 6 4 3 6 3

(Die letzten drey Zeilen werden jedesmal vom Chore wiederhohlet.)

### XLVII. Gesang der Gefellen.

Nach dem französischen Liede: Art divin, l'Être Supreme etc.

**Singer.** **S**ohe Kunst! das höchste Wesen  
Hat dich uns zum Glück erlesen,  
Und dich uns zum Schirm gestellt.  
In den Logen edler Brüder  
Schalle stets dein Lobspruch wieder,  
Und erfülle diese Welt.

**Chor.** In den Logen edler Brüder  
Schalle stets dein Lobspruch wieder,  
Und erfülle diese Welt.

**Singer.** Laßt die Sonne fern entfliehen,  
Laßt sie uns zu nahe glühen,  
Unter dir sind wir bewahrt.  
Und die Zierde mitzutheilen,  
Hat die Meßkunst dir der Säulen  
Schönes Gleichmaaß offenbart.

**Chor.** Ja, dir Zierde mitzutheilen,  
Hat die Meßkunst dir der Säulen  
Schönes Gleichmaaß offenbart.

**Singer.** Laßt der Baukunst Ruhm erklingen!  
Ihr Gedächtniß zu besingen,  
Ist getreuer Maurer Pflicht.  
Und sie würdig zu erheben,  
Spart den Saft der süßen Neben  
Unter guten Brüdern nicht!

**Chor.** Um sie würdig zu erheben,  
Spart den Saft der süßen Neben  
Unter treuen Brüdern nicht!

Schlegel.



*Adagio* Zärtlich.

Euch, ihr Schö-nen! zu ver = eh-ren, ist der  
Nichts darf uns = re Treu-e stö-ren; Falschheit

Waurer schönste Pflicht. } Stark und rein sind uns-re  
kennet ein Waurer nicht. }

Eriebe, un = auf = lös = lich Schwur und Lie-be, die euch

Mund und Herz ver = spricht.

(Die drey letzten Zeilen wiederholet der Chor.)

XLVIII. An das Frauenzimmer.

**E**uch, ihr Schönen! zu verehren,  
Ist der Maurer schönste Pflicht.  
Nichts darf unsre Treue stören;  
Falschheit kennt ein Maurer nicht.  
Stark und rein sind unsre Triebe,  
Unauflöslich Schwur und Liebe,  
Die euch Mund und Herz verspricht.

Klugheit, Freundschaft und Verlangen  
Eurer Schönheit werth zu seyn,  
Zärtlicher euch zu umfassen,  
Nimmt entfernt die Brüder ein.  
Glaubt, wenn durch verschlossene Thüren  
Uns des Ordens Pflichten führen,  
Geht die Liebe mit hinein.

Macht uns dann die Pflicht geschäftig,  
Wenn sie uns der Arbeit weyht;  
Sind doch Reiz und Liebe kräftig  
Durch Bestand und Zärtlichkeit.  
O empfindlich süße Wonne!  
Liebe, reiner als die Sonne,  
Ohne Wechsel, ohne Zeit!

Sanft, verschwiegen und gefellig,  
Munter, wacker und gesetzt,  
Stets bescheiden, stets gefällig,  
Nur durch Tugend groß geschätzt:  
Schwestern! so sind eure Brüder,  
Unsres Ordens ächte Glieder:  
Denn ihr Bund blüht unverletzt.

Doch, ihr Schönen! liebt und wählet,  
Wählt und liebt, was euch gefällt;  
Doch, wenn euch die Folge quälet? —  
Noch ist es euch frey gestellt.  
Nein! belohnet unsre Neigung,  
Durch die zärtlichste Verehrung,  
Durch das beste Glück der Welt.      K.

*Solo*

Unschuldig.

Einer. Die Freude folgt der Ju-gend, und Unschuld lei-ret

sie; sie ist sich im-mer Ju-gend, das Al-ter fñhlt sie

nie. — Der fin-stre Heuchler stñh-net; zum Schmerz ist er ge-

wñh-net: wenn er die Freude sieht, so zittert er, und flieht.



## Lebhaft. Chor.

Die Un-schuld goldner Zei-ten muß fro-he Lust be-

gleiten: sie schmückt der Tu-gend muntre Pracht. Trinkt,

*unis.*

Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen! das Le-ben sey euch Licht und

Morgen! ein Tag, den Un-schuld fröhlich mache.



## XLIX. Unschuld und Freude, (ein Reihengesang.)

Einer.

Die Freude folgt der Jugend,  
 Und Unschuld leitet sie;  
 Sie ist sich immer Jugend,  
 Das Alter fühlt sie nie.  
 Der finstre Heuchler stöhnet;  
 Zum Schmerz ist er gewöhnet:  
 Wenn er die Freude sieht,  
 So zittert er und flieht.

Chor.

Die Unschuld goldner Zeiten  
 Muß frohe Lust begleiten.  
 Sie schmückt der Jugend muntre Pracht.  
 Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen!  
 Das Leben sey euch Licht und Morgen!  
 Ein Tag, den Unschuld fröhlich macht.

Einer.

Ein frohes Herze zeigen,  
 Und einen freyen Muth,  
 Ist edlen Seelen eigen;  
 Denn Jugend ist ihr Gut.  
 Ihr Lästler reines Scherzens  
 Des unschuldvollen Herzens!  
 Zufriedenheit und Lust  
 Ist euch stets unbewußt.

Chor.

Was kann dem kurzen Leben  
 Geschmack und Unschuld geben?  
 Nur sie, der Freude reine Pracht.  
 Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen!  
 Das Leben sey stets Licht und Morgen!  
 Ein Tag, den Freude glücklich macht!

Einer

Einer.

Des kurzen Lebens Jahre  
 Vollenden wir entzückt,  
 Bis daß man Sarg und Baare  
 Mit unserm Körper schmückt.  
 Sagt, Feinde reiner Freuden!  
 Köhnt ihr so ruhig scheiden?  
 O! Unruh, Furcht und Noth  
 Verbittern euren Tod.

Chor.

Wen Freud und Unschuld schmücken,  
 Den wird kein Schicksal drücken;  
 Die Zeit wird unbesorgt vollbracht.  
 Trinkt, Brüder! trinkt, verbannt die Sorgen!  
 Das Leben sey stets Licht und Morgen,  
 Bis euch der Tod vollkommner macht.      R.

## Munter. Lieder.

Un = be = sorgt, voll ed = ler Freuden,  
 Hier, wo Lust und Ruh uns wei = den,

6 4 3 6 6 5 3

## Chor.

trin = fen wir.  
 trin = fen wir.  
 \*

## Hurtig. Chor.

Er = grei = fet die Be = cher, und ru = fet da:  
 Chor.  
 Er = grei = fet die Be = cher, und

6 6

bey: Es le=be die Freundschaft, die Schönheit, die  
 ru= set da = bey: Es le = be die Freundschaft, die  
 6 6 b7 6 7

Treu! Es le = be die Freundschaft, die  
 Schönheit, die Treu! Es le = be die Freundschaft, die  
 6 7 6  
*unis.*

Schönheit, die Treu!  
 Schönheit, die Treu!  
 Schönheit, die Treu!



## L. Trinklied.

Einer.

Unbesorgt, voll edler Freuden,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Hier, wo Lust und Ruh uns weiden,

Chor.

Trinken wir.

Ergreifet die Becher, und rufet dabey:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

In der Freundschaft uns zu üben,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Schöne Kinder recht zu lieben,

Chor.

Trinken wir.

Ergreifet die Becher, und rufet dabey:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu!

Einer.

Wahre Treue zu beweisen,

Chor.

Trinken wir.

Einer.

Und des Ordens Ruhm zu preisen,

Chor.

Trinken wir.

Wir trinken mit Freuden, und rufen dabey:

Es lebe die Freundschaft, die Schönheit, die Treu! &c.



*Sanft.*

Wie süß, o Freundschaft! schmeckest du dem,  
 der dich würdig fühlt; mit dir empfindet  
 er die Ruh, in Jugend eingehüllt.

### LI. Lob der Freundschaft.

**W**ie süß, o Freundschaft! schmeckest du  
 Dem, der dich würdig fühlt;  
 Mit dir empfindet er die Ruh,  
 In Jugend eingehüllt.

Du bist der Maurerey Gefes;  
 Sie öffnet dir das Herz;  
 Sie flieht der Heuchler feines Neß,  
 Und liebt der Freyheit Scherz.

Ein wahrer Freund, welch schönes Pfand!  
 Welch eine Seltenheit!  
 Im Fallen reicht er mir die Hand,  
 Und mildert alles Leid.

Wie eifrig bildet er mein Wohl!  
 Wie zärtlich warnt er mich!  
 Er lehrt mich denken, wie ich soll,  
 Und handelt väterlich.

Folgt, Brüder! folgt dem sanften Gang,  
 Der Freundschaft werth zu seyn,  
 Und sucht mit ihrem Lobgesang  
 Den Tempel einzunweyhn!      B.




## Angenehm.

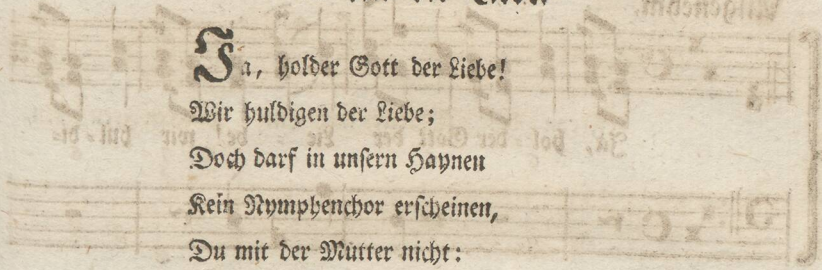
Ja, hol = der Gott der Lie = be! wir hul = di =

gen der Lie = be; doch darf in un = fern Gay = sen kein

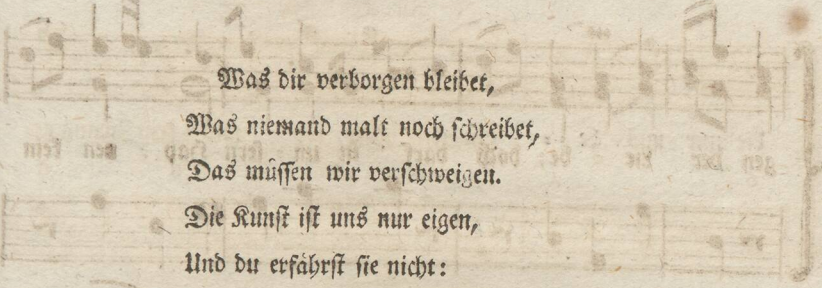
Nymphenchor er = schei = nen, du mit der Mut = ter

nicht: aus her = ge = brach = ter Pflichte.

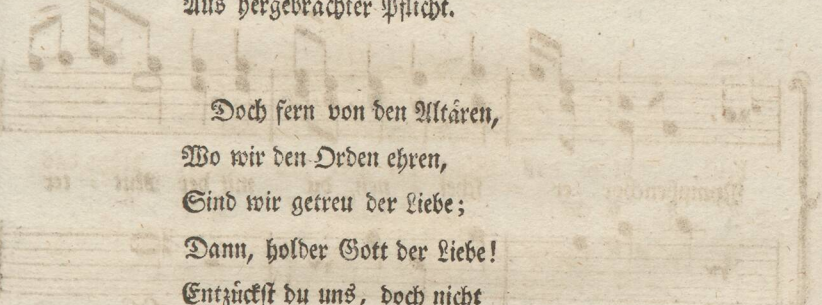

 LII. An die Liebe.



**S**a, holder Gott der Liebe!  
 Wir huldigen der Liebe;  
 Doch darf in unsern Hymnen  
 Kein Nymphenchor erscheinen,  
 Du mit der Mutter nicht:  
 Aus hergebrachter Pflicht.



Was dir verborgen bleibet,  
 Was niemand malt noch schreibt,  
 Das müssen wir verschweigen.  
 Die Kunst ist uns nur eigen,  
 Und du erfährst sie nicht:  
 Aus hergebrachter Pflicht.



Doch fern von den Altären,  
 Wo wir den Orden ehren,  
 Sind wir getreu der Liebe;  
 Dann, holder Gott der Liebe!  
 Entzückst du uns, doch nicht  
 Aus hergebrachter Pflicht.

Br. B.



## Etwas lebhaft.

Freu = de! schmecket mit Ent = zü = cken Freu = den,

6 6 6 5 6

die nur uns be = glü = cken! Hier, wo uns kein Zwang ge =

6 6 6 6

hent, blüht das Glück der gold = nen Zeit, blüht das

7 8 6 7 6 6 7 9 10 6

Glück der gold = nen Zeit. K.

6 5

## LIII.

Freunde! schmecket mit Entzücken  
Freunden, die nur uns beglücken.  
Hier, wo uns kein Zwang gebeut,  
Blüht das Glück der goldnen Zeit.

Laßt die Thoren immer schmählen;  
Unsre Werke zu verhehlen,  
Heischen Klugheit, Zeit und Pflicht,  
Eigensinn und Dünkel nicht.

Wollt ihr, mißbegierge Schönen!  
Unsre edlen Werke höhnen?  
Wißt, daß uns der beste Kuß  
Nur verschwiegener machen muß.

Tiefgelehrte Weise! lernet  
Hier, vom eiteln Stolz entfernt,  
Daß hier ohne Künsteley  
Nechter Weisheit Schule sey.

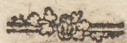
Götter! Könige der Erden!  
Eures Schutzes werth zu werden,  
Weyht euch Ehrfurcht, Liebe, Treu  
Stets die wahre Mairerey.

Laß auf uns dein sanft Gefieder,  
Holder Gott der Freuden! nieder.  
Führ uns bey der stillsten Ruh  
Lauter reine Wollust zu.

Jugend! du, der Zweck des Weisen,  
Lust der Jugend, Trost des Greisen,  
Komm herab in unsre Brust,  
Füll sie ganz mit deiner Lust!

Dir nur tönen unsre Lieder;  
Wünsche, die vereinte Brüder  
Für das Glück des Ordens weyhn,  
Müssen dir geheiligt seyn.

Pr.



## Lebhaft.

Vom D = lymf ward uns — die Freude, ward

uns die Fröh = lich = keit ge = sandt; Blu = men =

krän = ze tra = gen bey = de für euch, — ihr Brü = der!

in — der Hand.

## LIV. Die Freude.

**W**om Olymp ward uns die Freude,  
 Ward uns die Fröhlichkeit gesandt;  
 Blumenkränze tragen Beyde  
 Für euch, ihr Brüder! in der Hand.

Laßt die Tage nicht vergebens  
 Entfliehn, nicht jeden Augenblick;  
 Die verfloßne Zeit des Lebens  
 Kehrt doch am Grabe nicht zurück!

Sehet, blüht nicht die Gefilde  
 So schön, so lächelnd um euch her?  
 Macht nicht die Natur so milde  
 Für euch ihr reiches Füllhorn leer?

Zum Genuß ward euch die Freude,  
 Ward euch die Fröhlichkeit gesandt;  
 Brüder! auf! genießet Beyde,  
 Begleitet von der Weisheit Hand.

Br. B.



## Etwas munter.

Kiner. Als Un = schuld noch der Menschen Schritte

führ = te, war we = der Zank noch Streit, war we = der Zank noch

Streit. Als Zu = gend sie mit treu = er Hand re =

Chor.  
gier = te, da war die goldne Zeit, da war die goldne Zeit. Sie

war, o Brü = der! es ist klar, als

Chor. Sie war, o Brü = der! es ist klar,

je = der = mann — ein Mau = rer war.

als je = der = mann — ein Mau = rer war.

## LV. Das goldne Weltalter.

Liner.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,  
 War weder Zank noch Streit.  
 Als Tugend sie mit treuer Hand regierte,  
 Da war die goldne Zeit.

Chor.

Sie war, o Brüder! es ist klar,  
 Als jedermann ein Maurer war.

Liner.

Nicht Rang, nicht Gold hieß sie den Rücken biegen,  
 Sie waren alle gleich;  
 Die ganze Welt, voll Eintracht, voll Vergnügen,  
 War ohne Schätze reich.

Chor.

Warum? o Brüder! das ist klar:  
 Weil jedermann ein Maurer war. Br. B.



## Munter.

Wohl-an! genießt der Zeit, ihr Brüder und Ge-  
 Last kein un-rü-hig Leid des Lebens Lust ver-

6 7 6 6 6 7

sel-len. } Schenkt ein bis an den Rand; laßt mit dem Glas ein  
 gäl-len. }

6 6 3 unis.

## Chor.

dreyfach Zeichen se-hen! Wir trinken mit ver-

3 3 3 3 4 6

knüpfter Hand der Brü-der Wohl-er = ge-hen.

7

## LVI. Aufmunterungslied.

(Eigentlich das Lied der Lehrlinge; siehe oben Num. XIX.  
ins Kurze zusammengezogen.)

**W**ohlan! genießt der Zeit,  
Ihr Brüder und Gefellen!  
Laßt kein unrubig Leid  
Des Lebens Lust vergällen.  
Schenkt ein biß an den Rand,  
Laßt mit dem Glas ein dreyfach Zeichen sehen.  
Wir trinken mit verknüpfter Hand  
Der Brüder Wohlergehen.

Es spricht für unsre Junft  
Die Folge langer Jahre,  
Daß Jugend und Vernunft  
Die Maurerey bewahre.  
Des Lasters Stütze sinkt;  
Der Tempelbau bleibt unvergänglich stehen.  
Drum setzt die Gläser an, und trinkt  
Der Brüder Wohlergehen.

Auf! schließet Hand in Hand;  
Dankt für die frohen Stunden,  
Dankt für dieß Freundschaftsband  
Dem Glück, das uns verbunden.  
Wer es empfinden soll,  
Wird nimmermehr sich einen Tand erschauen:  
Er wünscht und trinkt vergnügensvoll  
Der Brüder Wohlergehen. **B.**



mit Gewicht.

Zum Tem-pel, wo der Frie = de thron, wo

8 7 6 5

äch = te Zu = gend sitzt, die Gott = heit ed = le

8 7 6 5

Eha = ten lohnt, und auf Ver = bre = cher blist, kommt

8 7 6 5

al = le, die ihr e = del denkt! Un = heil = ge,

7 6 5 4 3 2 1

1  
fern von hier! Und wel = che Wahn und Vor = wis

6 unis. 8 7 4 3

lenkt, ent = fernt euch weit von hier! K.

4 3

## LVII. Der Hierophant.

**Z**um Tempel, wo der Friede thront,  
 Wo ächte Tugend sitzt,  
 Die Gottheit edle Thaten lobnt,  
 Und auf Verräther blickt,  
 Kommt alle, die ihr edel denkt!  
 Unheilge, fern von hier!  
 Und welche Wahn und Vordiß lenkt,  
 Entfernt euch weit von hier!




Nur wenige sind groß genug,  
Den Weg hinauf zu gehn;  
Und wenn sie auch in Dämmerung  
Des Lichtes Herold sehn,  
Winkt allen nicht vom Morgenthor  
Die Gottheit Frieden zu:  
Sie zieht die Würdigsten hervor,  
Und führet sie zur Ruh.

Fand je auch ein Unwürdiger  
Den Weg ins Heiligthum?  
Sog nicht ein starker Donnerer  
Die Nacht um uns herum?  
Es wälz ein Zweyter schrecklicher  
Gewitter kühn herauf!  
Er deckt, wär er weit mächtiger,  
Doch nicht die Hüllen auf.

Geht in die Silberhöhlen ein,  
Und baut dort den Altar!  
Bis hieher drang kein Feind herein;  
So mächtig er auch war.  
Nur hier sollt ihr in Dunkelheit  
Des Lichtes Pfade gehn;  
Hier einst in einer bessern Zeit  
Verschönert auferstehn.

Folgt einsam hier, unaufgespürt  
Von einer schlechten Welt,  
Den Weg, den euch die Wahrheit fährt,  
Vom Morgenstern erhellst.  
Folgt ihrem Wink, seyd tugendhaft,  
Seyd eurer Väter werth!  
Noch nie hat, was die Gottheit schafft,  
Ein Sterblicher zerstört.


  
 So sprach vom innren Heiligthum  
 Des Tempels Hierophant,  
 Und legte uns das Schurzfell um,  
 Die Kelle in der Hand;  
 Goss aus den Schalen Opferwein,  
 Und segnete die Nacht —  
 Und alle tranken Opferwein,  
 Und segneten die Nacht.

Folgt, Brüder! diesem Pfade nach,  
 Hand brüderlich in Hand,  
 Und segnet jenen großen Tag,  
 Der uns so schön verband.  
 Betretet froh die edle Bahn,  
 Da man zum Tempel geht;  
 Seht mitleidsvoll auf den Profan,  
 Der edle Werke schmäht. Pr.



## Ernsthaft und angenehm.

Unf = rer Baukunst er = ste Leb = ren,

neu = er Bru = der! weist du nun. Einst wirst

du noch größ = re hö = ren; doch erst mußt du

die = se thun. &

LVIII. Bey der Aufnahme eines neuen Bruders.

U nserer Taufkunst erste Lehren,  
Neuer Bruder! weist du nun.  
Einst wirst du noch grössre hören;  
Doch erst mußt du diese thun.

Tugend hat die festen Säulen  
Unser Tempels aufgestellt;  
Noch mehr Reiz ihm mitzutheilen,  
Hat sie Lust sich zugesellt,

Lust, die Nahrung ihren Strahlen,  
Gleich der Sonne, selbst besorgt,  
Und nie übergoldte Schaaln  
Von profaner Freude borgt.

Königinn bey unsern Mählern  
Ist vertraute Fröhlichkeit:  
Frey von Stolz und Modesehlern,  
Lebt man hier nach alter Zeit.

Ernst und Freude gehn beyssammen,  
Wie die Wahrheit und der Wein:  
Neuer Bruder! wir verdammen  
Nur den Rausch, nicht Lust und Wein.

Hand in Hand trinkt, edle Brüder,  
Froh dem Jüngstgebohrnen zu!  
Lehrt ihn Weisheit. — Unsre Lieder,  
Hörre Tugend! heilge du. Pr.

---



## Zärtlich, doch lebhaft.

Ihr, die wir Schwestern nen = nen, und zärt-lich

lie- ben kön = nen, forschet nicht, was Mau = rer sind!

Auch selbst beym tiefsten Schwei = gen kann un-ser Herz euch zei =

gen, was es für euch em = pfindt, was es für euch empfindt. K.

## LIX. An das schöne Geschlecht.

Ihr, die wir Schwestern nennen,  
 Und zärtlich lieben können,  
 Forscht nicht, was Maurer sind!  
 Auch selbst beym tiefften Schweigen  
 Kann unser Herz euch zeigen,  
 Was es für euch empfindt.

Berkennt nicht reine Triebe,  
 Wenn der Profan die Liebe  
 Aus Eigennutz verschenkt.  
 Wißt, unser Herz ist größer,  
 Es fühlt die Schönheit besser,  
 So wie es feiner denkt.

Der Maurer edle Herzen,  
 Die nicht mit Liebe scherzen,  
 Sind stolz auf Redlichkeit.  
 Die Treue im Gewissen  
 Lehrt mit Bedacht sie küssen,  
 Und macht den Busen weit.

Die du für mich gebahren,  
 Du, der mein Herz geschworen,  
 Hör, was die Wahrheit spricht:  
 Du kannst beglückter wählen;  
 Doch bessere, treure Seelen,  
 Als Maurer, ewig nicht.

Pr.

Munter.

Einer. Der Wein, den No = ah uns em = pfahl, er =

6 4 3 6 - 4 3 6

quickt uns nach voll = brach = ter Mühe; drum, Brüder, trinkt!

6 6 6 4 3 6 \*

trinkt, trinkt in der uns heiligen Zahl: daß un = ser Or = den

6 6 6 6 6 7 6 6 6

blü = = he!

6 5 6 \*

Chor.

Wir trinken es zum drittenmal, daß un-ser Orden blü-

Wir trinken es zum dritten-mal, daß unser

Wir trinken

he! Wir trinken es zum dritten-mal, daß un-ser

Or-den blü = he! Wir trinken es zum dritten-

es zum dritten-mal, daß un-ser Or-den blü = he!

Wir trin-ken es zum dritten-mal, daß un-ser Or-den blü =



Dr = = den blü = he! daß

mal, daß un = ser Dr = = den blü = he!

Wir trinken es zum drittenmal, daß un = ser Dr = =

he! Wir trinken es zum drittenmal, wir trinken es zum

un = ser Dr = = den blü = = he! Wir trinken es zum

Wir trinken es zum drittenmal, daß un = ser Orden blü = he! zum

= den blü = he! Wir trinken es zum drittenmal, daß

dritten = mal, daß un = ser Orden blü = he! Wir trinken es zum



dritten-mal, daß un-ser Or-den blü = = he!

dritten-mal, daß un-ser Or-den blü = = he!

un-ser Or = = den blü = = he!

dritten-mal, daß un-ser Or-den blü = = he! B.

## LX. Trinklied.

Einer.

**D**er Wein, den Noah uns empfahl,  
 Erquicket uns nach vollbrachter Mühe;  
 Drum, Brüder, trinkt in der uns heiligen Zahl:  
 Daß unser Orden blühe!

Chor.

Wir trinken es zum drittenmal,  
 Daß unser Orden blühe!

Mäßig. Nach dem Franz. Liede: Sur notre Ordre envain etc.

Einer. Laßt nur den Pö-bel uns = re Tha-ten

vors Gerich-te ziehn; denn dieß Geheimniß zu er =

ra = then, ist zu hoch für ihn. Sein eit = ler

Urgwohn macht uns la = chen, sein Za = del ist ein leer Ge =

schrey: die Weisheit süß und lu = stig

4 \* \* 6 7

ma = chen, das ist die Kunst der Mau = re = rey.

6 6 6 4 5

## Chor.

Die Weisheit süß und lu = stig — machen, das ist die

6 7 6 6

Kunst der Mau = re = rey. K.

6 3



## LXI. Lied.

Nach dem Französischen Liede: Sur notre Ordre envain le vulgaire etc.

*Liner.*

**L**ast nur den Pöbel unsre Thaten  
 Vors Gerichte ziehn;  
 Denn dieß Geheimniß zu errathen,  
 Ist zu hoch für ihn.  
 Sein eitler Argwohn macht uns lachen,  
 Sein Tadel ist ein leer Geschrey:

*Chor.*

Die Weisheit süß und lustig machen,  
 Das ist die Kunst der Maurerey.

*Liner.*

Man sagt, die Geister zu beschwören,  
 Sey in unsrer Kraft:  
 Man nennt der Zaubrer schwarze Lehren  
 Unsre Wissenschaft.  
 Doch unser Wissen ist, verschweigen,  
 Was uns für Lust bescheret sey;  
 Nur der, dem Licht und Tag sich zeigen,  
 Erkennt das Glück der Maurerey.

*Chor.*

Nur der, dem Licht und Tag sich zeigen,  
 Erkennt das Glück der Maurerey.

*Liner.*

Den Weg der Billigkeit zu gehen,  
 Thun, was sich gehört;  
 Dem Bruder liebeich beyzustehen,  
 Den die Noth beschwert;  
 Den feilen Eigennutz zu hassen,  
 Stets der Vernunft Geboten treu;  
 Im Wohlthun niemals nachzulassen,  
 Ist das Gesetz der Maurerey.

*Chor.*

Im Wohlthun niemals nachzulassen,  
 Ist das Gesetz der Maurerey.

*Liner.*

## Liner.

Nehmt uns, bezauberndes Geschlechte!  
 Euren Beyfall nicht;  
 Die Ehrfurcht für der Schönheit Rechte  
 Ist der Maurer Pflicht.  
 Das Lob allein, das ihr uns gönnet,  
 Legt uns den Namen würdig bey:  
 Wer einen Feind der Laster nennet,  
 Beschreibt ein Glied der Maurerey.

## Chor.

Wer einen Feind der Laster nennet,  
 Beschreibt ein Glied der Maurerey.

## Liner.

Als Simson zu der Liebste Füßen  
 Selber sich verrieth:  
 So muß er in der Mühle büßen,  
 Was dieß nach sich zieht.  
 Bey aller Gluth hatt' er geschwiegen;  
 Doch wißt, warum die Schmeicheley  
 So glücklich war, ihn zu betrügen:  
 Er war kein Glied der Maurerey.

## Chor.

Es war nicht schwer, ihn zu betrügen:  
 Er war kein Glied der Maurerey.

Schlegel.




## Entschlossen.

Wir haun der Zu = gend hier — Al = tä = re,

der Weis = heit die = nen wir zur Eh = re. Un =

Chor.  
heil = ge Schaar, ent = ferne dich! denn unsre Kunst ist kö = nig = lich; denn

un = = re Kunst — ist kö = nig = lich.  
Chor.  
denn unsre Kunst — ist kö = nig = lich.


 LXII. Lob der Maurerey.

Wir bauen der Tugend hier Altäre,  
 Der Weisheit dienen wir zur Ehre.  
 Unheilge Schaar, entferne dich!  
 Denn unsre Kunst ist königlich.

Wer Weisheit, Stärke, Schönheit ehret,  
 Mit dem sey unsre Zahl vermehret!  
 Uns nahen Tugendfreunde sich;  
 Denn unsre Kunst ist königlich.

Wir folgen nur dem süßen Triebe  
 Der Freundschaft und der Bruderliebe.  
 O Eintracht! wir verehren dich;  
 Denn unsre Kunst ist königlich.

Br. B.



Lebhaft.

Du mußttest, Di-o-gen, am Ta-ge Licht ver-bren-nen;  
Und hast doch in Athen nicht Menschen fin-den kön-nen.

Ist, willst du su-chen ge-hen, laß es un-an-ge-zündt; hier

kannst du Menschen se-hen, so viel hier Maurer sind. **K.**

(Nach Belieben kann der Chor jedesmal die vier letzten Zeilen wiederholen.)

## LXIII. Lied.

Nach dem Französischen Liede: La lanterne à la main etc.

**D**u mußttest, Diogen,  
Am Tage Licht verbrennen;  
Und hast doch in Athen  
Nicht Menschen finden können.  
Ist, willst du suchen gehen,  
Laß es unangezündt;  
Hier kannst du Menschen sehen,  
So viel hier Maurer sind.

Die

Die Freyheit herrschet hier  
 Bey edlen Lustbarkeiten;  
 Die Wollust sitzet ihr  
 Mit allem Reiz zur Seiten.  
 Wir Maurer, wir verbinden,  
 Durch Güte der Natur,  
 Mit Platons hohen Gründen  
 Den Scherz des Epikur.

O Liebesgott! verzeih,  
 Du mußt uns drum nicht hassen,  
 Daß wir in unsre Reyh  
 Nicht deine Nymphen lassen;  
 Du weißt schon, deine Tugend  
 Ist nicht Verschwiegenheit:  
 Mein, Kind! für deine Tugend  
 Mügt keine Heimlichkeit.

Du Störer aller Ruh,  
 Sollst unsre Ruh nicht stören;  
 Die Brüder würdest du  
 In Nebenbuhler kehren.  
 Wir sind des Zankes Feinde,  
 Und meiden allen Streit,  
 Der oft die besten Freunde  
 Bey Carvels Ring entzweyt.

Doch glaube darum nicht,  
 Daß sich so schöne Seelen  
 Zu Spöttern ihrer Pflicht  
 Und deines Zepters zählen.  
 Es mischt in unsre Lieder  
 Sich oft dein Loblied ein,  
 Und alle brave Brüder  
 Sind nach der Loge dein.

Durch meinen Mund begehrt  
 Ein Schüler von den Allen,  
 Zum Pfand von seinem Werth,  
 Hier Zutritt zu erhalten.  
 Ihr, Maurer, reizt den Dichter  
 Mit ungleich stärker Kraft,  
 Als mancher Splitterrichter  
 Verdorner Bräufschafft.

Schlegel.



## Nachdrücklich.

Wie glück = lich! fern vom rau = schenden Ge =

4 3 4 3 4 3

tüm = mel, ge = nies = sen wir der wah = ren Ruh.

6 6 5 4 3 4 5

Uns winkt ein Gott vom hoch = ge = stirn = ten Him = mel,

b 6 4 4 6 9 b 10 6 7 6 6

er winkt uns Lust und Stil = le — zu. &c.

5 4 3 4 3

## L X I V.

Wie glücklich! — fern vom rauschenden Getümmel,  
Genießen wir der wahren Ruh.  
Uns winkt ein Gott vom hochgestirnten Himmel,  
Er winkt uns Lust und Stille zu.

Die niedre Schmach, womit das Volk uns schmähte,  
Dem unser Adel tief versteckt,  
Der uns vom Staub zum Götterstuhl erhöhte,  
Versinkt, ohnmächtig hingestreckt.

Der durchs Gebet das blöde Volk versöhnte,  
Ein Priester Gottes am Altar,  
Der seinem Herrn getreu im Staate diente,  
Ward Pest, wenn er im Schurzfell war.

Doch unsre Unschuld, tugendhafte Brüder!  
Erhielte sich bey dem Geschrey;  
Die Gottheit sahs, sie kam zu uns hernieder,  
Und segnete die Maurerey.

Es ehrten selbst die Fürsten unsre Werke.  
(Es sind ja Werke der Vernunft!)  
Man gab uns Beyfall, Sicherheit und Stärke:  
So wuchs die königliche Junst.

Wie unser Ruhm in längst verfloßnen Jahren  
Sich bis zum Thron der Sterne schwung:  
So steigt er igt, und unsern edlen Schaaren  
Winkt bald das Volk Bewunderung.

Fahrt, Brüder! fort; es ist der Vorsicht Wille:  
Nur unsre Tugend macht uns frey.  
Folgt diesem Pfad in Treue und in Stille,  
Und wünscht: Es blüh die Maurerey!

Pr.



## Mäßig.

Der Ju = gend Ken = ner, ach = te

7 6 6

Mäurer! der A = bend kommt, die Zeit — wird

6 5 6 7 5 9 10 6 6

theu = rer; die Son = ne sinkt ins stil = le

6 6 6 4 5\*

Meer. Sie sen = ket sich vom Ho = ri =

5 6 6 4 4 \*

zon = te, und wo sie sonst im

6 6 6 4 3 6

Glan = ze thronte, re = giert der Mond das

6 7 6 5 6 6 7

Ster = nen = heer. K.

4 5

### LXV. Ueber die Größe des Ordens.

Der Tugend Kenner, ächte Mäurer!  
 Der Abend kommt, die Zeit wird theurer;  
 Die Sonne sinkt ins stille Meer.  
 Sie senket sich vom Horizonte,  
 Und wo sie sonst im Glanze thronte,  
 Regiert der Mond das Sternenheer.



Heil dir, mit deinem heiligen Schrecken,  
 O Dunkelheit! um uns zu decken,  
 Verhüllst du uns in Mitternacht.  
 Dich segnen alle unsre Brüder:  
 Licht ist in dir, der Tag kommt wieder,  
 Als wär er erst vom Schlaf erwacht.

So reizend war der junge Morgen,  
 Den, lang in ihrem Schooß verborgen,  
 Die erste Dunkelheit gebahr. —  
 Dich sehn wir, schönster aller Sterne!  
 Du winkest uns, dir folget gerne  
 Die dreyfach dir geweyhte Schaar.

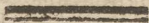
Die, welche niedrer Vortheil rühret,  
 Neugierde, Wahn und Vorwitz führet,  
 Entfernt des Rächers falber Strahl.  
 Allein, die wenig edlen Seelen,  
 Die nur aus ächten Trieben wählen,  
 Vereint uns eine heilige Zahl.

Im heißen Süd, im kalten Norden  
 Blüht, Freunde! blüht der Mauerorden,  
 Im frühen Ost, im späten West.  
 Vom Morgen kommt der Friede wieder:  
 Weyht ihm Altäre, singt ihm Lieder;  
 Er ist es würdig, weyht sein Fest!



Und wenn euch, die ihr ißt zerstreuet,  
Mit uns vereinigt, einft erfreuet  
Ein lang von uns gewünschtes Glück:  
So feyd den Vätern gleich, ihr Brüder!  
Noch immer edle, würdige Glieder,  
Und denkt an jene Zeit zurück. .

Pr.



Lebhaft. Nach dem Franz. Liede: Dans nos Loges nous etc.

**Siner.** Wir baun nach Win- kel = maas und Bley:

**Chor.** seht! das ist die Mau- re = rey! Wir baun nach

Win- kel = maas und Bley: seht! das ist die Mau- re =

**Siner.** rey! Hier muess die Lu = gend das Ge-

bau grün-den, he = ben, zie = ren. La = ster!

4  $\frac{3}{4}$  6 \* 6 \* \* 6

unf = re Ihu = ren stehn nie euch zu be = fre = ten

\* 6 6  $\frac{4}{2}$  \* 6 6

Chor.

frey. Seht! das ist die Mau = re = rey! Seht! das

6  $\frac{4}{3}$  6 6  $\frac{4}{3}$  6

ist die Mau = re = rey! K.

6 6  $\frac{4}{3}$



## LXVI. Lied.

Nach dem Französischen Liede: Dans nos Loges nous batissons etc.

**Einer.** Wir bauh nach Winkelmaß und Bley:  
Seht! das ist die Maurerey!

**Chor.** Wir bauh nach Winkelmaß und Bley:  
Seht! das ist die Maurerey!

**Einer.** Hier muß die Tugend das Gebäu  
Gründen, heben, zieren. —  
Laster! unsre Thüren  
Stehn nie euch zu betreten frey.

**Chor.** Seht! das ist die Maurerey!  
Seht! das ist die Maurerey!

**Einer.** Ein Werk bauh, das den Meister preist,  
Seht! was bey uns Mauern heißt!

**Chor.** Ein Werk bauh, das den Meister preist,  
Seht! was bey uns Mauern heißt!

**Einer.** Da herrschet Regel, Pracht und Geist,  
Wo wir was erfinden;  
Weil nach sichern Gründen  
Uns die Natur das Muster reißt.

**Chor.** Seht! was bey uns Mauern heißt.  
Seht! was bey uns Mauern heißt.

**Einer.** Wir bauh Altäre voller Pracht.  
Seht! was uns zu Mauern macht!

**Chor.** Wir bauh Altäre voller Pracht.  
Seht! was uns zu Mauern macht!

**Einer.** Die sind den Künsten zugebracht.  
Dieses Sitzes Stille  
Hat hier in der Fülle  
Die Musensöhne hergebracht.

**Chor.** Seht! was uns zu Mauern macht!  
Seht! was uns zu Mauern macht!

**Siner.** Wir seufzen für manch schönes Kind.

Wißt, daß Maurer zärtlich sind!

**Chor.** Wir seufzen für manch schönes Kind.

Wißt, daß Maurer zärtlich sind!

**Siner.** O Schönheit! die das Herz gewinnt,

Wer dich nicht erkennt,

Wer von dir nicht brennet,

Ist bey des Höchsten Abdruck blind.

Wißt, daß Maurer zärtlich sind!

**Chor.** Wißt, daß Maurer zärtlich sind!

**Siner.** Wißt, ungeweyhte Seelen, wißt,

Was ein wahrer Maurer ist.

**Chor.** Wißt, ungeweyhte Seelen, wißt,

Was ein wahrer Maurer ist.

**Siner.** Ein Freund, der keine Pflicht vergißt,

Aufgeweckt, verschwiegen,

Ungeschickt zu trügen,

Der die Begierden zähmt und mißt:

Seht ihr, was ein Maurer ist!

**Chor.** Seht ihr, was ein Maurer ist!

Schlegel.

192 LXVII. Lied eines Maurers an seine Maurerin.

Angenehm.

Dem fe = sten Bau von mei = nem —

Glü = cke ver = leiht du Herr = lich = keit — und Pier ;

4 ♯ - 3 6 6♯ 5 6 4 ♯

sein Glanz ent = steht von dei = nem Bli = cke ;

sein schö = nes Gleichmaß kommt von dir. Es blie = be

4 ♯ - 3 6 6♯ 5 6 4 ♯ 6 6♯ b

stets un = aus = ge = füb = ret, so am = fíg

4 4/4 6 b 6 5 4 6 7

ich zur Ar = beit bin; doch, daß ihm nichts mehr

4 3 6 4 3 4 6 3

fehlt, daß — rüb = ret von dir nur, mei = ne

5 4 b7 4 4 4 3 6 6

Mau = re = rinn! B,

4 5



Lied eines Maurers an seine Maurerin.

Dem festen Bau von meinem Glücke  
 Verleihest du Herrlichkeit und Zier;  
 Sein Glanz entsteht von deinem Blicke;  
 Sein schönes Gleichmaaß kommt von dir.  
 Er bliebe stets unausgeführt,  
 So ämstig ich zur Arbeit bin;  
 Doch, daß ihm nichts mehr fehlt, das rühret  
 Von dir nur, meine Maurerin!

Laß dir den Ruf nicht Zorn erregen:  
 In Logen gehn, sey euch verwehrt.  
 Da seyd ihr Schönen stets zugegen,  
 Wo jemand ist, der euch verehrt.  
 Du folgst mir, wo ich mich befinde,  
 Ich führe dich mit mir dahin;  
 Da opfert jeder seinem Kinde,  
 Und trinkt aufs Wohl der Maurerin.

Du willst ein Bild der Loge sehen,

Wohlan denn! schließ die Thüre zu!

Hierin soll kein Profaner gehen,

Hier wohne Freundschaft, Lieb und Ruh!

Statt Weins befehle muntres Küssen

Mit Scherz und Freuden unsren Sinn.

Wir können Schürz und Werkzeug missen:

So macht man eine Maurerinn!

Schlegel.



*Ebenträchtig.*

Su-ter No-ah! dir zu Eh-ren las-sen

wir die Glä-ser hö-ren; dei-nen Ruhm er-he-ben

wir. Denn der ed-le Saft der Re-ben giebt dem Maurer

Blut und Le-ben; sei-ne Kraft ein-pfin-den wir.

(Jeder Theil wird vom Chöre wiederholet.)

## LXVIII. An den Vater Noah.

Guter Noah! dir zu Ehren  
Lassen wir die Gläser hören;  
Deinen Ruhm erheben wir.  
Denn der edle Saft der Reben  
Giebt dem Maurer Blut und Leben;  
Seine Kraft empfinden wir.

Reizend wohl, doch ohne Feuer,  
Lönte jede Dichterleyer;  
Doch der Wein erhebt den Flug.  
Er schafft aus den Blöden Weise,  
Einen Jüngling aus dem Greise,  
Macht die stolzen Thoren klug.

Spotteten wir deiner Lehren,  
Guter Noah! ach! wir wären  
Defter ohne Ritt und Stein.  
Doch zur Fördrung unster Werke,  
Und zur Weisheit, Schönheit, Stärke  
Kraft zu haben, giebst du Wein.

Kr.

Mäßig. Nach dem Franz. Liede: Noé, Maçon très venerable etc.

Ein. Der Mei = ster No = ah, um zu

leh = ren, daß Mau = rer hoch = er = leuch = tet

seyn, preßte dich, be = lieb = ter Wein, aus ed = len Bee =

ren. ren. Schenkt uns dieß Lab = sal

ein, es fröh = lich aus = zu = lee = ren!

4 4 6 6 9 8 5 4 \*

Aus sei = nen Bei = stern schö = pfet Kraft.

6 \* 6 6 6 6 \*

Ach! ach! ach süß = ser Saft! Laßt den

6 6 6 6 4 \* 6

Trank, laßt den Trank uns als Mau = rer eh = ren!

6 6 6 4 \*



## Chor.

Ach! ach! ach süß = ser Saft! Laßt den

6 6 6 6 4 \* 6

Trank, laßt den Trank uns als Mau = rer eh = ren! K.

6 6 6 4 \*

## LXIX.

## Gesang, der auch außer der Loge gesungen werden kann.

Nach dem Französischen Liede: Noé, Maçon très venerable etc.

## Einer.

Der Meister Noah, um zu lehren,  
 Daß Maurer hocheleuchtet seyn,  
 Preßte dich, beliebter Wein,  
 Aus edlen Beeren.  
 Schenkt uns dieß Labfal ein,  
 Es fröhlich auszuleeren!  
 Aus seinen Bechern schöpft Kraft.  
 Ach! süßer Saft!  
 Laßt den Trank uns als Maurer ehren!

## Chor.

Ach! süßer Saft!  
 Laßt den Trank uns als Maurer ehren!

Liner.

Vom Wasser hat man triumphiret,  
 Als Noah in der Arche saß;  
 Keinen Bruder hat dieß Naß  
 Der Welt entföhret.  
 Zum Denkmahl ist ein Faß  
 Der Bau, der von ihm röhret.  
 Auf! rief er, schöpft Kraft!  
 Ach! süßer Saft!  
 Folgt dem Licht, welches euch regieret.

Chor.

Ach! süßer Saft!  
 Folgt dem Licht, welches euch regieret. Schlegel.



## Angenehm.

Kommt, der Zu = gend wah = re Freunde!

6 7 4 6 7

fol = get mir. Was kann uns = re Freu = de

6 7 \* 4 3 6 6 4 5 4 \* 7 9 4 8 6

stü = ren? Dich, was an = dre nur be =

\* \* 6 8 7 4 8 6 =

geh = ren, Hu = he! dich em = pfie = den wir. K.

6 6 7 4 8 4 3

## LXX. Ueber den Ursprung des Ordens.

**K**ommt, der Jugend wahre Freunde!  
Folget mir.

Was kann unsre Freude stören?  
Dich, was andre nur begehren,  
Ruhe! dich empfinden wir.

Unsre und der Wahrheit Feinde  
Sind nicht mehr.  
Schenkt euch igt dem sanften Triebe  
Stiller Freuden, edler Liebe,  
Werft die Sorgen hin ins Meer.

Als der Erd' die edle Freyheit  
Abschied gab,  
Kam sie, segnend unsre Brüder,  
Vom Olymp zu uns hernieder;  
Unser Flehn zog sie herab.

Da entstand der Maurerorden:  
Nur durch dich,  
Jugend! kamen unsre Brüder  
Aus dem Staub zum Leben wieder;  
Nur durch dich erhält er sich.

Unsre Freude winkt der Jugend  
Lächelnd zu.  
Unser Forschen reizt den Weisen,  
Unser Ernst gefällt den Greisen,  
Und den Müden unsre Ruh.

Und wenn einst das Glück der Väter  
Wiederkehrt,  
Dann fließt, unsern Dank zu zahlen,  
Opferwein aus goldnen Schaaalen  
Dem, der unsern Wunsch erhört. **Pr.**



## Ernsthaft. Liner.

Den Weg des Lichts ge- trost zu wandeln, den  
Wenn er, um frey und schön zu handeln, statt

oft der Phi- lo- soph ver- fehlt, } Lehrt uns die  
Wahrheit sich ein Blendwerk wählt, }

frey = e Mau- re = rey, die ho = he Kunst durch

drey- mal drey, die ho = he Kunst durch drey mal drey.



Chor.

Daß Weiß-heit, Schön-heit, Stär-ke sey, blüh

4 6 6 6 7 4 3 6

hier die Kunst durch drey-mal drey! blüh hier die

6 6 5 3 3 6 6

Kunst durch drey-mal drey! K.

6 5

## LXXI.

Liner.

Den Weg des Lichts getrost zu wandeln,  
 Den oft der Philosoph verfehlt,  
 Wenn er, um frey und schön zu handeln,  
 Statt Wahrheit sich ein Blendwerk wählt,  
 Lehrt uns die freye Maurerey,  
 Die hohe Kunst durch dreymal drey!

Chor.

Daß Weisheit, Schönheit, Stärke sey,  
 Blüh hier die Kunst durch dreymal drey!



## Liner.

Der Weisheit folgsam zuzuhören,  
 Der Weisheit, die vom Himmel stammt,  
 Und durch das Licht in ihren Lehren  
 Zur Tugend unser Herz entflammt,  
 Lehrt uns die freye Maurerey,  
 Die hohe Kunst durch drey mal drey.

## Chor.

Daß Weisheit, Schönheit, Stärke sey,  
 Blüh hier die Kunst durch drey mal drey!

## Liner.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,  
 Der sich durch die Natur ergoß,  
 Als sie zu abgemessnen Zielen  
 Schön aus dem Schooß der Gottheit floß,  
 Lehrt uns die freye Maurerey,  
 Die hohe Kunst durch drey mal drey.

## Chor.

Daß Weisheit, Schönheit, Stärke sey,  
 Blüh hier die Kunst durch drey mal drey!

## Liner.

Das Glück der Welt mit Lust zu mehren,  
 Aus allen Kräften wohl zu thun,  
 Und wenn sie gleich nicht dankbar wären,  
 Den Menschen dennoch wohl zu thun,  
 Lehrt uns die freye Maurerey,  
 Die hohe Kunst durch drey mal drey.

## Chor.

Daß Weisheit, Schönheit, Stärke sey,  
 Blüh hier die Kunst durch drey mal drey!

## Liner.

Des Lebens Freuden zu genießen,  
 Den Weg mit Rosen zu besän,  
 Und, wenn wir hier die Arbeit schließen,  
 Durchs Grab ins Leben einzugehn,  
 Lehrt uns die freye Maurerey,  
 Die hohe Kunst durch drey mal drey.

## Chor.

Daß Weisheit, Schönheit, Stärke sey,  
 Blüh hier die Kunst durch drey mal drey! **E.**



Prächtigt.

Auf, Brü=der! auf zum Lob=ge=sang! die

6 6 4 3 6

Gott = heit so = dert ihn. Hoch tö = ne uns = rer

7 6 6 6 5

Sai=ten Klang, zum Himmel hoch da = hin! K.

\* 6 6 4 3

## LXXII. Bey der Grundlegung einer neuen Loge.

Auf, Brüder! auf zum Lobgesang!  
 Die Gottheit fodert ihn.  
 Hoch töne unsrer Saiten Klang,  
 Zum Himmel hoch dahin!

Heil, Heil! dem neuen Heiligtum,  
 Das, aus dem Staub erhöht,  
 Uns ein geweyhtes Eigenthum,  
 Auf festen Säulen steht.

So stand dort auf geweyhten Höhen,  
 Durch unsrer Brüder Hand,  
 Der Gottheit Tempel, die so schön  
 Der Brüder Trieb verband.

Es krauneten die Feinde an,  
 Der Waffen ganz beraubt;  
 Und ferne Völker, die es sahn,  
 Die beugeten ihr Haupt.

Dort glänzte des Lichts Alter  
 Im innren Heiligthum,  
 Und eine edelmüthge Schaar  
 Umgab das Adytum.

So hebe heut dein Haupt empor,  
 Des Himmels Königin!  
 Auf! steige aus dem Staub hervor,  
 Wirf allen Kummer hin!

Dies ist der theure Ueberrest  
 Von jener goldnen Zeit,  
 Heut weyht er dir sein schönstes Fest,  
 Und künftig sey wie heut.

Noch fließt ein gleiches edles Blut  
 In unsern Adern hin,  
 Und wünschen, voll von gleichem Muth,  
 Auf ihrem Pfad zu ziehn.

Licht! zeichne segnend unsre Bahn!  
 Nacht! lagre dich umher!  
 Recht, Tugend, Unschuld, geht voran,  
 Und Nacht, folg hinter her!

Des Lichtes Herold funkelt schon,  
 Und führt den Tag herbey.  
 Es steht erhöht der Tugend Thron;  
 Es siegt die Maurerey. pr.



## Gelaßen.

Das Glück, das Un = ge = weyh = te

6 4 3 6 7

lau = fen, ist nicht das Ziel, nach dem wir lau = fen;

6 6 - 3 6 7 6 7

wir han = deln nicht um Glück und Werth.

6 6 6 6 4 \*

La = len = te, die wir selbst be = si = hen, zu bessern,

6 4 3 6 5 6 6 7



und der Welt zu nüt-zen, ist uns-re

4 3 6 6 7 6 6

Kunst und un-ser Werth. K.

6 7 5 6 4 3

## LXXIII.

Das Glück, das Ungeweyhte kaufen,  
Ist nicht das Ziel, nach dem wir laufen;  
Wir handeln nicht um Glück und Werth.  
Talente, die wir selbst besitzen,  
Zu bessern, und der Welt zu nützen,  
Ist unsre Kunst und unser Werth.

Wenn unsre Werke nicht mit Kränzen,  
Wie Weltbezwinger Thaten, glänzen:  
So schätzt sie doch der Himmel mehr.  
Die Rose, die in Schattenhecken  
Der Sonne Strahlen nicht entdecken,  
Blüht röther, riecht balsamischer.

Zu eines Tempels Dienst berufen,  
Wo man auch auf den höchsten Stufen  
Den Thoren doch Profan nur nennt,  
Sey uns, an Tugenden zu gleichen,  
Das ächte, das ehrwürdige Zeichen,  
Woran ein Bruder Brüder kennt.

Pr.



## Sanft.

Nur im Her-zen, wo der Wahr-heit Tem-pel  
Wo der Zu-gend Son-nen = klar-heit fei = nes

und Al = tar ge = hört, } wohnt die Freu = de  
Fre = vels Macht zer = stört, }

der Ge = rech = ten, Freundschaft, die der Him = mel

schmückt, und uns, wie nach Win = ter = nãch = ten



Frühlings = lust die Flur, ent = zückt. K.

6 4 3

## LXXIV.

**N**ur im Herzen, wo der Wahrheit  
 Tempel und Altar gehört,  
 Wo der Jugend Sonnenklarheit  
 Keines Frevels Macht zerstört,  
 Wohnt die Freude der Gerechten,  
 Freundschaft, die der Himmel schmückt,  
 Und uns, wie nach Winternächten  
 Frühlingslust die Flur, entzückt.

Schönster Nest der goldnen Zeiten,  
 Milder Trost für unsre Zeit!  
 Seelen, die für Ruhe streiten,  
 Salbst du mit Zufriedenheit.  
 Kraft und Labung reicht den Müden  
 Ein chrySTALLNER Felsenbach:  
 So ertheilst du Lust und Frieden  
 Seelen, die der Kummer brach.

Himmelskind! sieh hier versammelt  
 Priester, die dein Feuer entzündt,  
 Die, wenn gleich die Zunge stammet,  
 Ganz für dich Empfindung sind.  
 Um die Herzen aller Brüder  
 Schling, o Freundschaft! nur ein Band,  
 Und die Welt find' dich hier wieder,  
 Wenn sie dich genug erkannt.

Pr.



Lebhaft. *Allegro.*

Preißt Freun = de, Brüder, Mäu = rer! das

6 6 6 6

Band, das uns ver = bindt, das je = der täg = lich

4 3 6 5 8 7 6 5 6 4 4 6 5 7 6

Chor.

theu = rer, ver = eh = renswürdger findt. Laßt

6 6 6 5 6

in ver = ein = ten Chö = ren ein fro = hes Lob = lieb

6 6 6 4 3 6 5 6 6



hö = ren! Es bringt A = strä = ens Schein in

unf = re lo = gen ein, und bringt, o felt = nes

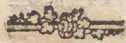
Glück! die gold = ne Zeit zu = rück. K.

### LXXV. Das Glück der Freymäurer.

**Einer.** Preist Freunde, Brüder, Mäurer!  
 Das Band, das uns verbindet,  
 Das jeder täglich theurer,  
 Verehrnswürdger findt.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
 Ein frohes Loblied hören!  
 Es bringt Aßträens Schein  
 In unsre Logen ein,  
 Und bringt, o feltnes Glück!  
 Die goldne Zeit zurück.

**Einer.**



**Einer.** Das Laster muß erbleichen;  
Als wie vom Strahl gerührt,  
Muß Wahn und Irrthum weichen,  
Da uns die Wahrheit führt.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aßträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o seltnes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Weicht, niederträchtige Schmeichler!  
Weicht, macht euch zu uns nicht!  
Die Wahrheit reißt dem Heuchler  
Die Larve vom Gesicht.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aßträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o seltnes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Verworfenne Gemüther,  
Die niedrer Vortheil lenkt!  
Für euch sind nicht die Güter,  
Die uns die Vorsicht schenkt.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aßträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o seltnes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Euch mag die Habsucht quälen;  
Es hat der niedre Geiz,  
Der Abgott schlechter Seelen,  
Für Mäurer keinen Reiz.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aßträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o seltnes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Uns reizt kein leerer Titel,  
An Tugend sind wir reich:  
Der Purpur und der Kittel  
Sind in den Logen gleich.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aſträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o ſeltmes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Lernt euch der Laſter ſchämen,  
Lernt euch der Tugend weyhn;  
Lernt eure Triebe zähmen,  
Dann ſtellt euch bey uns ein.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aſträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o ſeltmes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Ihr aber, theure Brüder!  
Die ihr der Tugend treu,  
Bleibt immer würdige Glieder  
Der edlen Maurerey!

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aſträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o ſeltmes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

**Einer.** Erhebt mit Herz und Munde  
Das Glück, das uns entzückt,  
Und preißt die ſelige Stunde,  
Da ihr das Licht erblickt.

**Chor.** Laßt in vereinten Chören  
Ein frohes Loblied hören!  
Es dringt Aſträens Schein  
In unsre Logen ein,  
Und bringt, o ſeltmes Glück!  
Die goldne Zeit zurück.

Sanft.

Der Ju-gend sanf-ten Neiz em = pfin-den,

ist, Mau-er, euch, nur euch be = wußt. Der Wahrheit

dunk-le Spur er = gründen, ist Lohn für ei = nes

Mau = vers Brust. Aus lo = cken fei = ne



Sän = de = ley = en,      Stolz, Wahn und      Thor = heit

6 \*      —      6 3 6      6

täuscht uns      nicht;      sich klug und wei = se —

8 7      6 5 4 3 —      6 2      6 4

zu er = freu = en,      ist nach der Ur = heit

6 7      6      6 7      4 3 6

uns = re —      Pflicht.      K.

5 6      6 5

(Die vier letzten Zeilen wiederholet der Chor.)



## LXXVI.

Der Tugend sanften Reiz empfinden,  
 Ist, Maurer, euch, nur euch bewusst.  
 Der Wahrheit dunkle Spur ergründen,  
 Ist Lohn für eines Maurers Brust.  
 Uns locken keine Ländeleien,  
 Stolz, Wahn und Thorheit täuscht uns nicht;  
 Sich klug und weise zu erfreuen,  
 Ist nach der Arbeit unsre Pflicht.

Wir schätzen nicht der Titel Bürde,  
 Wir kennen keinen andern Werth;  
 Denn nur, o Tugend! deine Würde  
 Ist, was des Maurers Wunsch begehrt.  
 Wir bauen, Weisheit, dir Altäre,  
 Die weise, schön und stark bestehn;  
 Wir weinen eine sanfte Zähre,  
 Wenn Menschen uns um Mitleid sehn.

Ihr Brüder! die wir in dem Bunde  
 Der Weisheit und der Tugend stehn,  
 Wir segnen jene heilige Stunde,  
 Da wir das helle Licht gesehn.  
 Ja, großer Meister der Naturen!  
 Dieß Glück verdanken wir nur dir:  
 Wir folgen deinen heiligen Spuren,  
 Als ächte Maurer folgen wir.



## Munter.

The musical score consists of three systems of two staves each. The first system is in 3/4 time and contains the lyrics 'Laßt uns, ihr Brüder! Weisheit er-'. The second system contains 'höhn! Singet ihr Lieder,'. The third system contains 'feurig und schön! K.'. The music is written in a style typical of 18th-century German church music, with a treble and bass clef and a common time signature.

(Nach Belieben wiederholet der Chor alle Strophen.)

## LXXVII.

1. Laßt uns, ihr Brüder!  
 Weisheit erhöhn!  
 Singet ihr Lieder,  
 Feurig und schön!
2. Maurer, euch bindet  
 Heilige Pflicht;  
 Suchet, ihr findet  
 Wahrheit und Licht.

3. Lachet der Thoren,  
Die Weisheit schmähn:  
Wir sind erkohren,  
Wahrheit zu sehn.

4. Götter der Erden  
Fliehen den Thron;  
Maurer zu werden,  
Ist ihnen Lohn.

5. Euch, die zu Söhnen  
Weisheit erkohr!  
Weinenden Scenen  
Leihet das Ohr!

6. Menschen beglücken,  
Lehrt uns Natur:  
Folgt mit Entzücken,  
Maurer, der Spur.

7. Thränen verwandeln  
In heitern Blick;  
Göttlich zu handeln,  
Dieß sey eur Glück.

8. Strahlen zu borgen,  
Branchen wir nicht;  
Uns leuchtet vom Morgen  
Göttliches Licht.

9. Es leuchtet uns nieder  
Bis in die Gruft,  
Wo uns Gott wieder  
Schöpferisch rufst.

3.



## Lebhaft.

Maurer! äch-ter Weisheit Kin-der! Auf! er-

6 6 7 h

fällt die er-ste Pflicht! Preist des Wel-ten-baus Er-

6 h 6 6 6 7

fin-der! Seht der Ordnung Gleichge-wicht. Singt dem

h 6 h 2

Ar-chi-tekt zu Eh-ren, der euch Kunst und Kraft ver-

6 7 6 7 4 3 6 3 7

leht; und in je = der Ru = he = zeit jauchzet

ihm in vol = len Chö = ren! K.

(Die vier letzten Zeilen wiederholet jedesmal der Chor.)

### LXXVIII.


**M**aurer! ächter Weisheit Kinder,  
 Auf! erfüllt die erste Pflicht!  
 Preist des Weltenbaus Erfinder!  
 Seht der Ordnung Gleichgewicht.  
 Singt dem Architect zu Ehren,  
 Der euch Kunst und Kraft verleyht;  
 Und in jeder Ruhezeit  
 Jauchzet ihm in vollen Chören!



Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen,  
 Eurer Arbeit schönsten Preis.  
 Laßt euch einen Muth befeelen;  
 Schreitet fort in einem Gleiß.  
 Bauet, treuverbundne Brüder!  
 Baut mit Unverdroßenheit.  
 Die ihr ächte Maurer seyd,  
 Seyd an einem Körper Glieder.

Laßt die Neugier sich bekümmern,  
 Unfre Arbeit auszuspähn,  
 Ob wir bauen, hämmern, zimmern,  
 Wo des Baues Pfeiler stehn?  
 Alles Forschen ist verloren;  
 Euch krönt die Verschwiegenheit;  
 Die der Maurerey geweyht,  
 Lachen mitleidsvoll der Thoren.

Alles, was die Welt ergründet,  
 Was sie je ergründen kann,  
 Ist: wer sich mit euch verbindet,  
 Sey ein tugendhafter Mann,  
 Welcher Recht und Wahrheit ehret,  
 Mehr als allen Glanz der Welt,  
 Dann erst sich für glücklich hält,  
 Wenn er anderer Glück vermehret.



Maurer! voll vom edlen Triebe,  
 Das zu seyn, was ihr euch nennt,  
 Deren Herz von Menschenliebe  
 Und von wahrem Wohlthun brennt!  
 Wenn der Arbeit Schluß erscheint,  
 Und vergönnt euch auszuruhn,  
 Dann vergeßt nicht wohlzuthun!  
 Denket, daß der Arme weinet!

Auf! ihr Brüder! Hand in Hände,  
 Schwört den feyerlichen Bund!  
 Bis der Arbeit Werk zu Ende,  
 Sey es nur den Maurern kund.  
 Trinkt, den Orden zu erheben,  
 Nach nur euch bekanntem Maas!  
 Trinkt das angefüllte Glas:  
 Alle Brüder sollen leben!     E. S.



## Munter. Einer.

Wei-se Maurer! schmeckt das Glück,

6 6 5 6 4 3 6

das die Weiß-heit sehen = ket, wenn sie durch ge = stärk = ten

6 6 unis. 5/3 6 6 5 6 4 3

## Chor.

Blick uns-re Frei = de len = ket. Wenn in heil = ger

6 6 unis. 4/2 6 4/2

Dun- kel = heit wir der Göttinn fröh = nen, frönt der

5 6 7 6 5 6 6 3 7 3 5 6



Freundschaft Se = lig = feit ih = ren sanft = ten Söh = nen. K.

4 4 5 6 7 4 3 6 6 *unis.*

## LXXIX.

- Einer.** Weise Maurer! schmeckt das Glück,  
Das die Weisheit schenket,  
Wenn sie durch gestärkten Blick  
Unsre Freude lenket.
- Chor.** Wenn in heilger Dunkelheit  
Wir der Göttinn fröhnen,  
Strömt der Freundschaft Seligkeit  
Ihren sanften Söhnen.
- Einer.** Thränen, heiliges Gefühl!  
Opfern wir dem Leide;  
Harmonie und Saitenspiel  
Ist der Brüder Freude.
- Chor.** Maurer! ihr der Menschheit Ruhm,  
Lehrt durch edle Werke;  
Zeigt in eurem Heiligthum  
Weisheit, Schönheit, Stärke!
- Einer.** Lächelnde Zufriedenheit,  
Weiser Freude Stempel,  
Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,  
Wohnt in ihrem Tempel.
- Chor.** Heilig, Brüder! sey der Bund,  
Den wir uns geschworen!  
Maurer! euch nur sey er kund,  
Fern unheiligen Ohren!
- Einer.** Feiert mit bekannter Hand,  
Feiert allen Brüdern,  
Jede Erde, jedes Land  
Prangt mit unsern Gliedern.
- Chor.** Seht des Armen Dürftigkeit,  
Seht die Thränen fließen;  
Wohlthun, sanfte Menschlichkeit,  
Soll die Arbeit schließen.



## Sanft.

Euch, die die sanft = te Schön = heit schmücket, euch,

Schwestern, eh = ren wir: Nie ist ein Bau ohn

euch ge = glückt; des Le = bens Schmuck seydt ihr,

des Le = bens Schmuck seydt ihr. K.

## LXXX. An das Frauenzimmer.

**E**uch, die die sanfte Schönheit schmückt,  
 Euch, Schwestern, ehren wir:  
 Nie ist ein Bau ohn euch geglückt;  
 Des Lebens Schmuck seyd ihr.

Süß, wie ein Frühlingsmorgen, ist  
 Der Kuß der Maurerin;  
 Des Maurers fühlbar Herz zerfließt  
 Voll sanfter Freude hin.

Euch gab uns die Natur zur Lust,  
 Zur Liebe frohen Scherz;  
 Ihr lehret Tugend unsre Brust,  
 Und Zärtlichkeit fürs Herz.

Der Loge heilge Dunkelheit,  
 Die Schwestern nie gesehn,  
 Deckt Kenner, die voll Zärtlichkeit,  
 O Liebe! dich verstehn.

Wohlan denn! die ihr schon das Glück  
 Der Zärtlichkeit genießt,  
 Fühle jeden selgen Augenblick,  
 In dem ihr liebt und küßt.

Ihr! deren freye Stirn noch nicht  
 Von Hymens Kranz geschmückt,  
 Euch allen, Brüder! sey es Pflicht,  
 Frisch an das Feur gerückt!

Euch, Schwestern! sey ein Feur gewenbt,  
 Es brenne hell und rein!  
 Wie eines Maurers Zärtlichkeit,  
 So feurig soll es seyn!

S.

*Lebhaft.* Chor.

D! blü = he fters durch drey mal drey, mit

6 6 6 6

Ehr und Ruhm — ge = schmückt, und wachst, er =

6 7 7 \* 6 \* 6

hab = ne Maure = rey! die uns = re Welt — be =

6 6 6 7 7 6

*Liner.*

glückt. Auf, Brü = der! de = nen noch das Licht durch dich =

6 6 6 6 6 6 7 \*



te Hil = len blinkt, seyð standhaft, wenn auch

6 \* 6 4/2 6

Chor.  
Klarheit nicht gleich je = de — Nacht ver = dringt. O!

6 \*

blü = he stets durch drey = mal drey, mit Ehr und

6 6 6 6 7 7 \*

Ruhm — ge = schmückt, und wachß, er = hab = ne Mau = re =

6 \* 6 6 6



Liner.

rey, die uns = re Welt — be = glückt! Ein

6 7 7 6 6

pil = ger, der, ver = irrt im Hayn, die tie = fe —

6 \* 7 6 3/4 6

Mit = = ter = nacht bey hül = fe = lee = rem Sternen =

6 6 \* 4/2 6 6 6 6 6

schein voll Hoff = nun = gen — durch = wacht, harrt

6 6 7 \* 6 \* 6



ru = hig auf die Wie = derkunft des ho = hen

\* 4/6 6 4/2 3/4 6

Mor = = gen = lichts: in je = dem Graun zeigt die Ver =

6 4/2 6 6 4/2 6 7

Chor.

nunft ihm nur — ein — lee = res — Nichts. O!

6

bli = he stets durch drey mal drey, mit Ehr — und —

6 6 6 6 7 7 \*



Ruhm — ge — schmückt, und wachst, er = hab = ne Maure-

6 \* 6 6 6

rey, die um = fre — Welt — be = glückt! Ge-

6 7 7 6 6

Liner.

nos = sen mei = ner dunkeln Bahn! harret stand = hast, —

6 \* 7 6 5 6

bis — das Licht, auf = stei = gend aus dem D = ce-

6 \* 4 6 6 6 6 6



## Chor.

an, auch un = se — Nacht durch = bricht. O!

6 6 7 6 7

bli = he stets durchdrey mal drey, mit Ehr — und —

6 6 6 6 7 7

Ruhm — ge = schmückt, und wachst, er = hab = ne Maure =

6 \* 6 6 6

## Liner.

rey, die uns = re — Welt — be = glückt! Ein

6 7 7 6 6



Sel-ger steigt in je-ner Welt von Heil  
 \* 4/2 6 6 4/2 3/4

zu Heil hin-an: so wird auch uns stets  
 6 6 6 4/2 6 6 4/2 6

mehr er-hellt die dämm-rungs-vol-le —  
 7/4 4/4

Chor.

Bahn. O! blü-he stets durch drey-mal drey, mit Ehr —  
 6 6 6 6



und — Ruhm — geschmückt, und wachse, er = hab = ne

7 7 6 \* 6 6

Mauere = rey, die uns = re — Welt — be = glückt! K.

6 6 7 7 6

## LXXXI.

Chor.

**D**! blühe stets durch dreymal drey,  
 Mit Ehr und Ruhm geschmückt,  
 Und wachse, erhabne Mauerey,  
 Die unsre Welt beglückt!

Einer.

Auf, Brüder! denen noch das Licht  
 Durch dichte Hüllen blinkt,  
 Seyd standhaft, wenn auch Klarheit nicht  
 Gleich jede Nacht verdringt.

Chor.

**D**! blühe stets durch dreymal drey,  
 Mit Ehr und Ruhm geschmückt,  
 Und wachse, erhabne Mauerey,  
 Die unsre Welt beglückt!

Einer.



## Einer.

Ein Pilger, der, verirrt im Hayn,  
Die tiefe Mitternacht  
Bey hülfelocrem Sternenschein  
Voll Hoffnungen durchwacht,

Harrt rubig auf die Wiederkunft  
Des hohen Morgenlichts:  
In jedem Graun zeigt die Vernunft  
Ihm nur ein leeres Nichts.

## Chor.

O! blühe stets durch drey mal drey,  
Mit Ehr und Ruhm geschmückt,  
Und wachse, erhabne Maurerey,  
Die unsre Welt beglückt!

## Einer.

Genossen meiner dunklen Bahn!  
Harrt standhaft, bis das Licht,  
Aufsteigend aus dem Ocean,  
Auch unsre Nacht durchbricht.

## Chor.

O! blühe stets durch drey mal drey,  
Mit Ehr und Ruhm geschmückt,  
Und wachse, erhabne Maurerey,  
Die unsre Welt beglückt!

## Einer.

Ein Selger steigt in jener Welt  
Von Heil zu Heil hinan:  
So wird auch uns stets mehr erhellt  
Die dämmerungsvolle Bahn.

## Chor.

O! blühe stets durch drey mal drey,  
Mit Ehr und Ruhm geschmückt,  
Und wachse, erhabne Maurerey,  
Die unsre Welt beglückt!      Abc.

LXXXII. Trinklied.

Lebhaft.

Alte Melodie.

In un-fern Be-chern wohnt die Freu-de,

6 6 6 6 6 6 6

die Freundin wei-ser — Ruch-terri-heit;

6 6

nicht je-ne ro-he, die uns heu-te

7 7 \* 6 6

mit Lust be-rauscht, und mor-gen reut.

6 4 6 6 6 6 4 3

Lebhaft.

In unsern Be = chern wohnt die Freu = de,

6 6 6 6 4 5 8

die Freundinn wei = ser Mäch = tern = heit;

6 8 6 6 5 \*

nicht je = ne ro = he, die uns heu = te

6 6 4 2 6 7

mit Lust be = rauscht, und mor = gen reut.

6 6 6 6 4 5

(Jeder Theil wird jedesmal vom Chore wiederholet.)

## LXXXII. Trinklied.

In unsern Bechern wohnt die Freude,  
 Die Freundin weiser Mäßigkeit;  
 Nicht jene rothe, die uns heute  
 Mit Lust berauscht, und morgen reut.

In unsern Bechern wohnt das Lachen,  
 Gesunder Wis, bescheidner Scherz,  
 Der Vortheil, sich beliebt zu machen,  
 Ein freyer Geist, ein offnes Herz.

Doch wist, sie wohnen auf dem Grunde,  
 Wer heuchelt, der erblickt sie nie.  
 Drum, Brüder! führt das Glas zum Munde,  
 Und trinkt rein aus, so schmeckt ihr sie.   A.

Mäßig.

Der = gnigt zu seyn, ist wohl er = laubt; denn

6 5 7 7 7 7

Unschuld paart sich mit der Freu = de; ein Wei = ser, der die

6 7 5 6 6 5 6 5

Gott = heit glaubt, geht drum nicht stets im Trau = er =

7 7 7 7 6 7 5 6

klei = de. Wer al = le Lust aus Furcht verdammt, sicht

6 5 5 2 6 7 9 6 5 7



wi = der sich mit stum = pfen Waf = fen: die

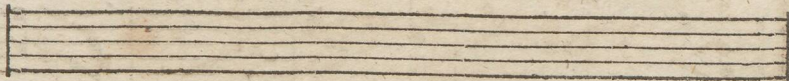
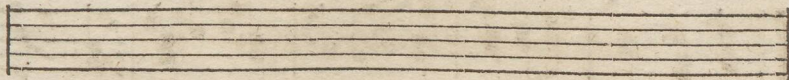
6 6  $\frac{6}{4}$   $\frac{5}{4}$  \*

Welt, die von dem Him = mel stammt, ist nicht um = sonst so

2  $\frac{6}{5}$  7  $\frac{9}{4}$   $\frac{6}{4}$   $\frac{5}{3}$   $\frac{6}{4}$   $\frac{5}{3}$  5

schön er = schaf = fen. 2.

$\frac{6}{5}$  4 3



Mäßig.

Wer = gnügt zu seyn, ist wohl er = laubt; denn

Un = schuld paart sich mit der Freude; ein Wei = ser,

der die Gott = heit glaubt, geht drum nicht stets im Trau = er =

klei = de. Wer al = le Lust aus Furcht ver = dammt, sicht

wi = der sich mit stumpfen Waffen: die Welt, die von dem

Himmel stammt, ist — nicht umsonst so schön er = schaf = fen. B.

### LXXXIII. Die Pflicht zum Vergnügen.

Liner.

Vergnügt zu seyn, ist wohl erlaubt;  
 Denn Unschuld paart sich mit der Freude;  
 Ein Weiser, der die Gottheit glaubt,  
 Geht drum nicht stets im Trauerkleide.  
 Wer alle Lust aus Furcht verdammt,  
 Ficht wider sich mit stumpfen Waffen:  
 Die Welt, die von dem Himmel stammt,  
 Ist nicht umsonst so schön erschaffen.

Alle,



Alle.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,  
 Des Lebens Freude zu genießen,  
 Den Wein, den kein Gesetz verbeut,  
 In Becher treuer Freundschaft fließen!  
 Und trinkt, nach unsrer Alten Art,  
 Vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern:  
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,  
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.

Einer.

Es ist ein bloßer Eigensinn,  
 Sich Zeit und Leben schwer zu machen;  
 Weil ich ein Mensch, und sterblich bin,  
 Soll ich denn darum niemals lachen?  
 Soll ich mich als ein Sklav der Noth  
 Mit Ketten banger Furcht beschweren,  
 Und, weil mir die Zerstörung droht,  
 Durch Gram mich vor der Zeit zerstören?

Alle.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,  
 Des Lebens Freude zu genießen,  
 Den Wein, der allen Gram zerstreut,  
 In Becher treuer Freundschaft fließen!  
 Und trinkt, nach unsrer Alten Art,  
 Vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern:  
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,  
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.

Einer.

## Liner.

Das Laster soll und kann und mag  
 Vor dem, was es verdient, erzittern:  
 Der Unschuld ewig heller Tag  
 Weiß nichts von Sturm und Ungewittern.  
 Der Dummheit finst're Nacht' entstehn  
 Aus ihrem dürftigen Gehirne.  
 Die Tugend wird noch einst so schön  
 Durch frohen Muth und heitre Stirne.

## Alle.

So laßt denn, weil ihr fähig seyd,  
 Des Lebens Freude zu genießen,  
 Den Wein, der Tugend selbst erfreut,  
 In Becher treuer Freundschaft fließen!  
 Und trinkt nach unsrer Alten Art,  
 Vernünftig, mäßig, weislich, nüchtern.  
 Die Lust, die sich mit Unschuld paart,  
 Macht keines Heuchlers Tadel schüchtern.

H.

Mäßig.

Ein-er. Auf, Brii = der! faßt der Freundschaft Band, das

euch die Weis = heit bin = det! Auf, al = le! rei = chet

euch die Hand, so treu, wie ihr's em = pfin = det! Wißt,

Ein = tracht und Ver = schwie = gen = heit, die sö = dern uns = re



Wer = ke im Tem = pel der Glück = se = lig =

keit, durch Weis = heit, Schön = heit, Stär = ke. Wie

Alle.

fas = sen fest der Freundschaft Band durch Weisheit, Schönheit,

Stär = ke.



## LXXXIV. Die Kette.

Einer.

**A**uf, Brüder! faßt der Freundschaft Band,  
 Das euch die Weisheit bindet!  
 Auf, alle! reichet euch die Hand,  
 So treu, wie ihrs empfindet!  
 Wißt, Eintracht und Verschwiegenheit,  
 Die fördern unsre Werke  
 Im Tempel der Glückseligkeit,  
 Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Alle.

Wir fassen fest der Freundschaft Band  
 Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Einer.

Seyd ohne Gold und Nachruhm reich,  
 Seyd glücklich, ohne Thronen;  
 Denn mehr, als Gold und Rang, kann euch  
 Die Maurerey belohnen.  
 Das Herz wehnt der Zufriedenheit,  
 Und jedem Tugendtriebe,  
 Und suchet die Glückseligkeit  
 In Eintracht, Freundschaft, Liebe.

Alle.

Wir suchen die Glückseligkeit  
 In Eintracht, Freundschaft, Liebe.

Einer.



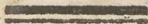
Einer.

Ihr, durch der Freundschaft heiliges Band  
So fest verbundene Brüder!  
Auf! nehmt das volle Glas zur Hand,  
Und singet Freudenlieder!  
Trinkt dann, ihr wißt's, zum drittenmal  
Den edlen Saft der Reben,  
Und wünscht in der uns heiligen Zahl:  
Die Brüder sollen leben!

Alle.

Wir wünschen in der heiligen Zahl:  
Die Brüder sollen leben!

Br. B.



Gemäßigt.

Einer. Brü = der, auf! in lau = ten Chö = ren

6

laßt des Dr = dens Lob = lied hö = ren! sin = get

6 4 3 6 4 5

Munter.  
Chor.

sei = nen ew = gen Ruhm! Weisheit,

6 7 4

Schönheit, Stär = ke, a = beln uns = re

6 5 7



Wer = = ke, sind des Dr = dens

*Nachdrücklich.*  
 Eine Stimme.      Zwo Stimmen.

Ei = gen = thum.      Weis = heit, Schön = heit,

*Alle.*      *Munter.*  
 Stär = = ke, sind des Dr = dens

Ei = gen = thum.      B.



## LXXXV.

Liner.

**B**rüder! auf! in lauten Chören  
 Laßt des Ordens Loblied hören!  
 Singet seinen ewgen Ruhm!

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Adeln unsre Werke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.  
 Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.

Liner.

Weisheit stieg vom Himmel nieder,  
 Ordnete des Baues Glieder,  
 Zu des Ordens ewgem Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Adeln unsre Werke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.  
 Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.

Liner.

Schönheit schmückt mit ihrem Glanze  
 Dieses wunderbare Ganze;  
 Schmückt des Ordens ewgen Ruhm.

Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Adeln unsre Werke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.  
 Weisheit, Schönheit, Stärke,  
 Sind des Ordens Eigenthum.

Liner.



## Siner.

Stärke, die der Zeiten lachet,  
Stüzt die Maurerey, und wachet  
Für des Ordens ewgen Ruhm.

## Chor.

Weisheit, Schönheit, Stärke  
Adeln unsre Werke,  
Sind des Ordens Eigenthum.  
Weisheit, Schönheit, Stärke,  
Sind des Ordens Eigenthum.

Abc.





## Pohlisch.

So schließt euch nun, ihr an = ge = neh = men

Stum = den! Wie müs = lich seyd ihr

nicht in un = ferm Bau ver = schwun = den!

Um — de = sto sanf = ter, um — de = sto sanf = ter



läßt sichs ruhn,      läßt sichs ruhn.      B.

### LXXXVI. Zum Schlusse der Loge.

**S**o schließt euch nun,  
 Ihr angenehmen Stunden!  
 Wie nützlich seyd ihr nicht in unserm Bau verschwunden!  
 Um desto sanfter läßt sichs ruhn.

Die Ordnung mißt  
 Die Laufbahn aller Zeiten:  
 Der Weise sucht daraus sich Schätze zu bereiten,  
 Die er im Leben froh genießt.

Bleibt immer treu,  
 Bleibt Freunde, o ihr Brüder!  
 Die Früchte dieser Pflicht empfangt ihr dreysfach wieder,  
 Sie sind dem Maurer täglich neu.

B.



Sant.

So schließt euch nun, ihr an = ge = neh = men

*t. s.* 5 7 6

Stunden! Wie nüt = lich seyd ihr nicht in un = serm Bau ver =

2 6 7 4 3 6 6

Chor.

schwunden! Um desto sanf = ter läßt sich ruh'n, um de = sto sanf =

6 7

ter läßt — sich ruh'n. K.

4 3 6 6 5

Ende.

Register.

# R e g i s t e r.

## A.

Alle Lust, die man genießet,	XXXIII.	Seite 90
Als Unschuld noch der Menschen	LV.	158
Auf Brüder! auf zum Lobgesang!	LXXII.	208
Auf, Brüder! faßt der Freundschaft	LXXXIV.	250
Auf, edle Brüderschaft!	XVIII.	48
Auf! und genießt der Zeit	XIX.	51
Auf! wer sich als ein Glied	XX.	53

## B.

Bey der hellsten Mittagssonne	XXXVIII.	102
Brüder, auf! in lauten Chören	LXXXV.	254
Brüder, bleibt der Baukunst treu!	XL.	110
Brüder! ist nicht unsre Freude	XII.	32
Brüder, weyhet diesem Fest	VII.	20

## D.

Das Glück, das Ungeweyhte kaufen,	LXXIII.	210
Den festen Bau von meinem Glücke	LXVII.	192
Den Weg des Lichts getrost zu wandeln	LXXI.	204
Der Meister Noah, um zu lehren,	LXIX.	198
Der Tag, der unsre Lust vermehret,	IV.	10
Der Jugend Kenner, ächte Mäurer!	LXV.	184
Der Jugend sanften Reiz empfinden,	LXXVI.	218
Der Wein, den Noah uns empfahl	LX.	170
Die Freude folgt der Jugend,	XLIX.	142

## R e g i s t e r.

Die Güter des Ordens	X.	Seite 29
Die ihr der Tugend Tempel baut	XLIV.	126
Die Tugend ist das Band der Freunde	XXV.	67
Du mußttest, Diogen,	LXIII.	180
Durch der Freundschaft, durch der Liebe	XXXVI.	98

### E.

Edle Maurer! auf, und singt	XLI.	113
Euch, die die sanfte Schönheit schmückt,	LXXX.	230
Euch, ihr Schönen! zu verehren	XLVIII.	140

### F.

Freunde! schmecket mit Entzücken	LIII,	154
----------------------------------	-------	-----

### G.

Genießt der Freuden dieses Lebens!	XXXI.	83
Guter Noah! dir zu Ehren	LXVIII.	196

### H.

Heil uns, die wir dich, schönster Tag,	VI.	15
Hier in der Freyheit sichrem	XVII.	46
Hier ist der Tugend Ehrentempel	II.	4
Hier wo uns kein Spötter höret,	XXXIX.	106
Hinweg, wer von Gewalt und Raube	I.	2
Hohle Kunst, das höchste Wesen	XLVII.	138

### I.

Ja, Brüder! ja, genießt der Tage	XXIX.	76
Ja, holder Gott der Liebe!	LII.	152
Ihr Brüder! zur Arbeit!	XVI.	42
Ihr, die ihr die Menschheit zieret,	XXX.	78
Ihr, die ihr in Einsamkeit	VIII.	24
Ihr, die wir Schwestern nennen,	LIX.	168
In unsern Bechern wohnt die Freude,	LXXXII.	241

K. Kommt,

# R e g i s t e r.

## K.

Kommt, der Tugend wahre Freunde!	LXX.	Seite	202
Kunst! die uns mit Lust	XV.		38

## L.

Laßt euch, ihr erzürnten Schönen!	XXXII.		86
Laßt nur den Pöbel unsre Thaten	LXI.		174
Laßt uns, ihr Brüder!	LXXVII.		222
Laßt unsrer Meister Ruhm	XLIII.		122
Laßt unsrer Väter Ruhm	XXVI.		68
Lobsinget dem König	XI.		31

## M.

Maurer! ächter Weisheit Kinder!	LXXVIII.		224
---------------------------------	----------	--	-----

## N.

Nicht Ansehn, Macht noch Stand	XXXIV.		92
Nur im Herzen, wo der Wahrheit	LXXIV.		212

## O.

O! blühe stets durch drey mal drey,	LXXXI.		232
O Freundschaft! Ausfluß wahrer	XXXV.		94
O heiliges Band der Freundschaft	III.		6

## P.

Preißt Freunde, Brüder, Mäurer!	LXXV.		214
Purpur reizt erhabne Seelen	XIII.		33
	XIV.		37

## R.

Richter freygeschaffner Geister	XXVII.		72
---------------------------------	--------	--	----

## S.

Schon Adam hat die Kunst gekannt	XLV.		128
Sey uns willkommen, holdes Fest!	V.		12
Singt der Gotttheit frohe Lieder!	IX.		27
So schließt euch dann, ihr holden	XLII.		118
So schließt euch nun, ihr angenehmen	LXXXVI.		258

U. Unbe-

# R e g i s t e r.

## II.

Unbesorgt, voll edler Freuden,  
 Unserer Zukunft edle Lehren,

L.        Seite 146  
 LVIII.        166

## V.

Vater Noah! Weinersünder!  
 Vergnügt zu seyn ist wohl  
 Vom Olymp ward uns die Freude,

XXXVII.        100  
 LXXXIII.        244  
 LIV.        156

## W.

Was wars, daß in den alten Zeiten  
 Weise Maurer! schmect das Glück  
 Weisheit hat ein altes Recht,  
 Wie glücklich! fern vom  
 Wie selig lebt, wer Ruh und Frieden  
 Wie süß, o Freundschaft!  
 Wir haun der Jugend hier Altäre  
 Wir haun nach Winkelmaaß  
 Wohlan! genießt der Zeit,  
 Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten

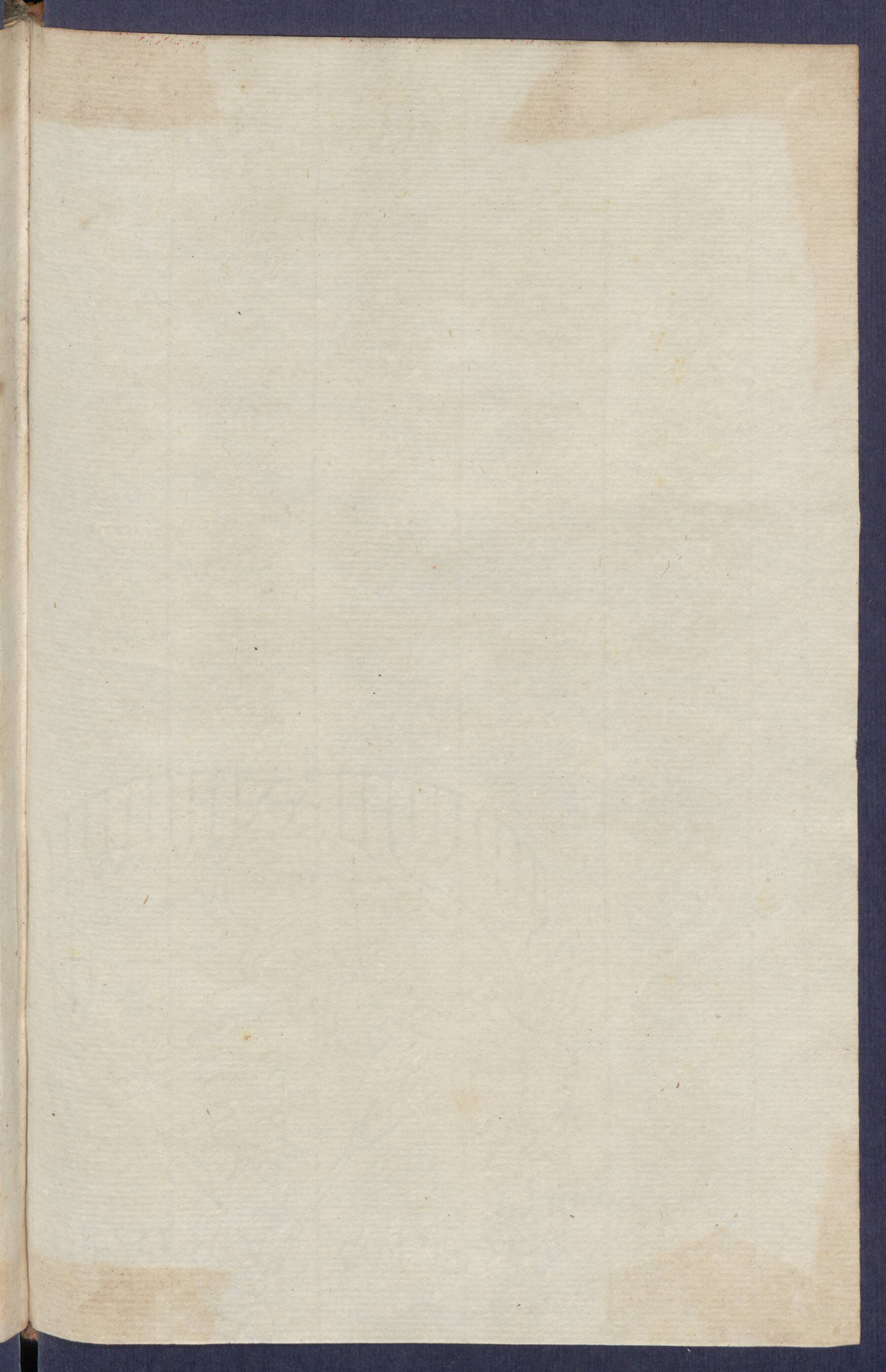
XXIV.        64  
 LXXIX.        228  
 XLVI.        134  
 LXIV.        182  
 XXVIII.        74  
 LI.        150  
 LXII.        178  
 LXVI.        188  
 LVI.        160  
 XXII.        59  
 XXIII.        62

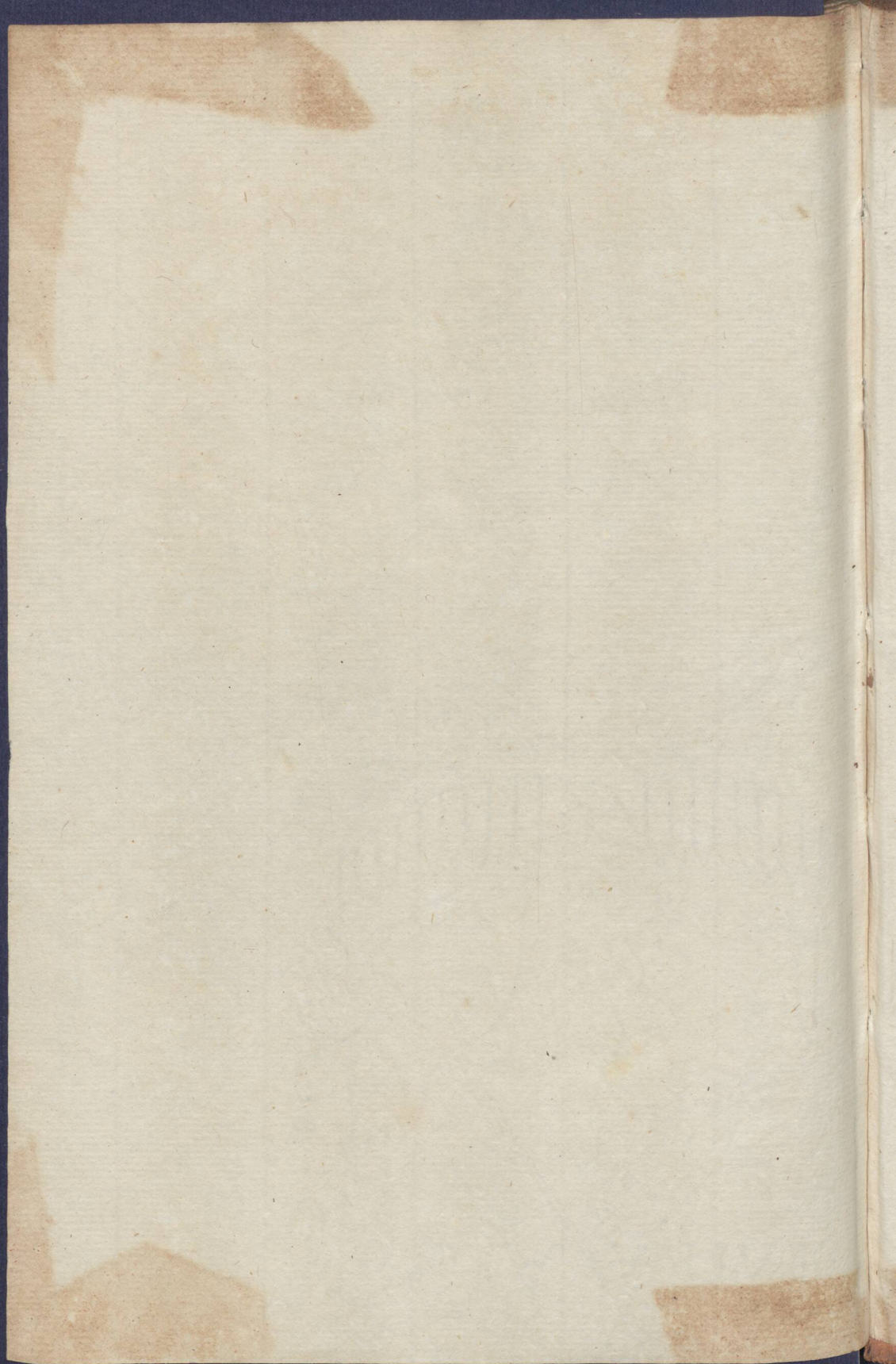
## Z.

Zum Tempel, wo der Friede  
 Sunstgenossen! edle Brüder

LVII.        162  
 XXI.        55







312 30

